

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Verneuf: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände

Verneuf: Expedition Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-Mk., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.80 M.-Mk., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M.-Bf., Einzelnummer 10 M.-Bf., Sonntagsnummer 15 M.-Bf., durch die Post 3 M.-Bf. Porto. — Verlagsamt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Mittwoch, 3. August 1927

Anzeigenpreise: Die einseitige Colonelzeile aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 M.-Bf., aus dem übrigen Deutsch-land 23 M.-Bf., Stellengesuche v. Arbeitnehmer 15 M.-Bf., Verlagsaufträge, Beilagen und Lotterie-Anzeigen 25 M.-Bf. Im Anschl. an den Schriftteil (Mk. 98 mm br.) 120 M.-Bf.

Die Zerstörung von Orchiez.

Die Aussprache über Poincarés Sonntagsrede.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

tt. Paris, 2. August.

Der Sonntagsredner Poincaré hat mit seiner Rede in der im Kriege zerstörten und jetzt wieder aufgebauten Stadt Orchiez eine lebhafteste Aussprache über die Vorgänge hervorgerufen, die zur Zerstörung der Stadt durch deutsche Truppen geführt haben. Die französische Regierung veröffentlichte amtliche Dokumente, die deutsche Regierung ebenfalls. Die deutschen Veröffentlichungen machen jedenfalls einen zuverlässigeren Eindruck als die französischen Äußerungen. Fest steht einwandfrei, daß deutsche Soldaten in bestialischer Weise zu Tode gemartert wurden. Daran ändert auch die Darstellung nichts, die der Stadtrat von Orchiez gibt und in der es u. a. heißt:

„Am 24. August 1914 drangen die Deutschen zum erstenmal in die Stadt ein, nachdem das 21. und 23. französische Territorialregiment nach dem Verlust der Schlacht von Tournai hatten zurückziehen müssen. Die Franzosen hatten auf dem Stadtgebiet etwa 70 Verwundete, von denen 57 in der Stadt Orchiez gepflegt wurden. Die deutschen Ärzte besuchten regelmäßig diese französischen Verwundeten.“

Am 20. September stellte der deutsche leitende Arzt fest, daß sie nun alle transportfähig seien und befahl, daß sie daher nach Valenciennes gebracht würden. Am 22. September aber besetzte ein Bataillon des 6. französischen Territorialregiments die Stadt.

Am 23. September kamen eine Reihe deutscher Automobile vor der Stadt an, mit dem Befehl, die französischen Verwundeten nach Valenciennes zu bringen. Die französische Schildwache hielt die Automobile am Eingang der Stadt an. Keines der deutschen Automobile, sieben an der Zahl, trug irgendein Abzeichen. Aus den fahrenden Wagen sprang ein deutscher Offizier ab, zog den Revolver und schob, ohne ein Wort zu sagen, die französische Schildwache nieder. Es entwickelte sich dann ein lebhaftes Gefecht, in dessen Verlauf drei deutsche Automobile mit sieben Mann und einem Offizier genommen wurden, während die übrigen Wagen umkehrten.

Ihre Insassen berichteten ihren Vorgesetzten fälschlicherweise, sie seien von Franktireurs angegriffen worden. Der deutsche Major v. Mehring erließ sofort eine Proklamation, worin er, unter Hinweis auf diesen Bericht, der Stadt Orchiez das Schlimmste androhte.

Am 23. griff eine deutsche Expeditionskolonie die Stadt an, die vom 6. Territorialregiment verteidigt wurde. Die Deutschen wurden nach heftigem Gefecht zurückgeschlagen. Allerdings gelang es ihnen, 17 Häuser in Brand zu stecken. Am Abend des gleichen Tages aber mußte das 6. Territorialregiment wegen der allgemeinen Kriegslage die Stadt räumen. Der Kommandeur riet dem Bürgermeister, die gesamte Zivilbevölkerung zur Räumung der Stadt aufzufordern, was diese auch tat.“

Die Erklärung von Orchiez behauptet dann weiter, bei der Zerstörung der Stadt am nächsten Tage seien die Kranken, die die Häuser nicht rechtzeitig verlassen konnten, mitverbrannt. Als Major v. Mehring erfahren habe, daß Orchiez von regulären französischen Truppen verteidigt worden war, habe er, so heißt es im Protokoll weiter, am 27. September eine Proklamation anhängen lassen, in der er erklärte, daß deutsche Soldaten verstimmt worden seien, „eine Behauptung, die alle Zeugenaussagen und die Ausgrabungen der getöteten Deutschen während der Besetzungszeit widerlegten“.

Diese Äußerung steht in manchen Punkten in direktem Gegensatz zu anderen französischen Erklärungen, in denen die grauenhaften Verstimmlungen deutscher Soldaten zugegeben werden.

Ein verständiges Urteil über die durch die Rede Poincarés hervorgerufene Aussprache über die Einäscherung von Orchiez findet sich in der „Volonté“. Die sozialistisch-radikale Zeitung, die für die deutsch-französische Annäherung kämpft, schreibt: „Man kann sich jetzt ein Bild davon machen, welche schlechten Dienste Poincaré der Sache des Friedens geleistet hat, als er in Orchiez die Schrecken des Krieges nur zu dem Zwecke schilderte, um von neuem anzulagen. Angriffe auf die Deutschen sind durch Gegenangriffe beantwortet, Anklagen haben in dem gleichen Falle Gegenanklagen ergeben. Aber wozu können diese Streitigkeiten sind die Anklagen Beleidigungen, die Dokumente mehr die Mehrheit der Franzosen überzeugen, als die französischen Dokumente die Deutschen überzeugen haben. In diesen Streitigkeiten sind die Anklagen Beleidigungen, die Dokumente Herausforderungen. Wir dürfen die begangenen Grausamkeiten nicht durch Anklagereden, sondern durch Beichten kennenlernen.“

Wieder Enteignung in Posen.

Kirchlicher Besitz zwangsweise liquidiert.

□ Posen, 2. August. (Draht.)

Nach der Enteignung des evangelischen Knabenasyls in Posen, des evangelischen Waisenhauses in Marschallen, zahlreicher Diakonissenstationen sowie vieler anderer Wohlfahrtsanstalten hat nunmehr der Posener Liquidationsausschuß auch die Enteignung des Wandsburger Diakonissenhauses beschlossen. Auf Grund einer Bescheinigung des Woiwoden haben bereits 30 katholische Geistliche das Diakonissenhaus zwecks Verwendung für ihre Zwecke besichtigt. Die Enteignung ist schon deshalb ungesetzlich, weil von acht Mitgliedern des Vorstandes sechs die polnische Staatsangehörigkeit besitzen. Außerdem unterliegen nur private Güter der Liquidation, während kirchliche Anstalten unter dem besonderen Schutz der polnischen Verfassung stehen. Das Wandsburger Diakonissenhaus ist eine kirchliche Gemeinde mit öffentlich-rechtlichem Charakter, der jede Liquidation unmöglich macht. Deshalb ist gegen die Liquidation nicht nur Einspruch beim Liquidationsamt in Posen, sondern auch beim Obersten Verwaltungsgericht in Posen erhoben worden.

Anschlußausprache.

© Berlin, 2. August. (Draht.)

Seit Otto Bauer, der in der österreichischen Sozialdemokratie dem linken Flügel zum Durchbruch verholfen hat, kurz vor dem Wiener Aufbruch einen Aufsatz veröffentlichte, der die Anschlußpolitik unter streng sozialistischem Gesichtspunkt sah, ist die Anschlußfrage über die Vereinigung Deutschlands mit Österreich nicht abgerissen. Bauer hatte gesagt, daß die Vereinigung nicht kommen werde mit einem Deutschland Hindenburgs und einer deutschen nationalen Reaktion. Er hat diesen Satz nachträglich so gedeutet, daß er zwar nicht den Anschluß abhängig mache von zeitweiligen Regierungsbildungen in Deutschland, aber die Vereinigung der beiden Länder werde eben nicht so schnell vor sich gehen, daß sie noch in die Zeit der Reichsregierung falle.

Bauer leugnete also Parteipolitik ab, aber die preussische „Kreuzzeitung“ hat auf Grund der neuesten Wiener Vorgänge offen gesagt, daß sie dieser Vorgänge wegen gegen den Anschluß sei. In der Presse der Deutschen Volkspartei konnte man Ähnliches lesen, und der Sturm der Entrüstung, den diese Äußerungen veranlaßten, hat jetzt nacheinander dem volksparteilichen Abgeordneten Dr. Mittelmann und dem deutschnationalen Reichstagsabgeordneten Treviranus die Feder in die Hand gedrückt, um für ihre Parteien jede Anschlußfeindlichkeit abzubreiten. Das ist höchste Zeit gewesen, denn schon rotir Deutschland von Paris und London aus mit Anträgen überstürzt, auf den Anschluß zu verzichten, um den Kaufpreis eines baldigen Rheinflandräumung willen. Diesen Stimmen aus dem Westen muß entgegengehalten werden, daß wir schon längst das Recht auf Rheinflandräumung für uns haben, ohne daß wir deshalb auf eine großdeutsche Politik, die ein wichtiger Baustein in dem Gebäude der europäischen Verständigung sein soll, verzichten müssen. Wir haben ein doppeltes Recht auf Rheinflandräumung und auf staatsrechtliche Vereinigung aller Deutschen.

Die Wiener Gemeindeforschung.

27. Wien, 2. August. (Draht.) Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, wird die Bundesregierung in der Frage des Wiener Gemeindeforschung ein Urteil des Verfassungsgerichtshofes beantragen. Die Regierung will jedoch vorher versuchen, durch Verhandlungen mit den maßgebenden Stellen der Wiener Gemeindeführung, vor allem mit Bürgermeister Seit, eine Lösung dieser schwierigen Frage zu erzielen, die unter Umständen eine Inanspruchnahme des Verfassungsgerichtshofes unnötig machen könnte.

Die Marinekonferenz tagt weiter.

Aber voraussichtlich nur bis Donnerstag.

Genf, 2. August. (Draht.) Die nächste Vollversammlung der Marinekonferenz ist nun endgültig auf Donnerstag anberaumt worden. Zunächst sollte die Sitzung auf Mittwoch anberaumt werden, aber da Admiral Jellicoe sich nach London begeben hat, um an der Beerdigung seines Bruders teilzunehmen, mußte die Sitzung auf Donnerstag verschoben werden.

In der Lage scheint sich nichts geändert zu haben. Die aus Washington erhaltenen Anweisungen bestätigen oder wie es heißt, verstärken sogar den Standpunkt der amerikanischen Abordnung. Die britische Delegation verharret ihrerseits auf der von ihr eingenommenen Stellung. Die Versuche der japanischen Delegation, zu einer Einigung zu gelangen, haben zu keinem Ergebnis geführt. Von japanischer Seite sind übrigens keine neuen Vorschläge eingebracht worden. Die am Sonntag abgehaltenen Besprechungen zwischen den Leitern der Delegationen, über die schon einige Einzelheiten bekannt werden, haben in keinem Punkte zu irgend einem Abkommen geführt. Zwischen der britischen und der amerikanischen Abordnung besteht noch immer ein Gegensatz wegen der Kreuzer zweiter Ordnung, ob 7500 oder 8500 Tonnen, und deren Bewaffnung, 6- oder 8-Zoll-Kanonen. Wenn nicht im letzten Augenblick etwas Unerwartetes eintritt, so hat man unter diesen Umständen den bestimmten Eindruck, daß die Sitzung am Donnerstag die letzte sein wird, und daß man gegenwärtig Erklärungen über die Gründe vorbereitet, aus denen sich die drei Nationen, die an der Konferenz teilnehmen, in aller Freundschaft trennen werden, ohne zu einem Ergebnis gekommen zu sein.

Teilweise Sperrung der schweizer-italienischen Grenze.

Genf, 2. August. (Draht.) In schweizerischen Blättern wird mitgeteilt, daß fast alle Pässe nach Italien für den Touristenverkehr gesperrt sind, und daß auch die Reisenden mit visierten Pässen an der italienischen Grenze angehalten und über die schweizerische Grenze zurückverwiesen werden. Ein Leser des Genfer „Journal“ teilt mit, daß die einzigen vom

Kleinen St. Bernhard bis zum Simplon offen gebliebenen Zugänge der Pässe de la Seigne im Großen Montblanc-Gebiet und der Große St. Bernhard seien; alle anderen Pässe seien durch die schweizerische Polizei für Reisende gesperrt, gleichgültig, ob sie im Besitze eines Reisepasses seien oder nicht. Die Grenze sei fast überall als militärische Zone bezeichnet, und an verschiedenen Orten finden Manöver unter großem Truppenaufgebot und mit schwerer Artillerie statt. Der Gewährsmann empfiehlt allen Schweizern, in dieser Saison den Grenzübergang über die italienischen Alpen zu vermeiden.

Litauen und Polen.

Warschau, 2. August. (Draht.) Der aus seiner oberschlesischen Tätigkeit wohlbekannte französische General Le Rond hat gegenwärtig den baltischen Ländern einen Besuch ab. Er wurde in Kowno mit großen Ehren empfangen und vom litauischen Staatspräsidenten mit dem litauischen Ritterkreuz dekoriert. Man nimmt allgemein an, daß der General versucht hat, eine litauisch-polnische Verständigung anzubahnen, daß aber seine Bemühungen erfolglos geblieben sind. Le Rond reiste von Kowno weiter nach Riga.

Wenn auch ein kleiner Krieg in Kowno einzufachen beginnt, daß der noch immer bestehende Kriegszustand zwischen Litauen und Polen ein Ende finden muß, so widersetzen sich doch die nationalistischen Parteien jeder Verständigung. Die aus Amerika zurückgekehrten Auswanderer, die das wohlhabendste Element in Litauen bilden, schenken dem litauischen Oberkommandierenden, General Shulastas, einen goldenen Säbel mit dem Motto: „Mit diesem Schwert sollst Du Wilna erobern!“ Alle Meldungen über eine angebahnte litauisch-polnische Aussöhnung werden als unbegründet bezeichnet.

Unstimmigkeiten in der griechischen Regierung.

Athen, 2. August. (Draht.) In der Frage der Völkerbundsanleihe und der dadurch bedingten Umstellung der Staatsbank ist es innerhalb des griechischen Kabinetts zu tiefgehenden Unstimmigkeiten gekommen, die den Fortbestand dieses „Kabinetts der Verständigung“ in Frage stellen. Die Minister Michalopoulos und Kafandaris, die soeben von einer längeren Auslandsreise zurückgekehrt sind, während der sie in London, Paris, Genf und Rom mit maßgebenden Persönlichkeiten wichtige Unterredungen hatten, setzten sich für die vom Völkerbund gestellten Anleihebedingungen, für die Umstellung der Staatsbank und die Stabilisierung der Drachme ein. Gleichzeitig bestehen sie, wie Ministerpräsident Zaimis, darauf, daß das gegenwärtige Kabinett bis zur Durchführung der Stabilisierung und des wirtschaftlichen Wiederaufbaues am Ruder bleiben müsse. Dagegen ist der königstreue Flügel des Kabinetts unter Führung Tsaldaris gegen eine ausländische Finanzkontrolle und gegen die Reorganisation der Staatsbank und droht mit seinem Austritt, falls das Kabinett die Bedingungen des Völkerbundes annehmen sollte. Ministerpräsident Zaimis hat eine Vermittlung eingeleitet.

Änderung des Postfinanzgesetzes?

In der neuesten Nummer der „Mitteilungen des Hansabundes“ werden Vorschläge zur Änderung des Reichspostfinanzgesetzes gemacht. Es wird ausgeführt, daß sich schon seit langem gezeigt habe, daß das im Jahre 1924 geschaffene Reichspostfinanzgesetz Ausgangspunkt immer und immer wiederkehrender Schwierigkeiten sei. Wenn auch eine parlamentarische Verantwortung des Postministers bestehe, so habe doch die weitgehende Selbstständigkeit der Reichspost, wie sie im Postfinanzgesetz erfolge, die wirklichen Entscheidungen über die Führung des Postbetriebes völlig außerhalb des Parlamentes verlegt. Das bei der Selbstständigkeit der Post erhoffte Ziel, auf diesem Wege den Postbetrieb auf eine wirtschaftliche Grundlage zu stellen, sei in das Gegenteil umgeschlagen: nirgends herrsche die Bureaucratie so und ausschließlich wie in der Deutschen Reichspost.

Im einzelnen wird dann ausgeführt: „Es wird geprüft werden müssen, ob nicht von der Wirtschaft dem Reichstag dringend zu empfehlen ist, das Reichspostfinanzgesetz unter dem Gesichtspunkt zu ändern, daß für die Zukunft die Feststellung des Voranschlages und die Entlastung der Verwaltung und die Gebührenbemessung im Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr — um nur die wichtigsten Fragen herauszugreifen —, aus der Befugnis des Verwaltungsrates herauszunehmen sind und ob diese Dinge nicht wie früher unter sonstiger völliger Beibehaltung der Selbstständigkeit des Reichspostvermögens Ausschüssen des Reichsrates und des Reichstages zu übertragen sind. Damit würden die wichtigen Grundlagen des Reichspostbetriebes und insbesondere die Reichspostfinanzwirtschaft wieder unter weitestgehende öffentliche Kontrolle gestellt sein, damit bestände die Möglichkeit, die Tarifpolitik der Reichspost wieder in den Gesamtrahmen der allgemeinen Wirtschaftspolitik des Reichs einzuordnen, damit würde man auch die an sich bestehende parlamentarische Verantwortlichkeit des Reichspostministers erst wieder mit einem eigentlichen Inhalt füllen.“

Der rumänisch-ungarische Gegensatz.

Von Theodor Blank-Sofia.

Durch den Widerruf des Thronvertrags Karls werden in erster Linie die inneren Verhältnisse Rumäniens betroffen. Zur Beurteilung der Lage auf dem östlichen Balkan ist aber auch die Kenntnis des rumänisch-ungarischen Gegensatzes wesentlich.

Ein Blick auf die Karte zeigt besser als alles andere, in welcher heftiger Lage sich Ungarn in außenpolitischer Beziehung befindet. Ausgedehnte Gebiete, die früher politisch und wirtschaftlich seiner Stellung nach außen eine wertvolle Stütze waren, beraubt und so in seinem Umfang auf einen Bruchteil seines früheren Umfangs reduziert, ist es wie mit einer Zange von den Staaten der kleinen Entente umfaßt und damit deren gemeinschaftlichem Drucke jeder Augenblick preisgegeben.

Sieht man von dem Fehlen des Stützpunktes an der Adria ab, so ist es vor allem der ungünstige Verlauf der Ostgrenze, die das Hochland von Siebenbürgen, das nördliche Banat und noch ein Stück der ungarischen Tiefebene selbst Rumänien einverleibt, welcher ins Gewicht fällt. Willste doch der mächtige Wall der Karpathen politisch-strategisch im Osten einen Schutz, wie es ihn besser kaum geben konnte und waren Siebenbürgen mit seinen ungeheuer reichen Bodenschätzen und das Banat mit seinem Kohlenreichtum und seinem fruchtbaren Ackerland auch äußerlich wichtige wirtschaftliche Faktoren im ungarischen Staatsganzen, umso mehr, als die ungarische Tiefebene gewissermaßen als das Gebiet betrachtet werden konnte, in das all die Ströme der Produktion aus dem Hochland, das seinerseits auf die Ebene angewiesen ist, ganz natürlich einmünden mußten.

Rumänien seinerseits kann mit Recht darauf hinweisen, daß die Sprachgrenze, so weit man von einer solchen sprechen kann, zu seinen Gunsten verläuft. So stellt sich nach einer rumänischen Zählung die Zahl der Ungarn in Siebenbürgen auf ein Drittel, im Banat sogar nur auf ein Sechstel der Bevölkerung, während der rumänische Teil mehr als die Hälfte beträgt. Nur in dem nach Szegedin vorspringenden Winkel kann man von einem Ueberwiegen der ungarischen Nationalität gegenüber der rumänischen sprechen. Die Lage wird allerdings durch das Vorhandensein weiterer Volkselemente noch verwickelter gemacht. Es spielen da vor allem die Deutschen eine Rolle, die im Banat die Ungarn an Zahl sogar übertreffen.

Für Rumänien haben Siebenbürgen und das Banat ganz besonderen Wert, weil die entwickelte Industrie in diesen Gebieten wirtschaftlich zu dem Ackerlande des alten Rumäniens eine glückliche Ergänzung bildet, und weil ihr Besitz politisch die Beherrschung der ungarischen Tiefebene bedeutet.

Es wird nach alledem begreiflich sein, daß Ungarn den Verlust der Ostgebiete, obwohl er schon so weit zurückliegt, nicht verschmerzt hat, und wenn heute rumänisch-ungarische Meinungsverschiedenheiten in verstärkter Maße hervortreten, so ist es im Grunde immer wieder dieser alte Gegensatz, der die Gemüter in Wallung bringt und für die Einstimmung auf beiden Seiten maßgebend ist.

Von den alltäglichen Reibungen abgesehen, die bei der wenig rücksichtsvollen Art, mit der die rumänische Regierung die fremden Volkselemente zu behandeln pflegt, nicht Wunder nehmen können, ist es insbesondere der Streit über die Enteignung des ungarischen Großgrundbesitzes in Rumänien gewesen, der in der letzten Zeit viel Aufsehen gemacht und weitere Kreise gezogen hat. Von der rumänischen Bodenreform im Jahre 1918 wurden bekanntlich auch die ehemals ungarischen Grundbesitzer betroffen. Auf den Protest Ungarns hin konnte die rumänische Regierung mit Recht geltend machen, daß es sich dabei um eine Maßnahme rein sozialer Natur handle, die sich auf alle Bewohner ohne Ansehen der Nation erstreckt. Dieser Ansicht schloß sich auch der Völkerrundsrat an, vor den Ungarn seine Klage gebracht hatte, und es ist abzuwarten, ob Ungarn nun bei dem ungarisch-rumänischen Schiedsgericht, das es angerufen hat, mehr Glück haben wird.

Die gereizte Stimmung, die darob seit langem herrscht, ist durch verschiedene politische Ereignisse noch verschärft worden. Die sich immer hartnäckiger behauptenden Gerüchte von Rüstungen Ungarns, sowie sein Ersuchen um Aufhebung oder Einschränkung der Militärkontrolle, haben in Budapest große Beunruhigung hervorgerufen. Und in Budapest hat, wie ein Schlag die Unterzeichnung des barbarischen Protokolls durch Italien gewirkt. Die offensichtliche Bevorzugung, die Italien damit Rumänien angedeihen ließ, fest die Hoffnungen der ungarischen Regierung, mit Hilfe Englands und Italiens eine Verichtigung des Vertrages von Trianon und dadurch auch eine Besserung seiner Lage im Osten zu erreichen, sehr herab. Es ist bemerkenswert, daß der Einfluß Italiens auch in diesem Falle, in den ungarisch-rumänischen Beziehungen, so deutlich fühlbar ist, und es ist sehr wohl möglich, daß er in Zukunft in dieser Hinsicht eine noch größere Rolle spielen wird.

Eines jedenfalls ist klar: Daß der Gegensatz zwischen Rumänien und Ungarn nicht in den verschiedenen Einzelheiten liegt, in denen er sich äußert, sondern daß er tiefgehender, grundsätzlicher Natur ist. Und daher ist es für die nahe Zukunft nicht zu erwarten, daß er sich wesentlich mildern oder ganz verschwinden wird.

Erhöhte Aufwertung der Spargelder.

Einheitlich 15 Prozent.

© Berlin, 2. August. (Draht.)

Der Aufwertungssatz für die Sparguthaben in Preußen, der bisher 12½ v. S. betrug, ist durch Verordnung des preussischen Finanzministers auf 15 v. S. heraufgesetzt worden. Außerdem soll die Auszahlung der aufgewerteten Sparguthaben früher, als bisher vorgesehen war, erfolgen.

Sobald ein Sparguthaben nach der bisherigen Regelung aufgewertet und durch Erfüllung der entsprechenden Aufwertungsleistung von 12½ v. S. erloschen ist, gilt es nach ausdrücklicher Vorschrift der neuen Verordnung gleichwohl hinsichtlich einer Nachtragsaufwertung von 2½ v. S. als fortbestehend. Während nach der bisherigen Regelung ein Drittel des 12½prozentigen Aufwertungsguthabens am 1. Juni 1930 kündbar war und die weitere Kündbarkeit späterer Regelung vorbehalten blieb, wird jetzt je ein Sechstel des 15prozentigen Aufwertungsbetrages zum 1. Januar 1928, 1. Januar 1929 und 1. Januar 1930 kündbar gemacht, so daß bis zu dem letztgenannten Termin bereits 7,5 v. S. kündbar gemacht sind. Die Kündbarkeit der weiteren 7,5 v. S. bleibt vorbehalten.

Der früher vorgesehene Ausgleichsstock, in den über den Einheitsatz aufwertende Spartassen die Hälfte des Mehrbetrages abzuführen hatten, wird durch einen anderen Ausgleichsstock ersetzt, in den die Ueberschüsse derjenigen Spartassen abzuführen sind, deren aufgewertetes Spartassenvermögen ihre Aufwertungsverbindlichkeiten übersteigt. Daraus werden Zuschüsse an Spartassen abgegeben, deren Vermögen nicht ausreicht, um die letzten 2½ v. S. ihrer Aufwertungsverbindlichkeiten zu erfüllen.

In einem besonderen Erlaß weist der Minister noch darauf hin, daß die Spartassen besondere Härtefälle freiwillig berücksichtigen sollen.

Deutschland und die Mandatskommission.

Noch keine Eingabe in der Reichsregierung.

© Berlin, 2. August. (Draht.)

Für die Septembertagung des Völkerrundrates steht zweifellos die Zuerteilung eines Sitzes in der kolonialen Mandatskommission an Deutschland bevor. Die Reichsregierung ist sich, entgegen mehrfachen Presseäußerungen, über die Befestigung dieser Stelle noch keineswegs schlüssig. Fernerstehende könnten es für ratsam halten, einen der früheren Gouverneure unserer Schutzgebiete zum Mitglied der Mandatskommission zu machen, wobei in erster Linie wohl Freiherr von Rechenberg, Dr. Seib oder Dr. Schnee zu nennen sein würden. Von anderer Seite wird der frühere Reichsinnenminister Dr. Kütz genannt, der die Selbstverwaltung in Südafrika eingerichtet hat und neuerdings in Genf als Präsident einer Staatenkonferenz eine in den Kreisen des Völkerrundes viel beachtete Rolle gespielt hat. Auch auf Dernburg als ehemaligen Staatssekretär des Reichskolonialamtes ist die Aufmerksamkeit gelenkt worden, der ja nicht nur im kolonialen, sondern auch im internationalen Wirtschaftsleben als Fachmann gilt.

Wenn wir die Bedeutung der deutschen Mitgliedschaft in der Mandatskommission auch keineswegs überschätzen, so scheinen uns doch die Voraussetzungen klar zu Tage zu liegen, die ein deutscher Vertreter zu einer befriedigenden Tätigkeit in der Mandatskommission in seiner Person erfüllen muß. Er muß zunächst einmal frei von jeder kolonialen Ueberspanntheit, muß frei sein von jener Einstellung zu dem deutschen Kolonialproblem, wie wir sie in den Kreisen der ehemaligen Kolonialdeutschen leider nicht selten finden. Sind ihnen die früheren deutschen Kolonien aus eigener Anschauung bekannt, so ist das natürlich ein Vorteil, mindestens ebenso wesentlich aber ist für sie ein Vertrautsein mit den internationalen wirtschaftlichen Zusammenhängen und mit den kulturellen und sozialen Bedürfnissen der kolonialen Bevölkerung. Selbstverständlich muß auch die allgemeinpolitische Einstellung des deutschen Vertreters so sein, daß sie von der allein möglichen Linie der deutschen Außenpolitik nicht abweicht. Man kann nur hoffen, daß bei der im September zu treffenden Entscheidung die deutsche Regierung eine glückliche Hand haben möge.

Goethebünde gegen Reichsschulgesetz.

Ein beachtenswerter Einspruch.

© Berlin, 2. August. (Draht.)

Den Mitgliedern des Reichsrats und des Reichstags ist ein von den Goethebünden in Berlin, Bremen, Breslau, Delmenhorst, Dresden und Stuttgart unterzeichneter Einspruch gegen Reichsschulgesetz und Konkordat zur Kenntnis gebracht worden.

Es heißt darin u. a.: Niemals in der Geschichte des neuen Deutschen Reichs hat eine deutsche Reichsregierung zu einem ent-

scheidenden und vernichtenden Schlag gegen die Freiheit der deutschen Forscher- und Künstlerwelt ausgehört, als jetzt durch den tief in die Entwicklung des deutschen Geisteslebens eingreifenden, die Gewissensfreiheit der Lehrer und der Schüler bedrohenden Gesekentwurf zur konfessionellen Knebelung der deutschen Schule, der Volksschule sowohl, wie der höheren Schule. Gefrönt wird das ganze Gebäude des rückfälligen, nur dem Geist der kirchlichen Bevormundung der Schule dienenden Gesetzes durch den immer unverhüllter hervortretenden Willen des ultramontanen Geistes in Deutschland, die staatliche Oberhoheit des Reiches über die deutsche Schule und Kirche einseitigen Rechtsverträgen, sogenannten Konfordinaten mit der römischen Kurie, unterzuordnen. Und das geschieht innerhalb des deutschen Reichstags und auf Antrag einer deutschen Reichsregierung, die heute berufen worden sind, die Grundgesetze des neuen deutschen Volksstaates zu schützen, Grundgesetze, in denen die Einheitlichkeit und Konfessionslosigkeit der deutschen Schule und die volle Trennung von Staat und Kirche feierlichst gewährleistet wird.

Es ist nicht zweifelhaft, daß diese von einseitig kirchlichen Interessen veranlaßte Gesetzgebung, durch die wichtigsten Grundgedanken der Weimarer Verfassung in ihr Gegenteil verkehrt werden, ausß neue die jammervolle soziale und religiöse Spaltung unseres Volks vertiefen wird und ihre Ueberbrückung auf immer unmöglich zu machen droht. Deshalb erheben wir in dieser Stunde schwerster Gefahr pflichtmäßig schärfsten Einspruch gegen diese Gesetzgebung.

Für die Hindenburg-Spende.

Ein demokratischer Aufruf.

Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei veröffentlicht zur Hindenburg-Spende folgenden Aufruf:

Reichspräsident von Hindenburg feiert am 2. Oktober dieses Jahres seinen 80. Geburtstag. Der Wunsch des Reichspräsidenten, von allen ihm persönlich geltenden Ehrungen und Feiern Abstand zu nehmen, entspricht ganz der von ihm so oft bewiesenen vornehmen persönlichen Zurückhaltung. Der Deutschen Republik aber gereicht es zur Ehre, wenn die Deutschen jeden Standes und jeder Partei an einem solchen Tage des vom Volke gewählten Führers in besonderer Weise gedenken. Das deutsche Volk wird es sich auch nicht nehmen lassen, seiner Dankbarkeit und seiner Verehrung für einen Mann Ausdruck zu geben, der allen Deutschen ein Vorbild treuer Pflichterfüllung gegenüber Volk und Staat ist.

Die Deutsche Demokratische Partei wird deshalb helfen, daß der 80. Geburtstag des Reichspräsidenten seinem Willen entsprechend ein Tag wird, an dem das ganze deutsche Volk sich wieder zu seiner Pflicht bekennt, die Räte aus der Kriegszeit zu mildern.

Die Deutsche Demokratische Partei fordert alle Freunde auf, sich an der Hindenburg-Spende zugunsten der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zu beteiligen. Helfe jeder freudig und nach seinem Können dazu, daß dem Präsidenten der Deutschen Republik an seinem 80. Geburtstag ein Fonds zur Verfügung gestellt wird, der ihm die Möglichkeit gibt, Not bei den Volksgenossen abzuwenden, die auf Dank und Hilfe der deutschen Nation ganz besonderen Anspruch haben.

Die Abwehr der hohen Postgebühren.

Wie der Note erfährt, wird auch vom Reichsverband der Deutschen Industrie nachgeprüft, in welcher Form die Wirtschaft die hohen Postgebühren abzuwehren in der Lage ist. Man denkt daran, der Wirtschaft zweckdienliche Maßnahmen in noch weiterem Umfange vorzuschlagen, als es bereits durch den Reichsverband des Groß- und Ueberseehandels geschehen ist. Auch dieser Verband arbeitet noch an der Erweiterung seiner Richtlinien, wobei eine Verständigung mit den Privatbanken über Erleichterungen im Geldverkehr angestrebt wird, um den Unternehmen die Möglichkeit zu geben, den erhöhten Postschaffgebühren auszuweichen, die nicht haben verhindert werden können.

Hausdurchsuchungen bei kommunistischen Zeitungen.

M. München, 2. August. (Draht.) Wie die kommunistische „Neue Zeitung“ meldet, erschienen Montag Abend Beamte der politischen Polizei in den Geschäftsräumen dieser Zeitung, um die letzte Sonntagsausgabe wegen des Abdrucks eines Aufrufes „Vor einem neuen imperialistischen Krieg“ zu beschlagnahmen. Zehn Zeitungen wurden gefunden und beschlagnahmt. Gegen den verantwortlichen Redakteur und gegen den Geschäftsführer ist ein Verfahren wegen Vorbereitung zum Hochverrat eingeleitet worden.

Am Sonnabend wurden die Geschäfts- und Expeditionsräume der Nordbayerischen Volkszeitung in Nürnberg auf Anordnung des Amtsgerichts Nürnberg durchsucht. Es wurden einige Exemplare, in denen ebenfalls dieser Aufruf abgedruckt war, beschlagnahmt.

Deutsches Reich.

— Tagung der schlesischen Jungdemokraten. Am Sonnabend und Sonntag traten die schlesischen Jungdemokraten in Görlitz zu ihrem diesjährigen Verbandstag zusammen. Die Tagung wurde durch einen Festabend eingeleitet. zu dem Ernst Reichelt, Berlin, als Vertreter der Bundesleitung über „Jugend und Republik“ sprach. Am Montag wurde nach einem von Dr. Luz Eisner, Breslau, erstatteten Referat „Der Weg der jungdemokratischen Politik“ der Landesverband schlesischer Jungdemokraten gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Eisner bestimmt. An die „freie Bauernjugend Niederschlesiens“ sandte der Verbandstag ein Begrüßungsschreiben.

— Tannenbergdenkmal und Reichsbanner. Von der Gauleitung Ostpreußen des Reichsbanners wird mitgeteilt: Im September soll das Tannenberg-Nationaldenkmal eingeweiht werden. Der Werbeausschuß in Allenstein für das Denkmal hat zu der Einweihung öffentlich alle Bevölkerungsschichten eingeladen. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold wird aber an der Einweihungsfeier nicht teilnehmen. Zur Begründung wird an die Worte des Generals Rahn (?) bei der Grundsteinlegung „Nun schmiede neu die deutsche Kaiserkrone“ erinnert. — Die Grundsteinlegung fand am 31. August 1924, zehn Jahre nach der Schlacht bei Tannenberg auf dem Schlachtfelde bei Hohenstein statt und zwar in Gegenwart des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und anderer einstiger Heerführer der Ostarmee. Wenn wirklich damals eine solche „monarchistische Entgleisung“ eines Generals, der doch nicht die Hauptrolle gehalten hat, vorgekommen sein sollte, so ist es doch tief bedauerlich, daß bei der Einweihung eines deutschen Nationaldenkmals in der Ostmark, das den kommenden Geschlechtern zur Nachlebung in Vaterlands- und Heimatliebe, in opfermütiger Verteidigung schwer errungenen deutschen Bodens, dienen soll, zumal der jetzige Reichspräsident der Schirmherr des für ganz Deutschland bestimmten „Tannenbergdenkmals“ ist, wieder die deutsche „Einigkeit“ in die Brüche geht.

— Die neue 8-Pfennig-Marke. Aus Anlaß der Postgebührenerhöhung ist ein neues Postwertzeichen zu 8 Reichspfennigen zu schaffen. Briefmarken und Postkarten zu diesem Werte mit dem Kopfbildnis Beethovens in dunkelgrüner Farbe befinden sich im Druck und werden in drei bis vier Wochen ausgegeben.

Der polnische Staatspräsident, der gegenwärtig in Pommern weilt, hielt auf einem von der Stadt Thorn ihm zu Ehren veranstalteten Bankett eine Rede, in der er die Einwohner Pommerns aufforderte, den Gerüchten keinen Glauben zu schenken, als könne der Boden Pommerns je Gegenstand von Verhandlungen in der internationalen Politik werden.

Internationale Seerechtiskonferenz. Montag vormittag wurde in der Amsterdamer Handelskammer die regelmäßig alle zwei Jahre stattfindende Sitzung der internationalen Seerechtiskonferenz eröffnet. Bei der Konferenz sind folgende Länder vertreten: Deutschland, Belgien, Dänemark, die Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreich, Groß-Britannien, Griechenland, Holland, Italien, Norwegen, Schweden und Japan. Besonders zahlreich sind die deutschen, englischen und französischen Konferenzteilnehmer erschienen.

Brasilien unterdrückt den Kommunismus. Mit 118 gegen 18 Stimmen hat die brasilianische Kammer das „Gesetz über die Unterdrückung des Kommunismus“ in Brasilien angenommen.

Explosion auf einem japanischen Minenleger. Nach amtlicher Mitteilung wurden bei einer Explosion auf dem japanischen Minenleger „Tosima“ fünf Offiziere und 33 Mann getötet und 47 verwundet.

Die Nacht vor der Portoerhöhung.

Die Portoerhöhung zum 1. August hat in Berlin und sicher auch an anderen großen Orten Tausenden von Angestellten den schönen Sonntag verdorben. Eine große Anzahl von Firmen, deren Geschäftsbetrieb auf Kundenwerbung durch Zirkulare eingestellt ist, nahm den Sonntag zu Hilfe, um noch soweit als möglich von dem billigen Porto Gebrauch zu machen. Für die Postbeamten ergab sich bei der Expedierung der Briefsendungen eine gewaltige Mehrarbeit. Schon der Sonnabend brachte in den frühen Nachmittagsstunden eine Hochflut von Sendungen, den die Stempelstellen nur mit Einstellung sonst dienstfreier Beamten bewältigen konnten. Auch für den Sonntag waren Reserveen eingesetzt, die viel zu tun hatten. In einem Postamt der Friedrichstadt wurden von einer einzigen Firma 60 000 Druckfachen eingekauft. Besonders stark war der Ansturm bei den Bahnpostämtern. In den Nachmittagsstunden vom Sonntag zum Montag waren besonders diejenigen Postanstalten stark in Anspruch genommen, die sogenannte Nachbriefkästen haben, die am Sonntag Mitternacht nochmals geleert wurden und eine Ausbeute brachten, die weit über alle Erwartungen hinausging. Auf einer Anzahl von Ämtern reichten die vorhandenen Kräfte nicht aus, um die Sendungen zu den regelmäßigen Postschlüssen zu erledigen, da man nicht mit den Massenauslieferungen in der letzten Stunde gerechnet hatte.

Aus Stadt und Provinz.

Hochsommer im Riesengebirge.

Nicht Aehrentrauschen und sengende Glut mit erstickendem Staub und wehenden Pflanzen kennzeichnen die Höhe des Sommers in Mitteleuropas Revier. Das Gelb reifender Felder leuchtet nicht hier oben. Dafür überall frisches Grün und jugendliches Blühen, bis ohne langen Uebergang der Herbst kommt. Doch seine Erntezeit hat auch dieses Gebiet. Am eindrucksvollsten tritt sie uns an der böhmischen Seite des Gebirges entgegen, wo weite Grasflächen die steilen Lehnen der meilenweit in fast gleichbleibender Höhe sich hinziehenden Kämme bedecken. Unzählige Bauden, oft in Gruppen zusammengefaßt, beleben die Matten und nützen den Graswuchs für das Milchvieh, das die Grundlage ihres Bestehens in dieser Westentricktheit schafft, wenn auch der Fremdenverkehr, der schon die entlegensten Hütten aufsucht, ein gut Teil zur Verbesserung der Lebenshaltung der Bewohner beiträgt. Jetzt ist dort jung und alt auf den Weiden, den Seegen des Sommers einzubringen. Im frühen Morgenstunden rauscht die Sense durch das Gras, das in dicken Schwaden zu Boden sinkt; denn bei der Feuchtigkeit dieses Jahres ist viel gewachsen. Kluge Frauen- und Kinderhände zerstreuen die Halme, damit sie in Wind und Sonne rasch trocknen. Man darf im Gebirge nicht zögern; das Wetter ist hier launischer als in der Ebene. Dafür aber wirken Sonnenstrahlung und Luftbewegung umso kräftiger, und was morgens gemäht ist, kann schon in den späten Stunden des nächsten Tages eingebracht werden, wenn nicht ein Gewitterausbruch zwischen kommt. Dann heißt es, das liegende Gras noch rechtzeitig in Haufen zusammenzubringen und große Lächer darüberzuspinnen, bis die Sonne aufs neue lächelt. Selbst in der Nachtzeit müssen die Baudenleute zu dieser Arbeit bereit sein. Ein schweres Stiel ist auch die Beförderung auf den Heuboden. Wagen und Ruckel sind auf den steilen Lehnen, an denen der Fuß des Mähers oft nur mit Anstrengung haftet, nicht verwendbar. Wieder müssen die groben, festen Leinentücher herhalten, die etwa 80 Pfund Heu aufzunehmen imstande sind. Nicht leicht ist es, den großen Waden auf den Kopf oder die Schultern zu bringen. Aber der Kraft und Gewandtheit der Gebirgler gelingt es schon, und mit elastischen Schritten, vielfach auf den Rehenstufen, geht es bergan und vom Gang über die Brücke auf den Heuboden. Auf ebener gelegenen Wiesen benötigt man zum Heutransport zuweilen auch einen auf kleine Räder gesetzten Hörnerschlitten; aber die Möglichkeit zur Verwendung eines derartigen Gefährts ist selten. Auf der Höhe des Hauptkammes ist der Graswuchs viel kümmerlicher. Frischeres Grün und Lebhaftigkeit trifft man hier nur in den sogenannten „Baudengärten“, wo Düngung und regelmäßige Bewässerung Kultur in die Wiesenpläne gebracht haben. Im übrigen sind die Hochflächen nur mit einem kurzen, harten Vorstengras bekleidet, das der Volksmund Wolf oder Läuferich benennt. Es kann nur alle zwei Jahre gemäht werden. Bessere Wiesenstellen sind die „Hönige“ zwischen Knieholz und am Abhänge, die aber nicht mehr die Bedeutung haben wie in früherer Zeit. So wird man von der hochsommerlichen Heuernte auf dem Kamme nur sehr wenig gewahr. Dafür trifft man noch vereinzelt Viehherden aus den nahe liegenden böhmischen Bauden, wenn auch sie nicht mehr so charakteristisch für das Hochgebirge sind wie zu der Zeit, als Ludwig Richter in seinen Zeichnungen unser Gebirge in eine romantische Beleuchtung rückte.

Wie steht es um die Hilfe der Hochwassergeschädigten?

In Berlin dienstlich noch nichts bekannt.

Ende voriger Woche fanden in Berlin Verhandlungen schlesischer Zentrumsabgeordneter mit den Ministerien über die Witterungsschäden in Schlesien statt. Da Preußen in erster Linie für die Schäden zuständig ist, wurde man zunächst beim preussischen Minister des Innern vorgeht. Dort war jedoch merklich ungenügenderweise bis Freitag dienstlich von den Unwitterschäden noch nichts bekannt. Die preussische Staatsregierung ist aber bereit, zugunsten der Geschädigten einzutreten, sobald die behördlichen Unterlagen eingegangen sind. Da bis dahin immerhin noch einige Tage vergehen dürften, so wurde besonderer Wert darauf gelegt, daß sich die Staatsregierung zu Vorstößen bereit erklärt, auch wenn der Gesamtschaden noch nicht zu übersehen ist, um möglichst bald wenigstens der dringenden Not entgegenzutreten zu können. Auch die Reichsministerien sind nach Maßnahme der verfügbaren Mittel bereit, sich an der Hilfsaktion zu beteiligen.

Schweres Unglück der Feuerwehr in Hindorf.

Am Sonntag vormittag ereignete sich ein schweres Unglück bei der Feuerwehr in Hindorf. Die Mitglieder der Wehr sind jetzt an den Sonntagen damit beschäftigt, mit der Spritze die überschwemmten Brunnen auszubumpfen. Der Kreismedizinalrat hat nämlich im Interesse der Seuchenverhütung die Anordnung ge-

trossen, daß alle Brunnen, die überschwemmt waren, ausgepumpt und dann desinfiziert werden sollen. Diese Arbeit im Interesse der Allgemeinheit verrichten die Feuerwehrleute des Sonntags. Die Spritze war durch Werbe ins Oberdorf gezogen worden, wo ein Brunnen ausgepumpt wurde. Nach beendeter Arbeit sollte die Spritze in das Spritzenhaus zurückgebracht werden, aber ohne Pferdevorspann, da es ja bergab ging. Auf der Spritze saßen sieben Feuerwehrleute, während der Landwirt Tiede neben der Deichsel herlief, um die Spritze zu lenken. Die Spritze geriet dabei ins Rollen, und der Mann, der die Bremse bediente, verlor die Herrschaft über das Gefährt. Tiede wollte die Spritze seitwärts lenken, kam aber zu Fall und geriet unter das Fahrzeug, das ihm über beide Beine fuhr. Die Spritze landete im Straßengraben, ein Vorderrad brach und das Fahrzeug stürzte um. Dabei wurden alle sieben Mann, die auf der Spritze saßen, verletzt. Am schwersten wurde der Maler Julius Theuner betroffen; er kam unter die Spritze zu liegen und erlitt anscheinend schwere innere Verletzungen, so daß der Arzt seine Ueberführung in das Warmbrunner Krankenhaus anordnete. Auch der Maurerlehrling Reinhold Müller, der eine erhebliche Quetschung an der Hand erlitten hatte, befindet sich ebenso wie Tiede noch in ärztlicher Behandlung. Die Verletzungen der anderen Feuerwehrleute waren leichter Natur.

ly. (Niederschlesische Schulnachrichten.) Einstweilig angestellt: Die ev. Lehrer Kurt Höbner, Siebenbrunn (Kreis Löwenberg), Erich Fiebiger, Radmannsdorf (Kreis Löwenberg), die ev. Lehrerinnen Hildegard Greulich, Lauban, Käte Groß, Hermisdorf u. A. Berufen: Die ev. Lehrer Max Hirsch, Hohenleibenthal, als Lehrer und Kantor nach Langenöls (Kr. Lauban), Martin Altmann, Neppersdorf (Kreis Jauer) nach Gladisgorpe (Kreis Sagan), Paul Schnede, Viehren, nach Petersdorf (Kreis Löwenberg), Gerhard Köhler, Kleinbauditz (Kreis Liegnitz) nach Polischwitz (Kreis Jauer), Otto Fetting, Wellersdorf (Kr. Löwenberg) nach Langenundorf gleichen Kreises, Alfred Hartmann, Braunsitz (Kreis Jauer) nach Vollenhain, Kurt Hoffmeister, Gladisgorpe (Kreis Sagan) nach Neppersdorf (Kreis Jauer).

* (Eine Stadtverordnetenversammlung) soll am Freitag kommenden Woche abgehalten werden; sie wird sich u. a. voraussichtlich auch wieder mit der Kleinrentnerunterstützung zu befassen haben, die das Reich durch die Ausschüttung der 25 Millionen Mark durchführen will. Die Tagesordnung der Sitzung ist aber noch nicht endgültig festgestellt worden.

* (Neue Ruhebankanlage.) Auf dem Geländeabschnitt zwischen der Talbahnkurve an der Schwarzbach und der ehemaligen Schödelwiese, auf der jetzt ein großes Dahlienfeld der Württembergischen Gärtnerei prangt, sind unter den hohen Linden, Eichen usw. Bäumen sieben Ruhebänke von der Stadtverwaltung aufgestellt worden. Zur weiteren Verschönerung des Platzes würde es sicherlich beitragen, wenn an einigen der Randbäume die häßlichen breiten und tiefen Narben, die das vor Jahrzehnten in die jungen Bäume eingelassene, in neuerer Zeit ja beseitigte Drahtseil (heutzutage benutzt man ja Pfähle oder Eisenkländer statt der lebenden Bäume bei solchen Einzäunungen) eingeschnitten hatte, jetzt vollständig mit Teer und Zement oder auch Baumwachs ausgefüllt und mit Rinde belegt würden.

* (Die Hirschberger elektrische Straßenbeleuchtung) erfährt durch das Einschalten einiger bereits fertiggestellter Lampen in der Langstraße und am Warmbrunner Platz abermals eine Verstärkung. In der Bahnhofstraße und in der Schildauer Straße wird noch an der neuen Beleuchtung gearbeitet.

* (Der Verkehrspolizist am Warmbrunner Platz) stand am Dienstag früh zum ersten Male auf seinem Posten. Das Amt, dessen er waltete, war offenbar nicht leicht, doch steht zu erwarten, daß dauernde Korrektur und Belehrung wie überall so auch auf dem Warmbrunner Platz alsbald Ordnung schaffen werden zum Nutzen der Fußgänger und auch der Fahrzeuglenker selbst.

* (Fundbericht der Polizei.) Am Juli sind von den im Polizeiamt abgegebenen Fundfachen von den Verlierern noch nicht zurückverlangt worden: 1 schwarzer Turnbeutel, 1 grauer Serrenhut, 1 graue Herrenmütze, 2 Krawattennadeln, 1 Hammer, 1 lederner Damenhandschuh, 1 Taschmesser, 2 Spazierstöcke, eine Rolle Wachsleinwand, 1 Gummiball, 1 graugrüne Windjacke, eine Schultasche, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Kinderschuh, 1 rote Kinderjacke, 1 Sack, 1 Mütze und 1 gelbe Henne.

* („Küssen ist keine Sünde“) dachte wohl auch ein Mann in dem Nachbardorfe B., der allerdings über das Alter der Jugendeheleien auf dem schwierigen Gebiete der Liebe hinaus sein sollte, schließlich er verwitwet und Vater von zwei kleinen Kindern ist. Aber auf einem andern Gebiete hat das alte Sprichwort „Alter schützt vor Torheit nicht“ so viel Berechtigung, wie bei der Liebe. Befagter Mann ging also mehrfach zu einer jungen gebildeten Dame des Ortes, ließ sich Bücher usw., kurzum: Gründe sind ja gerade in dieser Beziehung so wohlfeil wie Brombeeren. Bei einem solchen Besuche konnte der Mann der Versuchung nicht widerstehen und er machte sich daran, der jungen Dame einen Kuß zu rauben. Da er damit keine Gegenliebe fand, sagte er sich: „Und

bist Du nicht willig, so brauch' ich Gewalt!“. Doch das war mißgattan, denn sie wollte eben unbedingt nicht, sondern wehrte sich und rief laut um Hilfe. Nun war das Unglück für den Mann fertig. Es kamen Leute, die hohe Obrigkeit erschien in der Person des Landjägers, und der Beteuerung des verliebten Mannes, er habe wirklich nur einen Fuß haben wollen, wurde sein Glauben geschenkt. Man nahm vielmehr an, er habe viel schwärzere Pläne gegenüber der jungen Dame im Schilde geführt. Der Landjäger waltete seines Amtes und brachte den Liebeshüngriaen nach Hirschberg in jenes Gebäude, in dem für Liebe kein Platz ist. Hier hatte der Mann Zeit, über die Gefährlichkeit der Liebe nachzudenken. Aber er hatte wiederum Glück, denn der Richter glaubte ihm, daß er wirklich von der Dame nur einen Fuß hatte haben wollen, und ließ ihn daher am nächsten Tage wieder in sein Heimatdorf ziehen, das nun für einige Zeit mit Geißbräustoff versehen ist. Für den Mann wird, wenn die junge begehrte Dame wirklich Straf antrag stellt, wohl noch eine Verurteilung wegen tätlicher Beleidigung eine weitere unangenehme Folge der Unüberlegtheit sein. Das wäre etwas reichlicher Tabak für einen Fuß, den man garnicht einmal gekriegt hat.

e. (Kleinentnerversammlung.) In einer am Montag im Gasthof „Zum Rynast“ abgehaltenen Monats-sitzung der Kleinentner machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß die vom Reich bewilligten 25 Millionen Mark Unterstützung demnächst zur Auszahlung kommen; es bedarf nur noch eines Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung, der in der am 12. August stattfindenden Sitzung gefaßt werden dürfte. Es erhalten in Hirschberg Einzelrentner 35 Mark und Ehepaare 52 Mark. Für noch zu versorgende Kinder werden je 11 Mark gezahlt. Weiter wurde bekannt gegeben, daß nach dem neuen Aufwertungs-gesetz Restanfgeldforderungen aus dem Jahre 1921, die bisher nur mit 100 Prozent des Goldmarkbestandes aufgewertet wurden, jetzt auf 400 und, wenn sie aus dem letzten Vierteljahr 1921 berühren, bis zu 600 Prozent des Goldmarkbetrages auf Antrag aufgewertet werden können (Fristablauf 1. Oktober d. J.). Seinem lebhaften Bedauern gab der Vorsitzende darüber Ausdruck, daß das Rentnerheim erst zum Herbst beziehbar werden dürfte, da die Arbeiten sehr langsam fortschreiten. Die Vorzugsrente für Anleihebesitzer kann jetzt auch bei einem Einkommen von 1000 Mark (früher 800 Mark) beantragt werden. Beschlossen wurde, am Freitag einen Ausflug nach Warmbrunn zu unternehmen.

pk. (Die Handwerkskammer zu Liegnitz) hat nach einem Feiertag des Kammerpräsidenten, Stadtrats a. D. Schmiedeobermeisters Franz (Glogau), auf Antrag des Kammer-vorstandes einstimmig beschlossen, den Haushaltsplan in Höhe von 225 300 Mk. in Einnahmen und Ausgaben zu genehmigen, den Stammbetrag auf 3 Mk. und den Zuschlag auf 33 Prozent des Gewerbesteuerarundbetrages von 1926 festzusetzen. In der voran-gangenen Debatte hatte Kammermitglied Schuhmacherober-meister Stadtrat Kurze (Glogau) bedauert, daß das Genossen-schaftswesen in den meisten Städten viel zu wenig gepflegt wird, und empfohlen, von dem Titel „Genossenschaftswesen“ im Haus-haltsplan mehr Gebrauch zu machen.

* (Erwerbslosenfürsorge.) Infolge der Bekannt-machung des Vorsitzenden des öffentlichen Arbeitsnachweises Hirschberg vom 24. Juli, die Beitragsleistung nach der 7. Aus-führungsverordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 21. Januar 1926 betreffend, sind diejenigen Angestellten, die über 225 Mark monatlich Bezüge haben und soweit sie einer Ersatzkrankenkasse als freiwilliges Mitglied angehören, der zuständigen Allgemeinen Ortskrankenkasse zur Beitragsleistung angemeldet worden, wo dies noch nicht geschehen war. — Da sich ab 1. Oktober 1927 die Grenze, bis zu der eine Krankenversicherungspflicht besteht, von 2700 auf 3600 Mark Jahreseinkommen erhöht, bestehen keine Be-denken, wenn diejenigen Angestellten, deren Monatseinkommen wohl über 225 Mark, aber unter 300 Mark beträgt, die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge nach wie vor bei ihrer Ersatzkrankenkasse abführen. Dadurch wird ein unnötiges Ummelden, was nicht im Sinne einer vereinfachten Verwaltungsarbeit liegt, vermieden. Es müssen jedoch diejenigen Erwerbslosenfürsorgebeiträge, die nach den gesetzlichen Bestimmungen vorgeschrieben sind, berechnet und abgeführt werden.

* (Verfassungstag 1927.) Bei der Post wird der Betriebsdienst im Verkehr mit dem Publikum am Verfassungstage wie an Werktagen verrichtet werden. Eine Beschränkung der Schalterdienststunden, Zustellgänge und Briefkastenleerungen sowie des Fernsprech- und Telegrammverkehrs findet nicht statt. Zur Teilnahme an Verfassungsfeiern oder Festgottesdiensten erhalten die Beamten, Angestellten und Arbeiter die erforderliche Zeit frei, soweit die dienstlichen Verhältnisse es irgend gestatten.

pi. Grunau, 2. August. (Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse.) Am Montag fand im Gerichtsstreikhaus eine Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse statt. Direktor Horn erstattete Bericht über den Anlauf des Haus- und Acker-grundstückes der Schmidt'schen Erben. Zum Grundstück gehören noch 5,5 Morgen Ackerland. Er widerlegte die Ansicht, die teil-weise verbreitet worden ist, der Anlauf wäre nicht im Interesse der Kasse gelegen. Die Räumlichkeiten, die im Besitz der Kasse

sind, erweisen sich jetzt schon teilweise als zu klein, denn der Futter- und Düngemittelhandel nimmt immer größere Formen an. Die zum Grundstück gehörende Scheune läßt sich als Lagerraum ver-wenden, und ein solcher ist jetzt schon unbedingt erforderlich. Der Geldumsatz nimmt gegen früher viel umfangreichere Formen an, so daß später ein Raum notwendig wird, denn die Privaträume des Mendanten Rektor Hubitsch, in welchem die Kassengeschäfte ge-tätigt werden, erweisen sich jetzt schon als viel zu klein. Verschie-dene Mitallieder erachteten den Anlauf nicht für notwendig, doch war die allgemeine Stimmung, daß der Anlauf, den der Vorstand vorge-nommen hat, nur von Nutzen für die Kasse sein kann. Mit 45 gegen 2 Stimmen wurde der Anlauf von der Generalversammlung beschlossen. Der Preis für das Grundstück beträgt 7000 Mark. Für das verstorbene Aufsichtsratsmitglied Heinrich Friedrich wurde Herr Ernst Ansohn in den Aufsichtsrat gewählt. Kleischermeister Julius Dittmann wurde aus dem Vorstand in den Aufsichtsrat, Lehrer Horst aus dem Aufsichtsrat in den Vorstand gewählt; diese Umwahl war aus geschäftlichen Gründen notwendig geworden. Rektor Hubitsch zeigte durch einige Zahlen, daß allein der Waren-umsatz im Juli 1927 gegen Juli 1926 über das Elfsache größer ist. Der Geldumsatz ist gegen die früheren Jahre um das Vielfache ge-stiegen. Die Kasse ist augenblicklich in der Lage, Hypotheken zu be-sonders günstigen Bedingungen zu verschaffen. Die Hypotheken amortisieren sich nach 33 Jahren. Sie sind für den Geldnehmer stündbar, für den Geldgeber nicht, so daß besondere Vorteile vor-handen sind. Eine Auseinandersetzung über die Preise von Dün-gemitteln, endete damit, daß die Versammlung der Ansicht war, der Vorstand habe in diesem Falle wie in allen anderen Geschäfts-vorfällen nur im Interesse der Mitallieder verfahren. Eine Ver-teuerung ist nicht eingetreten. Einstimmig befandete man dem Vorstand und Aufsichtsrat das Vertrauen. Dem Antrag, den Auf-sichtsrat um einige Mitallieder zu erweitern, wurde allgemein zu-gestimmt. Die Ausführung des Beschlusses soll in der nächsten Generalversammlung vorgenommen werden.

a. Grunau, 2. August. (Der Männergesangsverein) ver-anstaltete vorgestern nachmittag den Kindern seiner Mitallieder ein Kinderfest. Auf Kosten der Vereinskasse wurden die Kleinen bewirtet, und bei Spiel und Gesang nahm der Nachmittag einen recht schönen Verlauf.

z. Bad Warmbrunn, 2. August. (Verschiedenes.) Ver-mutlich durch die starken Niederschläge hat die rechte Hälfte der bronzenen Orientierungstafel, die im verlängerten südlichen Teile der Kurpromenade aufgestellt worden war, derart gelitten, daß auf der Tafel der östliche Teil des Riesengebirges fast gänzlich mehr zu erkennen ist. — Der Verein der Handwerksmeister von Bad Warm-brunn und Umgegend hielt eine Versammlung ab, in der der Vor-sitzende über das Rahmenweibfest des Brudervereins in Weiskwasser berichtete. Weiter gab er aus der Vollversammlung der Hand-werkskammer vom 30. Mai in Schreiberhau die neuen Richtlinien für die künftigen Gesellen- und Meisterprüfungen bekannt.

c. Bad Warmbrunn, 1. August. (Brand eines Autos.) Ein auswärtiger Personkraftwagen, der am Hotel Viktoria hielt, geriet infolge Entzündung im Vergaser plötzlich in Brand. Noch ehe Löschhilfe herbeikam, war der fast neue Wagen vollkommen ver-brannt. Personen kamen nicht zu Schaden.

s. Petersdorf, 2. August. (Unfall durch Blitschlag.) Einer der gewaltigen Blitze, die das Hochwasser der vorigen Woche mit seinen vielen Gewittern begleitete, erschreckte die erwachsene Tochter des Karussellbesizers auf dem Hofe des Gasthauses „Zur Sonne“, als sie am Klurfenster des Gasthauses stand, derart, daß das Mädchen bewußtlos zusammenbrach und mit dem Kopfe auf das Fensterbrett schlug. Schwere Kopfverletzungen und ein Ner-venschod waren die Folge, so daß das Mädchen erst dieser Tage wieder als einigermaßen geheilt ihren Eltern nachreisen konnte.

d. Hain, 2. August. (Vosamenslänge. — Vortrag.) Eine erhebbende Sonntagmorgensfeier veranstaltete Pastor Winzer-Sand-berg, der a. Rt. als Kurpastor hier tätig ist, mit seinem gut geschul-ten Vosamenchor im Anschluß an den Kurgottesdienst auf dem Hofe der evang. Schule. Der zweite Teil des sehr gut aufgestellten Programms galt dem Gedächtnis der gefallenen Helden. Eine an-dächtige Menschenmenge lauschte den klangvollen Darbietungen. Am Abend vorher fand in der Nähe der „Katensteine“ eine mus-ikalische Waldbandacht statt. — Am Sonntag abend hielt Verkehrs-direktor Dreher in Roibers Hotel einen interessanten Lichtbilder-vortrag über unser Riesengebirge.

e. Agnetendorf, 2. August. (Der Militärverein) hielt am Sonntag unter reager Beteiligung sein Königschießen ab. Die Königswürde errang Schuhmachermeister Reinhold Baumert.

ss. Lomnitz, 2. August. (Königschießen. — Bauabnahme.) Der Militär- und Kriegerverein hielt am Sonntag das Königs-schießen ab, wobei Mitallied Bruno Fischer die Königswürde er-rang. — Das Fünffamilienhaus, welches die Gemeinde Lomnitz errichten läßt, ist nunmehr soweit fertiggestellt, daß die Rohbau-abnahme erfolgen konnte.

o. Schmiedeberg, 1. August. (Motorrad-Unfall. — Motorrad-Diebstahl.) Am Sonntag vormittag fuhren an der Kurve beim Rathaus in Schmiedeberg zwei Motorradfahrer zusammen. Beide Fahrer kamen aus der Richtung von Hirschberg. Der Unfall ist dadurch entstanden, daß der eine Fahrer den anderen überholen

wollte. Der überholende Fahrer fuhr dem andern ins Rad, und beide kamen dadurch zu Fall. Glücklicherweise ist den beiden außer geringen Hautabschürfungen nichts passiert. — Dem Tischler Rudolf Brunneder aus Schmiedeberg ist am Sonntag nachmittag sein Motorrad, das er vor dem Gasthof Viktoriahöhe aufgestellt hatte, gestohlen worden. Das Motorrad — Marke Ardie — trägt die Nummer I K 37581 (Fahrgestell- und Motor-Nr. 20 045) — hatte 16 PS., 2,9 Steuer-PS. und lackierten Rahmenbau mit Goldbiese. In Frage kommen drei Männer, die nach der Viktoriahöhe gekommen und bald wieder weggegangen sind. Die Fluchrichtung dieser Männer ist unbekannt. Einer dieser soll ein künstliches oder krankes Auge besitzen.

Schmiedeberg, 2. August. (Vermisst) wird seit dem 28. Juli die 15 Jahre alte Tochter Else des Maurers Ernst Geyer, Hirschberger Straße 19. Sie soll am Donnerstag in Hirschberg gesehen worden sein. Sie ist 1,50 m groß, hat blonde Haare, breite Stirn, wenig Augenbrauen, blaue Augen, normale Nase und Mund, volles Kinn und breite Gesichtsbildung. Bekleidet war sie mit blauem Kleid mit roter Ärmelbündchen, trug feinen Hut, hellgraue Strickjacke mit Blüschfransen, Halbschuh und helle Strümpfe.

s. Arnsdorf, 2. August. (Sein Preis- und Lagenschießen), welches sich immer zu einem allgemeinen Volksfest entwickelt, hielt der Militär- und Kriegerverein an den beiden letzten Sonntagen ab. Nach dem Einzuge am 31. Juli fanden in der Brauerei die Preisverteilung und der übliche Ball statt.

o. Krummhübel, 1. August. (Draht-Diebstähle.) In der letzten Zeit sind in Krummhübel mehrfach Diebstähle an Leitungsdrähten in Rollen vorgekommen. Der letzte Diebstahl fand in der Nacht zum Sonnabend statt. Der Gesamtwert des bis jetzt gestohlenen Drahtes beträgt etwa 140 Mark.

1. Schöna u., 2. August. (Verschiedenes.) Das Heimatspiel „Die Hede von Schöna u.“ hat am Sonntag mit der letzten Aufführung seinen Abschluß gefunden. Bühnenmeister Sandler sprach allen Beteiligten für ihre Bemühungen an dem Gelingen der Aufführungen den Dank aus. Leider haben die Aufführungen sehr unter der Mißgunst des Wetters gelitten, so daß man bei Regenwetter nur von „Herenwetter“ sprach. Der finanzielle Erfolg hat demzufolge auch nicht die Erwartungen erfüllen können. — Die Beamten und Angestellten der Krankenkassen von hier, Hirschberg, Vollenhain und Löwenberg hielten am Sonntag eine Wanderversammlung ab, die geselligen Charakter trug.

o. Jannowitz, 2. August. (Konzerte.) Zwei besondere Kunstgenüsse brachte uns die vorige Woche. Am Mittwoch hatte Herr Ernst Küttner zu einem Gartenkonzert in den Mar Weisefischen Garten eingeladen. Ein stimmungsvoller Abend, dem die Auswahl der Gesangsvorträge des Künstlers angepaßt waren, ließ diesen Abend allen Zuhörern zu einem schönen Erleben werden. Neben dem vollen, schönen Bariton muß auch die vorzügliche Begleitung des Herrn Conrad Seidel lobend erwähnt werden. — Stimmungsvoll war auch das am Sonntag nachmittag in der evang. Kirche von Konzertfänger Otto Gummer und seiner Frau veranstaltete Gartenkonzert. Das Künstlerpaar bereitete allen Zuhörern eine eindrucksvolle Feierstunde. Auch hier wurde der schöne Bariton des Künstlers durch das vorzügliche Harfenenspiel seiner Gattin begleitet.

p. Rohrlach, 2. August. (Die Feuerwehr) erhielt auf Ansuchen von der Versicherungsgesellschaft „Thuringia“ 125 Mark überwiesen, um dafür Schlauchmaterial anschaffen zu können.

11. Tiefhartmannsdorf, 2. August. (Besitzwechsel.) Durch Kaufvertrag ist am Montag die hiesige Gemeinde in den Besitz des Steinbruchs auf dem Kapellenberge gelangt. Dazu gehören verschiedene Gebäude und circa 12 Morgen Land. Als Kaufpreis werden 6500 Mark genannt.

*** Ketschdorf, 2. August.** (Jagdbenteuer.) Zu dem von uns gemeldeten Jagdbenteuer teilt uns der Breslauer Jagdgast mit, daß er bei der Jagd in Ketschdorf von dem Hunde eines Stellenbesizers angefallen worden sei und deshalb den Hund angeschossen habe. Der Besitzer des Hundes verfolgte dann den Schützen mit einer Sense in der Hand. Als er auf den Jagdgast eindrang, gab dieser nach mehrmaliger Warnung einen Warnungsschuß ab, den der Stellenbesitzer nicht beachtete, so daß sich der Breslauer genötigt sah, auf ihn zu schießen, wobei der Besitzer durch drei Schrotkörner der Streuladung verletzt wurde.

g. Klagenseiffen, 2. August. (Königsschießen.) Sonntag feierte der neugegründete Militär-Verein sein erstes Königsschießen beim Gerichtsfestscham. Die Beteiligung war sehr reg. Schützenkönig wurde Oswald Emrich. Tanz im Kretscham beschloß das wohlgelungene Schießen.

n. Klagenseiffen, 2. August. (Königsschießen.) Am Sonntag feierte der neugegründete Militärverein sein erstes Königsschießen auf seinem selbsterbauten Schießstand; Land- und Forstwirt Oswald Emrich errang die Königswürde.

+ Läh n., 1. August. (Die Ortsgruppe Läh n. a. D. des Deutschen Ostbundes) hielt am Sonntag nachm. im „Deutschen Hause“ eine Mitgliederversammlung ab, in welcher als Vorsitzender Distriktskommissar a. D. Münzer-Wiesenthal gewählt wurde. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden gewählt Schlos-

sermeister Giersch, Bahnanfänger i. R. Stolpe, Frau Kaufmann Krön in Läh n. und Lehrer Helm in Waltersdorf.

□ Läh n., 2. August. (Verschiedenes.) Justizobersekretär Rothe hat für den 1. September seine Versetzung in gleicher Eigenschaft an das Amtsgericht Reife erhalten. — Die Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold hielt im „Goldenen Frieden“ einen aufbesuchten Pflichtabend ab. Verbandssekretär Nehls aus Görlitz referierte über die letzten Vorgänge in Arnsdorf und Wien. — Der Arbeiterturnverein hielt am Sonnabend im Gempferschen Gasthause eine außerordentliche Versammlung ab, an welcher der Bezirkswart des 10. Bezirks teilgenommen hat. — Die Stadt hat an den neu benannten Straßen geschmackvolle Straßenschilder an eisernen Rohrstangen anbringen lassen. — Vor drei Monaten wurde durch Anbringung von zwei Verbotstafeln des Deutschen Automobilklubs die Durchquerung des Marktes für den Auto- und Motorradverkehr gesperrt. Da dieses Verbot von den meisten Fahrern nicht beachtet wird, wurden unter die vorhandenen Tafeln neue gelbe, weit sichtbare Tafeln mit der Aufschrift: „Für Kraftfahrzeuge geradeaus im Winkel fahren“ angebracht. Zu diesen scharfen Maßnahmen wurde die Stadt in anbetragt des enorm zunehmenden Autoverkehrs gezwungen. — Mit dem 1. Oktober tritt unser ältester Bürger, Bezirkschornsteinfegermeister Robert Köster, im Alter von 80 Jahren in den Ruhestand, nachdem er den Lehrzeit des Oberkreises fast 39 Jahre verwaltet hatte. Köster ist geborener Löhner, hat seine Ausbildung in Läh n. genossen und ist Veteran von 1870 und 71. Seit 1890 ist er Tambourmajor beim hiesigen Militärverein. Die Regierung hat zur Einarbeitung bezieht einen Nachfolger bestellt. Köster ist der älteste Bezirkschornsteinfegermeister in unserer Provinz. Seit 1865 ist Köster ein treuer Wotenleser.

o. Spillier, 1. August. (Autounfall.) Ein Lastauto aus Sachsen mit 15 Personen und einer größeren Anzahl am Sonntag in Hirschberg zur Schau zu stellenden Scherhunde kam infolge Kettenbruch beim Nehmen einer Straßenbiegung zu Schaden und stieß an die Chausseefelsene. Außer Materialschaden ist nichts passiert.

u. Schosdorf, 1. August. (Der Kriegerverein Kameradschaft) hielt am Sonntag auf dem Festplatz am Grauen Wolf sein Königsschießen ab. Auf dem Festplatz konzertierte die Löwenberger Stadtabelle.

u. Hartelangenvorwerk (bei Löwenberg), 1. August. (Die Gemeindevertretung) genehmigte die Jahresrechnung für 1926/27 mit einer Einnahme von 16 561 Mark und einer Ausgabe von 16 454 Mark.

u. Sagendorf (bei Löwenberg), 1. August. (Der älteste Einwohner von Sagendorf,) der Landwirt Ernst Scholz, ist, 91 Jahre alt, gestorben.

u. Wellerdsdorf, 2. August. (Die kirchlichen Körperschaften) hielten Sonntag im Anschluß an den Gottesdienst eine gemeinsame Sitzung ab. Es wurde der Kirchlassenetat 1927/28 festgelegt und mit 1917,79 Mark angenommen. Zur Deckung der Ausgaben soll die Kirchensteuer, gestaffelt nach dem Einkommensteuersoll und dem Grundvermögenssteuersoll, zur Erhebung kommen. Anschließend fand der Umlagebeschluss nach den Grundlagen des Etats Annahme. An der Kirche sollen die nötigen Reparaturen bald ausgeführt werden.

S. Giehren, 2. August. (Hoher Radfahrer. — Jugendschar.) Als am 27. Juli der 10 Jahre alte Sohn des Gutsbesizers Krebs hier, wie schon oft, das Vieh von der Weide holen mußte, wurde er unterwegs von dem 18 Jahre alten Arbeiter W. mit dem Fahrrad überfahren und von diesem unbeachtet der starken Verwundung seinem Schicksal überlassen. Der Junge mußte von Passanten heimgebracht werden. Der Arzt mußte die große, fließende Wunde zunähen. — Am Sonntag verschönte eine aus drei bis vier Personen bestehende Berliner Jugendschar, welche für einige Tage im hiesigen Grenzlandhaus Unterkunft bezogen hatte, den durch das neue elektrische Glockengeläut eingeläuteten Sonntagsgottesdienst durch Kirchengesänge. Nachmittags wurden im Garten des Grenzlandhauses unter reger Beteiligung Spiele und Gesänge durchgeführt.

§ Mühlseiffen, 2. August. (Der Militär-Begräbnis-Verein) feierte am Sonntag sein Sommerfest in Form eines Schießens, verbunden mit der Einweihung des neuen Schießstandes. Dem Festzuge voraus traten 15 Reiter bzw. Herolde in neuer Lacklederuniform. Am Denkmal wurde ein Kranz niedergelegt. Auf dem neuen Festplatz angekommen, gab Vereinsführer Fischer einen Rückblick auf die bisherigen Festplätze. Der Schießstand ist bei dem Altveteran Scholtseibesther Friedrich errichtet. Bald entsfaltete sich ein reges Leben. Den besten Lagerschützen winkten wertvolle Preise. Bei flotter Marschmusik und Volksbelustigungen war der schöne Nachmittag bald verflossen.

st. Bad Klinkenberg, 2. August. (Amtsvorsteher Erich Kunz +.) Ein aufrechter Charakter, ein treuer Mann der Herberge, Oberkellervorsteher, Amtsvorsteher und Amtsanwalt Erich Kunz, ist vorgestern abend dahingegangen. Ein langes Leben machte selbst aufopfernde ärztliche Freundesmitbe zunichte. Mit viel Hingabe hat sich der Entschlafene die vielen Jahre seines Hierseins in Vereinen und gemeinnützigen Veranstaltungen in den Dienst der Sache gestellt. Viele Jahre war er Gittervorsteher bei der Reichs-

bahn in Oberschlesien. Nach seiner Pensionierung war er in unserem Bezirk Amtsvorsteher und Amtsanwalt bis hin sein Leiden zwang, sämtliche Ämter niederzulegen. Der Entschlafene stand im 63. Lebensjahr.

xl. Landeshut, 2. August. (Blutvergiftung. — Zwangsversteigerung.) Vor einigen Tagen zog sich die Frau des Landwirts Ludwig hier beim Disfelausstechen eine Verletzung an der einen Hand zu. Trotz schneller ärztlicher Hilfe ist die 66 Jahre alte Frau der Blutvergiftung zum Opfer gefallen und daran gestorben. — Am 4. August kommt vor dem Amtsgericht die Steinmühle nebst Ländereien der offenen Handelsgesellschaft Gustav Dorn in Oberleppersdorf zur Versteigerung.

r. Ruhbanl, 2. August. (Der Reichspräsident als Pate.) Bei dem 15. Kinde des Eisenbahnanglers Wilhelm Krebs hier hat Reichspräsident von Hindenburg die Patenschaft übernommen.

r. Schömburg, 1. August. (Die Stadtverordneten) nahmen den Etat für das Jahr 1927 einstimmig an; der Etat balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 95 000 Mark. Davon entfallen auf die Räumerverwaltung in Einnahme 83 540 Mark, in Ausgabe 63 134 Mark, auf die Hospitalverwaltung Ausgaben 1200 Mark, auf die Forstverwaltung Einnahme 8343, Ausgabe 4677 Mark, auf die Schulverwaltung Einnahme 12 232, Ausgabe 26 268 Mark, und auf die Wohlfahrtsverwaltung Einnahme 5232, Ausgabe 13 973 Mark. Während die Grundvermögenssteuer wie im Vorjahre in Höhe von 250 Prozent erhoben wird, wurde die Gewerbesteuer nach dem Kapital von 1150 auf 1100 und die Gewerbesteuer nach dem Ertrage von 550 auf 500 Prozent, das Wassergeld von 7 auf 6 Mark bzw. 3,50 auf 3 Mark ermäßigt. Die Biersteuerordnung bringt eine Belastung des Bieres von 7 Prozent vom Herstellerpreise, vom 1. Oktober ab, wogegen die Getränkesteuer in Fortfall kommt.

*** Liebau, 2. August. (Feuerwehr-Fest.)** Am Sonnabend und Sonntag feierte die Feuerwehr ihr sechzigjähriges Bestehen. Die Festlichkeiten begannen mit einem Kommerz im „Schwarzen Adler“ am Sonnabend. Nach dem Vortrag eines vom Kanzleisekretär a. D. Schaal verfassten Vortrages durch eine junge Dame begrüßte Bürgermeister Schmitz die Erschienenen. Oberbrandmeister Heinzel gab einen kurzen Überblick über die Geschichte der Wehr, die 1867 von Mitaliefern des Männerturnvereins gegründet wurde. Der Redner sprach dabei den städtischen Körperschaften den Dank aus, die die Wehr immer nachdrücklich unterstützt haben. In besonders herzlicher Weise begrüßte dann Bürgermeister Schmitz die erschienenen deutschböhmisches Feuerwehrleute. Er sprach der Feuerwehr die Anerkennung der städtischen Körperschaften aus und überreichte als Ehrengeschenk der Stadt 300 Mark. Hierauf folgten die Glückwünsche der Vertreter der anderen Ortsvereine und eines Vertreters der deutschböhmisches Wehren. Mehrere Angehörige der Feuerwehr erhielten für langjährige Mitaliedschaft ehrende Auszeichnungen. Die Turnvereine und der Männergesangsverein machten sich durch ihre Darbietungen um das Gelingen des Abends besonders verdient. Am Sonntag mittag erfolgte ein Brandangriff auf das Rathaus. Am Nachmittag bewachte sich ein stattlicher Festzug durch die Stadt bis auf den Markt, auf dem Bürgermeister Schmitz die Begrüßungs- und Festansprache hielt. Hierauf wurde auf den Festplatz am Bahnhof marschiert, wo sich bald ein recht fröhliches Treiben entfaltete. Ball in zwei Sälen beschloß das schön verlaufene Fest, zu dem die Stadt geschmückt war.

u. Bertelsdorf (bei Lauban), 2. August. (Die Gemeindevertretung) beschloß, der Einladung der Feuerwehr zur Steigerturmweihe Folge zu leisten. Die durch die Umgemeindung der Gemeinde zugewiesenen Häuser sollen neu veranlagt werden. Die Gemeinde soll nach Mitteilung der Oberpostdirektion eine öffentliche Fernsprechstelle erhalten. Die Gemeinde soll zur Herstellung von Kleintwohnungen 25 000 Mark aus dem Gemeindegeldern erhalten.

u. Friedersdorf, 1. August. (Der Militär-Begräbnisverein) übergab seine alte Fahne am Sonntag feierlich der Kirche zu dauernder Unterbringung.

u. Seidenberg, 2. August. (Von einem wütend gewordenen Bullen) wurde ein Schweizer hier schwer verletzt und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

dr. Bad Salzbrunn, 2. August. (Die Festnahme eines Sittlichkeitsverbrechers) glückte der Landjäger. Am Sonntag vormittag wurde in der Nähe des jüdischen Friedhofes eine Verkäuferin überfallen und vergewaltigt. Der Wüßling konnte in der Person des 25jährigen Schleppers Karl Scholz aus Waldenburg ermittelt werden. Sch. gab das Notzuchtsverbrechen zu und gestand weiter, in den letzten Tagen an zwei weiteren Frauen unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben.

Bunzlau, 2. August. (Zwischenlandung.) Der Flugzeugführer Robert Weichard, der auf der Linie Halle-Görlitz-Breslau ein Verkehrsflugzeug führt, mußte unglücklicher Witterung wegen dieser Tage auf dem bei Wiesel gelegenen Bunzlauer Flugplatz eine Zwischenlandung vornehmen. Die Landung verlief glatt. Der Weiterstart ging schnell vonstatten.

u. Namur, 1. August. (Die Stadtverordnetenversammlung) beschloß ab 1. August die Einführung des Bettler-Markensystems. Die Festchen sind bei der Polizeiverwaltung zu haben.

gr. Olsh, 1. August. (Der Haushaltsplan der Stadt) schließt in Einnahme und Ausgabe mit 021 600 Mark ab. Zur Deckung des Ausgabebedarfs wurden folgende Gemeindesteuern festgesetzt: 250 Prozent Zuschlag zur Grundvermögenssteuer, 460 Prozent Zuschlag zur Gewerbesteuer und 1000 Prozent Zuschlag zur Gewerkekapitalsteuer.

sc. Breslau, 2. August. (Zubellfeier der Breslauer Schuhmacher.) Die Breslauer Schuhmacher-Zwangsinning konnte Sonntag auf ihr 650jähriges Bestehen zurückblicken. In langem Zuge marschierten die Innungsangehörigen nach Morgenau. In vierzig Wagen folgten die Fahnenabordnungen der feiernden Innung und der übrigen Rünste Breslaus. Ein Festwagen zeigte Hans Sachs im Kreise fleißiger Schuhmachergesellen. Die Festrede hielt Syndikus Dr. Paetsche, der einen Überblick über die Entwicklung der Innung gab.

gr. Reisse, 1. August. (Eine Lungenheilanstalt für Männer) läßt die Provinzialverwaltung Oberschlesien auf dem fast 320 Morgen großen Refruttergut Schönwalde errichten.

Zur Abhilfe der Hochwassergefahr in Hartenberg.

Von Ingenieur und Studentat Karl Kahle aus Berlin (Petersburger Straße 32), 3. St. in Hartenberg, wird uns zu der Hartenberger Hochwasserkatastrophe geschrieben:

„Dem preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe sind in neuester Zeit für die Lehrer der staatlichen Baugewerkschulen Studienflüge durch die Lusthansa veranstaltet worden.

Wenn solche Flüge im Iser- und Riesengebirge veranstaltet würden, würden die Lehrer die eigenartigen Entwässerungsanlagen der in diesem Jahre so arg beschädigten Ortschaften beobachten können, um festzustellen, was für Fehler hier gemacht sind. Die Ortschaft Hartenberg ist in diesem Jahre zweimal arg vom Hochwasser mitgenommen worden: das erste Mal durch das hohe Wasser des Kleinen Zedens, über dem nicht eine Brücke stehen geblieben ist. Selbst die schwere eiserne Chausseebücke in Petersdorf wurde fortgerissen. Das zweite Mal durch die durch die Flutöffnungen des Bahndammes oberhalb des Ortes strömenden Wassermassen. Wenn man vom Flugzeug aus sich die Entwässerungen ansehen würde, würde man sofort erkennen, wo hier der Fehler liegt.

Dass alle Gräben sind von den Flutöffnungen des Bahndammes aus rechtwinklig abgeführt und sind um so schmaler gehalten, je mehr sie zu Tal kommen. An der Haupteinbruchsstelle, an der um ein Haar zwei Grundstücke umgerissen worden wären, wenn die Freiwillige Feuerwehr mit den Ortsausfälligen nicht durch ins Wasser geworfene Felsen die Gefahr abgewendet hätte, liegen die Verhältnisse folgendermaßen:

Das Wasser strömt durch die Flutöffnung des Bahndammes, welche etwa 2 Meter breit und, da das Wasser gerade bis zu den Schienen auf der Gebirgsseite reichte, gut 2,5 Meter hoch ist. Im Anschluß an diese Flutöffnung ist nun ein kaum ein Meter breiter und ein Meter hoher Graben nach der steigenden Seite hin im rechten Winkel am Bahndamm einige 30 Meter lang geführt und ist dann im rechten Winkel durch etwa 90-Zentimeter-Drainageleitung unter dem Seifersbauer Wege, der mit dem Bahndamm parallel läuft, hindurchgeführt. Nun ist der Anschluß an den Graben zunächst schräg durch die Wiese gezogen nach der abfallenden Seite hin und dann ist er endlich gerade annähernd in der Fluchtlinie des Flutdurchlasses im Bahndamm zwischen dem V. Liebigschen und Eiserschen Hause durchgeführt bis zu dem Wege, der am Reiheschen Grundstück vorbeiführt. Hier ist wieder eine etwa 80-Zentimeter-Drainageleitung unter dem Wege vorgesehen, und dann ist der Graben wieder nach der steigenden Seite hin im Bogen durch die unteren Wiesen geführt und unter der Chaussee durch zum Zaden.

Ein Bache läuft den Berg im Riß-Zack bergab, nicht aber das durch die düsenartige wirkenden Bahndammöffnungen schickende Wasser; das strömt geradeaus zu Tal.

So ist es gekommen, daß der Seifersbauer Weg an der Flutgrabenstelle im Bahndamm fortgespült wurde und das Wasser nun die Steine und das Geröll herunterriß über die Wiese nach dem Graben zwischen den beiden vorhin genannten Grundstücken. Natürlich war der mit Geröll verstopfte Graben nun viel zu schmal und so strömte das Wasser durch Scheune und Haus in einer Flutwelle von etwa einem Meter Höhe, da es durch die engen Drainageröhre bei weitem nicht hindurch konnte. Die Böschung am Graben unmittelbar an Liebigs Haus rutschte ab, so daß das Haus in Gefahr kam und die Brück entfernt werden mußte, um die Gefahr abzuwenden. Das Wasser strömte nun beim Reiheschen Grundstück hart um die Ecke, so daß große Gefahr für dieses Haus bestand, da das Fundament fortgewaschen wurde. Nur dem Eingreifen der Feuerwehr ist es zu verdanken, daß das Haus gerettet wurde. Nun ging das Wasser im Bogen über den Weg, die Böschung wurde fortgerissen, und Felsen und Geröll polsterten über die Wiese nach dem Schröterschen Bahnhof zu, wo 300 Gasse, meist Frauen und Kinder, die Gefahr kaum ahnten, in der sie schwebten. Zum Glück wurde durch das tatkräftige Eingreifen des Herrn Schröter das Wasser dadurch abgelenkt, daß einige Mauern eingebaut wurden und so das Wasser freien Durchgang hatte.

Das Wasser strömte nun, der Talmulde folgend, vor dem Schröterischen Grundstück vorbei nach Petersdorf, wo es die unteren Straßen des Ortes unter Wasser setzte.

Im Interesse des Ortes ist zu wünschen, daß hier ernsthaft Abhilfe geschaffen wird und bei den Reparaturarbeiten auf Veränderung der vollkommen verfallenen Wasserabfuhranlage der Reichsbahn Rücksicht genommen wird. Auch im Interesse der Sommergäste, die durch Annoncen hergeführt werden, ist es zu wünschen, daß nach den Hermsdorfer und Seifershäuser Katastrophen eine Katastrophe Gartenberg unterbunden wird.

Vorschläge zur Abhilfe:

1. Verhinderung des Uebertretens des Kleinen Bades.

Es ist streng vorzuschreiben, daß gefällte Baumstämme, Grubenhölder und Brennholzhaufen von den Bergen sofort nach dem Einbau entfernt werden, ferner, daß die zu Tal führenden Gräben alljährlich ordnungsmäßig geräumt werden und auf größere Breite gesehen wird. Die Brücken sind dem jetzt beobachteten Hochstande des Wassers entsprechend, ohne Mittelpfeiler, mit weit ins Land zurückgreifenden Widerlagern durchzuführen; die Widerlager sind gut in Zement gemauert aufzuführen.

2. Verhinderung des Durchbruches des Wassers.

Die Durchflußöffnungen im Bahndamm, welche offensichtlich ohne Rücksicht auf die Gebäude in bestimmten Entfernungen vorgesehen sind, sind dem Gelände anzupassen und die Gräben nach unten verbreitert direkt zu Tal zu führen.

Schlesischer Gartenbautag.

§ Diegnitz, 1. August.

Um dem einheimischen Obstbau immer mehr Anhänger zu gewinnen und das ausländische Produkt vom Obstmarkt zu verdrängen, hatte der Provinzialverband schlesischer Gartenbau-Vereine und der Verband Schlesien im Bunde deutscher Baumschulenbesther im Rahmen der Schlesischen Gartenbauwoche nach Diegnitz eine Versammlung auf den 1. August einberufen, zu der viele Freunde der Landwirtschaft, auch die Landräte der Kreise Grünberg, Freystadt und Sprottau erschienen waren. Den Vorsitz führte Gartenbau-Ingenieur Fritz Hanisch-Breslau. Es wurden vier Vorträge gehalten. Nach einem Vortrage des Dipl.-Gartenbau-Insp. Scheerer-Münsterberg, welcher ausführte, daß immer noch 375 Millionen Mark jährlich für eingeführtes Obst nach dem Auslande wandern, wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Die heute zur 1. Schlesischen Gartenbauwoche in Diegnitz versammelten Obstbau-Interessenten aus allen Kreisen Schlesiens bitten den Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, dahin wirken zu wollen, daß in allen schlesischen Kreisen die Arbeit des Obstbaues einem Obstbaubeamten übertragen wird, um 1. durch Massen-Erzeugung von Obst der Einfuhr ausländischen Obstes entgegenzutreten zu können, 2. den Kreisverwaltungen und ländlichen Grundbesitzern neue Einnahmequellen zu erschließen, um dadurch die hunderte von Millionen Mark, die alljährlich ins Ausland gehen, dem deutschen Lande zu erhalten und 3. den breitesten Volksschichten gutes, preiswertes deutsches Obst, dem teuren ausländischen Obst gegenüber zuführen zu können.

Kunst und Wissenschaft.



Lohnbruchs Statue. Die Knieende deren Aufstellung im Duisburger Tonhallengarten Proteste hervorgerufen hat, ist jetzt gewaltsam beseitigt worden.

XX Prinz Karl-Heinz Domea und die Ufa. Harry Domea sollte in Berlin im Theater am Rollendorf-Platz den Karl-Heinz in „Alt-Heidelberg“ spielen. Die Ufa hat nun, als Besitzerin des Theaters am Rollendorf-Platz, bei der Sommerdirektion des Theaters Einspruch gegen sein Auftreten erhoben. Warum, wird nicht gesagt, aber es wird wohl aus dem Grunde geschehen sein, weil es die neuen Herren der Ufa immer noch feste mit den echten Hohenzollernprinzen halten wollen. Die Sommerdirektion des Theaters am Rollendorf-Platz will indessen diesen Einspruch ignorieren, da, wie sie sagt, die Ufa als Besitzerin des Hauses kein Recht habe, sich in Besetzungsfragen einzumischen.

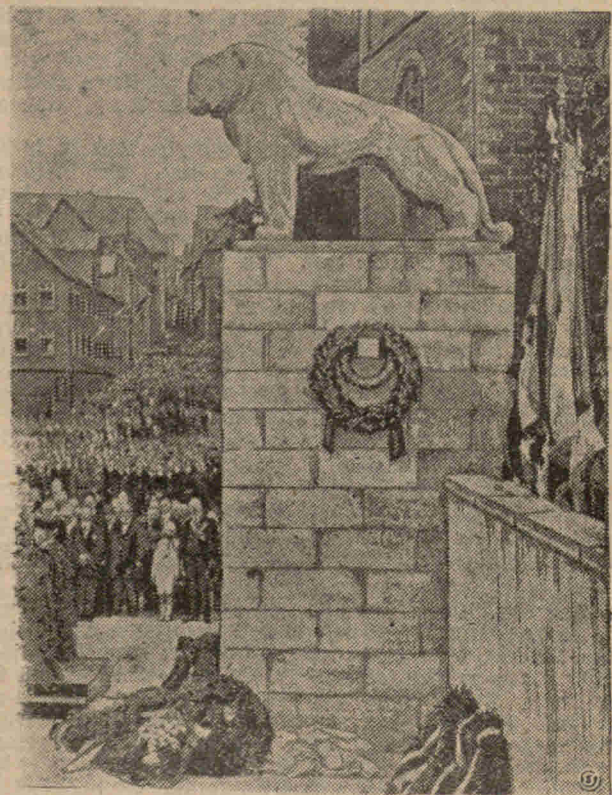
X Bivisektion statt Hinrichtung? . Mit einem eigenartigen Vorschlag ist der französische Arzt Dr. G. Saint Paul an die Öffentlichkeit getreten. Die Hinrichtung eines Verbrechers, die kürzlich in Paris vollzogen wurde, gab ihm Anlaß, den Mitgliedern der französischen Deputiertenkammer eine Devisenliste zu übersenden, in der der Verfasser die Ansicht vertrat, daß jedem zum Tode Verurteilten die Freiheit gelassen werden müsse, zwischen dem Fallbeil oder dem wissenschaftlichen Laboratorium zu wählen. Man solle ihm einfach die Frage vorlegen: Du sollst selbst sagen, was du vorziehst. Wenn du dich für die Guillotine entscheidest, so kannst du der Gesellschaft, der du Schaden zugefügt hast, nicht mehr nützen. Wenn du dagegen das Laboratorium wählst und dich damit einverstanden erklärst, daß die von der Wissenschaft gemachten Entdeckungen an deinem Körper auf ihren praktischen Wert erprobt werden, so wirst du dich dadurch bei deinen Mitmenschen wieder in Ehren bringen können, ja, du hast sogar Aussicht, daß, wenn du die Versuche überlebst, die Gesellschaft dir eines Tages Gnade erweisen wird. Zur Unterstützung seines Vorschlages weist Dr. Saint Paul darauf hin, daß gegenwärtig eine Reihe von wissenschaftlichen Experimenten überhaupt nicht ausgeführt werden kann, weil es an Prüfungsmaterial fehlt, denn der praktische Beweis der Heilwirkung neuerentdeckter Behandlungsmethoden kann, wie beispielsweise im Falle des Krebses, nur durch den Versuch am menschlichen Körper erbracht werden.

X Einkünfte von Jazzmusikern. Paul Whitemann, der bekannte amerikanische Jazzbanddirigent, hat bei verschiedenen Theatern in amerikanischen Städten eine Tournee von 44 Wochen abgeschlossen mit einem Gagewert von 528 000 Dollar. Whitemann soll aber davon nur 264 000 Dollar bekommen, da das Orchester den Rest erhält.

400-Jahrfeier der Universität Marburg.

Enthüllung des Gefallenen Denkmals der Universität.

Die Philipps-Universität in Marburg, eine der bekanntesten und ältesten deutschen Universitäten, begründet 1527, begeht in diesen Tagen die Feier ihres 400jährigen Bestehens unter Teil-



nahme der Reichs- und preussischen Landesbehörden. Mit der Feier wurde die Enthüllung des Denkmals verbunden, das die Universität ihren im Kriege gefallenen 587 Angehörigen widmete. Unser Bild zeigt die Festteilnehmer beim gemeinschaftlichen Gesang nach der Enthüllung.

Ein armer Teufel.

33)

Roman von Curt Kühn.

Copyright 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Neukölln.

(Nachdruck verboten.)

Die Klingel schrie durch alle Räume, und die Besucher strömten in dem großen Festsaal zusammen. Der Vorhang ging auf und zeigte das erste lebende Bild: deutsche Schutztruppe im Kampfe. Es war prachtvoll gestellt und fand ungeteilten Beifall. Dieser steigerte sich bei den folgenden Bildern, die in ernster und beiderer Weise das Leben der Kolonialdeutschen schilderten. Endlich kam das Schlussspiel: Huldigung der Völker vor der Germania. Ein buntes Gedränge um die Stufen des Thrones, Völker aller Farben, aller Trachten, Weiße, Gelbe, Braune, Schwarze. Auf der obersten Stufe kniete, einen Lorbeerkrantz überreichend, Koloff selbst, als Doce von Venedig — vor dem Thron stand die Germania: Frau Adele, stolz, edel in der Haltung, und doch in Auge und Wesen die holde Anmut sanft waltender Weiblichkeit.

Das Bild wirkte hinreißend. In einer entlegenen Ecke, mühsam zwischen den Ellenbogen der vor ihm Stehenden hindurchlugend, sah Herr Justus. Es brauste ihm selbst vor den Ohren; es stach ihm mit gräßlichen Schmerzen durch den Rücken; er hatte ein Gefühl, als brenne ein zehrendes Feuer in seinen Adern. Doch jetzt war alles plötzlich wie fortgeblasen. Mit weit geöffneten, glänzenden Augen sah er nach der Bühne. Das war seine Frau, seine Adele! Schön und mehr als das, hold — die holdseligste aller Frauen! Woblich war es ihm, als stünde er ganz außerhalb seines eigenen Lebens und sähe dieses an sich vorüberziehen. Als kleines Männchen ging er neben seiner stolzen, stattlichen Frau. Verdiente er sie? — Aber er liebte sie! Er hätte nur seine Hände unter ihre Füße breiten mögen. Und das hatte er getan, zeit Lebens. — Und sie hatte es ihm gedankt, mehr als gedankt. Er war ein glücklicher Mann gewesen. Was wollte er mehr?

Der Vorhang ging nieder. Ein Beifall rauschte durch den Saal, daß die Wände bebten. Noch einmal ging der Vorhang hoch, die Beifallsstürme trachten wie Gewehrfeuer. Dann erschien Koloff allein vor dem Vorhang, vom Beifall umflost, und dankte mit seinen wohl einstudierten Verbeugungen nach allen Seiten. Er schwamm in Glück. Heute, heute mußte ihm alles gelingen! Mit erhiteten Wangen stürmte er durch das Gedränge, in das sich die Mitspieler gemischt hatten.

„Wo stehen denn Lebrechts?“ fragte er Waldemar, der Janasam durch das Gedränge daherkam.

„Nur Arthur ist noch hier!“ antwortete der, während Koloff, Enttäuschung und Ärger in den Wienen, einen Schritt zurücktrat. „Herr Justus“ fühlte sich sehr schlecht. Er und seine Damen haben das Fest verlassen.“

XII.

Einige Tage vergingen Koloff in einer Art Monnerausch. Frühlingsoppen mit den Herren Darstellern seiner Bilder, Nachsitzen in seinem Künstlercafé, wo er als Held des Tages gefeiert wurde, halfen seine Festimmung erhöhen. Dazwischen kaufte er alle Zeitungen und sah sie auf ihre Festberichte hin durch. Und alle lobten ihn und sein Werk.

Herr Koloff sah in seinem kostbar ausgestatteten Atelier, in das die helle Morgen Sonne in breitem Scheine fiel. Die Kaffeetasse hatte er zurückgeschoben und eine Zigarette angebrannt, deren blaue Wolken in breiten Schwaden durch den Raum schwebten. Er hatte alle die erstandenen Zeitungen in einem großen Stöße neben sich liegen und las, mit Genuß, zum ersten Male die Berichte über das Kolonialfest und die von ihm geleiteten Spiele.

Da hörte er draußen Briefe durchfallen. Die ankommende Post bereitete ihm immer ein gewisses Unbehagen, weil sie zu oft Enttäuschungen über verkaufte Bilder mitbrachte. Auch jetzt fiel ihm das Geräusch der durchfallenden Briefe sichtlich auf die Nerven. Er rückte unruhig auf seinem Klubfessel; seine behagliche Miene verdüsterte sich. Seine Wirtschaftlerin meldete sich nicht, sie war wohl einholend gegangen. So erhob sich Koloff und ging selbst, die Sachen aufzunehmen.

Ein Trauerbrief! Koloff drehte ihn zwischen den Fingern, sein Unbehagen wuchs. Wen mochte es diesmal getroffen haben?

Endlich öffnete er die Drucksache und überflog die wenigen Zeilen: mein innigst geliebter Mann, unser lieber Vater Herr Justus Lebrecht!

Koloff ließ den Brief fallen und sank in seinen Klubfessel, wie erschlagen. Der Mann, der gleichsam den Niesel am Tore seiner Hoffnungen gebildet, war gegangen —, das Tor stand ihm offen. Er hätte sich freuen müssen, es war in der Tat ein Glückssatz für ihn, und doch! Koloff war ein zu gutmütiger Mann, als daß ihm das Schicksal, das jenen so plötzlich dahingerafft, nicht nahe gegangen wäre. Ein anderes kam hinzu: ein solches memento mori drückte seine Nerven. Legte sich wie Gewitterschwüle ihm auf Seele und Stimmung. Er fürchtete sich vor dem Tode. Und diesmal — Koloff wand sich auf seinem Stuhle, latter Schweiß trat ihm auf die Stirn — diesmal hängte sich noch ein besonderes Bleigewicht an seine Seele: war er gewissermaßen am Tode Lebrechts nicht mitschuldig? Hätte er nicht alle seine Ueberredungskünste angewandt, Lebrechts wären zu

Hause geblieben, und Herr Justus lebte vielleicht heute noch! Er, Koloff, kein anderer, hatte diese unglückliche Wendung herbeigeführt. Und er hatte gewußt, daß Herr Justus krank war, sehr krank!

Solche Bitternis, solche Selbstvorwürfe trübten ihm den Augenblick, in dem Glück ihm aufging! Seine Adele war frei! Koloff rückte noch unruhiger auf seinem Sitz. Er hatte nur den einen Wunsch, alle die Jahre hindurch gehabt, sie zu besitzen. Was bisher eine Unmöglichkeit gewesen, jetzt war's zur Möglichkeit geworden. Er hatte jetzt gerade die Verpflichtung, sich ihr zu erklären. Alles Blut stieg ihm zur Stirn, ihm wurde schwindl. Der Gedanke mußte ihn doch überglücklich machen. Aber — er hatte sich an das Junggefallenleben gewöhnt, es hatte auch seine Vorzüge. Er hatte sich an sein Atelier, seine Wohnung gewöhnt. Er sollte sich in andere Verhältnisse einleben, zwei erwachsene Kinder in Kauf nehmen. Er, der sich selbst noch so jugendlich fühlte, plötzlich Vater zweier erwachsener Kinder! Es war eine Zwischmühle, eine verzweifelte Zwischmühle, und er saß zwischen den Rädern dieser Zwischmühle hoffnungslos fest.

Doch was sollte jetzt geschehen. Sie würde erwarten, daß er ihr irgendwie näher treten würde. Wie sollte er das machen, ohne andererseits ihr Kartgefühl zu verletzen? Ach! es war eine furchtbare Lage.

Es klingelte abermals. Waldemar brachte mit einigen Dienstleuten, säuberlich zusammengeroßelt, die Kulisen zurück. Sie wurden in der „Leichenlampe“ verkauft.

„Was sagen Sie dazu?“ fragte Koloff und legte Waldemar die Todesanzeige vor. „Wer hätte gedacht, daß das so traurig enden würde?“ Er sah Waldemar an, voller Bangen und Zweifel, als erwarte er, ein Schuldbild aus seinem Munde zu hören.

„Es ist sehr, sehr hart!“ erwiderte Waldemar bestimmt.

„Ob man einen Trauerbesuch macht?“ fragte Koloff. Er gehörte zu den Leuten, die nie zu einem eigenen Entschlusse kommen und immer Anlehnung an andere suchen, auch an einen soviel Jüngeren wie Waldemar.

„Die Familie bittet, von Trauerbesuchen abzusehen,“ antwortete Waldemar und deutete auf die letzte Zeile der Anzeige. „Nicht! richtig!“ räumte Koloff ein und nickte mit dem Kopfe. „Das habe ich ganz übersehen. Gut, daß Sie mich darauf aufmerksam machen. Gehen Sie jetzt noch in die Akademie?“

Waldemar sah nach der Uhr. „Es ist zehn Uhr durch!“ erwiderte er. „Es lohnt nicht mehr!“ fügte er mit einem Seufzer der Erleichterung hinzu. So gewöhnt man sich an das Schwänzen! dachte er.

„Ich bitte Sie dann, etwas bei mir zu bleiben und mit mir zu frühstücken,“ fuhr Koloff fort. „Mir fällt so was,“ er deutete auf die auf dem Tische liegende Todesanzeige, „immer furchtbar auf die Nerven. Ich kann dann nicht allein sein.“

Waldemar war gern bereit. Koloff klingelte, und seine hübsche Wirtschaftlerin in seidner Bluse erschien, seine Wünsche entgegenzunehmen.

Schnell hatte sie in dem an das Atelier anstoßenden Wohn- und Speisezimmer ein kleines Herrenfrühstück aufgetragen: Spickaal, Jagdwurst, Schinken, Delfardinen, Pfefferbutter und eine ganze Batterie Schnapsflaschen. Es ließ sich schon so leben, wie Koloff lebte!

„Sie müßten Stilllebenmaler werden, Herr Koloff,“ meinte Waldemar und deutete auf den einladend gedeckten Tisch. „Tadellose Anordnung! Ihre Wirtschaftlerin versteht ihre Sache, das muß man ihr lassen.“

„Mühsam anerkennen!“ entgegnete Koloff und forderte Waldemar mit einer Handbewegung auf, Platz zu nehmen. „Ob sie — ich meine, ob bei Lebrechts auch Gewicht auf derlei gelegt wird?“ fügte er hinzu. „Sie machten eigentlich nur wenig Haus. Ich war nur an jenem Weihnachtstage bei ihnen zu einer förmlichen Gesellschaft.“

„Lebrechts lebten sehr zurückgezogen,“ bestätigte Waldemar. „Herr Justus war nicht für solche Sachen.“

„Ein merkwürdiger Mensch!“ bemerkte Koloff sinnend. „Wie ist der eigentlich zu seiner Frau gekommen?“

„Schließlich spielt ja auch das Seelische eine Rolle!“ erwiderte Waldemar. „Und das befaß der Verstorbene. Mir ist er ein väterlicher Freund gewesen, meiner Mutter, wie wohl vielen, vielen Menschen, ein selbstloser Berater! Ich werde sein Andenken hoch und heilig halten!“ schloß er in aufrichtiger Bewegung.

„Gewiß! gewiß!“ murmelte Koloff, schnell wieder umgestimmt. Und diesen Mann hatte er auf dem Gewissen? Es war fürchterlich!

„Lassen Sie zu, lieber Waldemar!“ lud er diesen ein. „Vergessen Sie auch das Trinken nicht! Ich habe ein förmliches Bedürfnis nach einem herzhafsten Schluck. Mir fällt ein solches Ereignis, wie gesagt, immer furchtbar auf die Nerven!“

Die beiden frühstückten recht ausgiebig in fester wie flüssiger Form. Es war gegen ein Uhr, als endlich Waldemar Herrn Koloff, diesen in bedeutend aufgefräster und gebesserter Stimmung, verließ.

Am andern Tage war die Beisetzung Justus Lebrechts auf dem alten Matthäuskirchhof. Auch heute noch pfiff der schneidende Ostwind mit kaltem Odem durch die Straßen und über den Friedhof und das langsam sich zerstreunende große Trauergesolge.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen, Spiel und Sport.

Das „Trudeln“ beim Fliegen.

Der tragische Abtuz eines der besten und zuverlässigsten deutschen Flieger, Paul Bäumers, dessen hohe Flugkunst allen Schwierigkeiten des Kunstfluges gewachsen schien, hat auch in Sachkreisen die Ansicht auskommen lassen, daß der Figurenflug und vor allem das „Trudeln“, durch das auch Bäumers zu Tode kam, praktisch wertlos und nur gefahrenbringend sei. Auf dem gegenteiligen Standpunkt steht einer der erfahrensten und bewährtesten Flieger, der Abnahmeflieger der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt, Joachim v. Köppen. Ohne von dem Todessturz Bäumers zu wissen, legte er in der Zeitschrift „Flugtechnik und Motoren-Luftschiffahrt“ seine grundsätzliche Auffassung über den Wert des Kunstfluges für jeden Flieger in einem höchst beachtenswerten Aufsatz nieder, in welchem er u. a. schreibt: „Die Fähigkeit, mit einem Flugzeug alle nur möglichen Bewegungen auszuführen, ist gleichbedeutend mit der Fähigkeit, es in allen Lagen voll beherrschen zu können. Eine vollständige Beherrschung des Flugzeuges muß aber von jedem wirklichen Flugzeugführer, vor allem auch von Verkehrsfliegern, verlangt werden.“ Nach einer eingehenden, auf jahrelanger Erfahrung beruhenden Darstellung und Erläuterung der Vorgänge beim Kunstflug und besonders beim „Trudeln“ schließt Köppen seinen Aufsatz: „Dieser Ueberblick soll Anregungen geben, wie man die mit schwerer Verlusten verbundenen Erfahrungen für das Wohl unserer Luftfahrt ausnutzen kann und Wege weisen, die Ausübung des Figurenfluges und die Übung im „Trudeln“ zur Sicherung des Vertrauens zum gesamten Flugwesen zu verwerten.“ Wäre das Trudeln, d. h. der Sturzflug mit Drehung um die senkrechte Achse, bei dem das Flugzeug vorübergehend die Steuerfähigkeit verliert, lediglich eine Übung, an der die Flieger mutwillig ihre Geschäftlichkeit zeigen wollten, dann bestände wohl kein Zweifel darüber, daß das „Trudeln“ verboten werden müßte. Nach Köppens Auffassung läßt sich das „Trudeln“ aber durchaus nicht unter allen Umständen vermeiden. Es hat sich gezeigt, daß auch diejenigen, die es nicht beabsichtigen, oft in diese Fluglage geraten. Solange diese Möglichkeit aber besteht, wird es auch unumgänglich notwendig sein, die Gefahr des „Trudelns“ und die notwendigen Gegenmaßnahmen durch praktische Erprobung kennen zu lernen, so tragisch auch die Unglücksfälle bei der Durchführung des „Trudelns“ sein mögen. Wie überall im Leben, so werden auch hier bei der Ausbildung in der Beherrschung des Flugzeuges Opfer gebracht werden müssen, um die bestehenden Schwierigkeiten kennen zu lernen und sie abstellen zu können im Interesse einer immer mehr zunehmenden Sicherheit des Fliegens.

Aus dem Boxring.

Der englische Boxer Freddie Welsh ist am Freitag in Newhork gestorben. Welsh war im Jahre 1914 Weltmeister im Leichtgewicht.

Der spanische Federgewichtsmeister Young Cyclone wurde bei den Vorkämpfen am Donnerstagabend in Paris durch den Franzosen Sumner in der 5. Runde zur Aufgabe gezwungen.

Paul Verlenbach schlug in Newhork den Neger Bob Lawton in der 7. Runde durch t. o. und wird nunmehr mit Mac Tighe demnächst um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht kämpfen.

Louis Clement (Schweiz), der Kreutropameister im Halbschwergewicht, ist für drei Kämpfe nach Amerika verpflichtet und wird auch innerhalb seines Kontraktes einen Kampf gegen Paul Verlenbach austragen.

Um den Titel des Europameisters Max Schmeling hat sich neuerdings, neben Clement (Schweiz) und Delarge (Belgien), noch der italienische Halbschwergewichtsmeister, Michele Bonaglia, gemeldet.

— [Vergeltungsfest bei der Wiesenbaude.] Dieses in Turnertreffen dießseits und jenseits der Reichsgrenze so beliebte Fest wird vom Aupa-Elbe-Turngau des Deutschen Turnverbandes am 20. und 21. August d. J. veranstaltet. Die Wettkämpfe umfassen: für die Altersklasse über 40 Jahre einen Dreikampf (Weitsprung, Kugelstoß 7½ Kilogramm, 75-Meter-Lauf); für die Turner einen Fünfkampf (Weitsprung aus dem Stande, Hochsprung, Diskus, Steinwurf 15 Kilogramm, 100-Meter-Lauf). Außerdem werden Faustballspiele und Stafettenläufe veranstaltet. Festkarte 1 Krone. Anmeldungen für die Wettkämpfe sind an den Gauwart Wenzel Adolf, Hohenelbe, für die Faustballspiele an Berthold Berger, Oberaltstadt zu richten. Außer den Plakaten werden dießes Jahr besondere Einladungen und Druckfachen für die Wettkampfanmeldungen nicht herausgegeben. Nachtlager ist bis 14. August direkt bei den Herren Brüder Bösch, Wiesenbaude, Post Spindelmühle, zu bestellen. Der Gau erwartet, daß sich wie in den letzten Jahren auch dießes Jahr wieder nicht nur viele Wettkämpfer, sondern auch recht viele Freunde des deutschen Turnens als Besucher zu dem Feste in Rübzahl Reich einfinden werden.

— [Die Turnerschaft Wittgendorf (D. L.)] veranstaltete am Sonntag ein Sommer- und Werbefest. Auf dem Festplatz beim Gerichtstretscham führten zusammengestellte Riegen Übungen am Reck, Barren und Pferd vor. Freilübungen, Stafettenlauf und 100-m-Lauf folgten. Im ersten siegten Schwarzwaldau und Ruhbank, im letzteren gewannen den 1. Preis Betermann-Ruhbank, 2. Preis Demuth-Wittgendorf und Rischner-Ruhbank. Nichtturner erprobten ihre Kunst beim Bolzenschießen. Abends fand das Fest im Saale seine Fortsetzung.

— [Der Leichtathletik-Länderkampf Oesterreich-Tschechoslowakei.] Der am Sonntag in Wien zum Austrag kam, wurde von der Tschechoslowakei mit 50½ zu 32½ Punkten gewonnen. Im 400-Meter-Laufen stellte Geißler (Oesterreich) mit 50,2 Sekunden einen neuen Landesrekord auf. Im Kugelstoßen verbesserte Schemel mit 13,87 Meter den tschechischen Rekord. Ueberraschungen gab es im 1500-Meter-Laufen, wo der Kampfsportler Friebe (Graz) von Schindler (Tschechoslowakei) in 4:08,8 geschlagen wurde. Schindler siegte auch im 800-Meter-Laufen in 1:59,6 vor Mahr (Oesterreich). Im 5000-Meter-Gehen mußte der Favorit Kühnel (Oesterreich) die Ueberlegenheit des Tschechen Schlehofer anerkennen, der in der ausgezeichneten Zeit von 23:51 siegte.

— [Spielmann Sieger im internationalen Schachturnier.] Das Gesamtergebnis des internationalen Meisterturniers in Magdeburg ist folgendes: Spielmann elf Punkte (1. Preis 1000 Mark), Bogojubow 10½ Punkte (2. Preis 600 Mark), von Holzhausen und Liff je 8½ Punkte (3. und 4. Preis zusammen 800 Mark), Abues und Saemisch je 7½ Punkte (5. und 6. Preis zusammen 350 Mark), Brindmann und Breusse je 7 Punkte (7. und 8. Preis zusammen 200 Mark), Machate 6 Punkte, Schönmann und Hise je 5 Punkte, Leonhard 4 Punkte, Schmitt 2 Punkte, P'hermet 1½ Punkte. Meister des Deutschen Schachbundes wurde im Stichkampf Foerderhoffmann, Foerder-Breslau, im Stichkampf Schindler-Babet siegte Babet-Breslau.

Bunte Zeitung.

Großfeuer.

39 Scheunen verbrannt!

X Liedolsheim (Baden), 2. August. (Draht.) Am Montag abend gegen 11 Uhr ging über die hiesige Gegend ein schweres Gewitter nieder. Ein Blitz schlug in ein Wohnhaus und zündete. Drei Wohnhäuser und 39 Scheunen wurden einäschert. Der Gebäudeschaden wird auf 2½ Millionen Mark geschätzt. Besonders groß wirkt sich der Schaden dadurch aus, daß die Ernte zum größten Teile schon eingebracht ist.

Zugzusammenstoß in Süd-Amerika.

25 Tote.

Paris, 2. August. (Draht.) Aus Rio de Janeiro wird berichtet, daß zwischen Delcassillue und Terranova ein D-Zug und ein Güterzug infolge falscher Weichenstellung zusammengefahren seien. 25 Personen wurden getötet und eine große Anzahl verletzt. Die beiden ersten Wagen des D-Zuges sind völlig zerstört.

Die Kottbuser wollen nach Amerika fliegen.

Wie ein Berliner Blatt erfährt, trägt sich die Stadt Kottbus mit dem Plan, einen Ozeanflug zu veranstalten. Entsprechende Verhandlungen haben bereits vor einigen Wochen zwischen dem Magistrat der Stadt Kottbus und der Junkers-Flugzeugwerke A.-G. stattgefunden. Der Flug soll mit der Junkers-Landmaschine „W. 33“ gemacht werden. Der Ozeanflug soll als Gegenbesuch der Stadt Kottbus aus Anlaß der im Juni erfolgten Landung Chamberlins bei Kottbus unternommen werden.

Rekordversuch des Caspar-Ozean-Flugzeuges.

Wie das B. L. erfährt, ist das für die Atlantiküberquerung erbaute Flugzeug der Caspar-Werke Travemünde am Montag morgen in aller Stille aufgestiegen, um in einem Dauerpandelflug zwischen Travemünde-Schwern seine Leistungsfähigkeit zu erproben, den Dauerflugzeugweltrekord Chamberlins zu brechen und damit zugleich den Junkers-Werken in Dessau zuzukommen. Eine Bestätigung war noch nicht zu erlangen.

Ford baut Riesenflugzeuge.

Ford, der bekannte amerikanische Autofabrikant gewährte einem Vertreter der „Associated Press“ ein Interview, in welchem er u. a. erklärte, daß ein Konkurrenzkampf in der Automobilindustrie für alle beteiligten Unternehmen zwecklos wäre. Er bezweifle, daß eine Sättigung des Marktes bereits erreicht sei.

Nachdem seine Werke im Laufe von 19 Jahren 15 Millionen Stück Automobile verkauft hätten, sei er der Ansicht, daß der Absatz seines neuen Modells während der nächsten 19 Jahre noch größer sein werde. Es gebe noch Plätze und Familien anua, die noch kein Automobil gesehen, geschweige denn besitzen hätten. Die

meisten Gerüchte über das neue Ford-Modell könnten als irreführend bezeichnet werden, da es sich hierbei um Gerüchte handeln dürfte, die ihren Ursprung den Experimenten der letzten Jahre verdanken. — Nach einer Meldung aus San Diego (Kalifornien) äußerte der Chefingenieur der Ford-Motor Co., Mayo, daß die Gesellschaft die Pläne und Spezifikationen für ein neues Riesensflugzeug ausgearbeitet habe, welches für die Beförderung von 100 Passagieren eingerichtet sei. Mit der Vorbereitung der Pläne sei bereits vor zwei Jahren begonnen worden: Es handele sich um einen Ganzmetall-Eindecker, dessen Preis sich auf 100 000 Doll. stellen werde. Er enthalte zahlreiche Schlafkabinen und biete den Reisenden alle Bequemlichkeiten eines Pullman-Wagens. Als Antriebsquelle seien 6 Motoren von insgesamt 48 000 Pferdestärken vorgesehen. Die Geschwindigkeit werde 200 Kilomtr. die Stunde betragen, die ununterbrochene Flugdauer 1120 Km. Das neue Flugzeug werde seinen ersten Flug im Spätherbst unternehmen. Im Zusammenhang mit der Aufnahme der Herstellung des neuen Flugzeuges habe die Ford-Motor Co. bereits den Betrag von 4 Millionen Doll., also über 16 Millionen Mark, für die Errichtung von eigenen Flugplätzen aufgewendet und werde auch in Zukunft weitere Millionen Dollars für Flugzeugzwecke unabhängig von den Automobilwerken hierfür auswerfen.

Die Gattin acht Tage nach der Hochzeit vergiftet.

Wiedereinmale ein falscher Arzt.

In Innsbruck wurde in diesen Tagen der 25 Jahre alte Handlungsgehilfe Eduard Nagels wegen Gattenmordes verhaftet. Der Täter ist geständig, seine Frau acht Tage nach der Hochzeit in Marienbad durch Gift getötet zu haben.

Nagels befand sich im Januar dieses Jahres auf einer Eisenbahnfahrt von Innsbruck nach Hall. Im Zuge lernte er die 18jährige Tochter Ottilie des Kaufmanns Stöhr aus Innsbruck kennen und stellte sich dem Mädchen als praktischer Arzt Dr. Eduard Nagels aus Berlin vor. Zwischen den beiden jungen Leuten bestand dann längere Zeit ein Liebesverhältnis, das mit einer Heirat endete. Am 10. Mai fand die Hochzeit statt. Der junge Mann erhielt von seinen Schwiegereltern als vorläufige Mitgift 60 000 tschechische Kronen und 20 000 Schweizer Franken, also etwa 24 000 Mark. Die Neuvermählten traten sofort eine Hochzeitsreise an, die zunächst nach Marienbad führte. Nach acht-tägiger Ehe erkrankte plötzlich die junge Frau. Ein Arzt wurde nicht hinzugerufen, da Nagels als Mediziner seine Frau selbst behandelte. Der Tod trat noch am Abend desselben Tages ein. Als angeblicher Arzt stellte Nagels den Totenschein selbst aus und gab als Todesursache Herzschwäche an. Nagels schien gänzlich untröstlich über den Verlust seiner Frau. Erst als die Eltern nach Innsbruck zurückgekehrt waren und der plötzliche Tod der Tochter Ottilie in den Kreisen der Verwandten und Bekannten besprochen wurde, kam die Vermutung auf, daß das junge Mädchen einem Verbrechen zum Opfer gefallen sein könnte. Die Eltern wollten zunächst daran nicht glauben, erstatteten dann aber auf Drängen der Anverwandten Anzeige bei der Kriminalpolizei in Innsbruck. Diese setzte sich mit der Berliner Mordkommission in Verbindung, und nunmehr konnte festgestellt werden, daß Nagels ein mehrfach vorbestrafter Verbrecher ist, der sich den Doktorittel selbst beigelegt hatte. Auf Grund dieser Ermittlung wurde Nagels, der nach dem Tode seiner Frau einen flotten Lebenswandel aus dem Gelde der Mitgift geführt hatte, in Innsbruck verhaftet. Nachdem man Nagels die Tat auf den Kopf zugesagt und durch vorgefundene Briefe den Beweis dafür erbracht hatte, daß Nagels neue Verbindungen anknüpfen wollte, legte der falsche Arzt nach hartnäckigem Leugnen ein Geständnis ab. Er gab zu, seine Frau durch Gift ermordet zu haben. Daraufhin wurde die Leiche der jungen Frau auf Anordnung der Staatsanwaltschaft ausgegraben und nach der Universität Prag zur Untersuchung übersandt.

**** Am Radioapparat vom Starkstrom getötet.** In Stockholm wurde eine 35 Jahre alte Dame vom Starkstrom der Lichtleitung sofort getötet, die versuchte, ihren Detektor-Apparat an die Lichtleitung zu koppeln. Hierbei geriet sie jedoch in Kontakt mit dem Strom des Lichtnetzes.

**** Die Hochwasserkatastrophe in Indien.** Die Besserung der Lage in Gujarat dauert an. Das Hochwasser geht zurück. Die telegraphische Verbindung nach Baroda ist noch immer abgeschnitten. In Ahmadabad sind 40 000 Personen ohne Unterkunft. Im übrigen nimmt das Leben wieder seinen normalen Charakter an.

**** Hochwasserschäden in Südtirol.** Die Gemeinde Gornes (Tschermis) in Südtirol hat unter Hochwasser gelitten. Die Wassermassen der plötzlich anschwellenden Bergbäche drangen in die Häuser ein und richteten erheblichen Schaden an.

**** Daurerschwimmen.** Der siebzehnjährigen Edith Jensen aus Kolding gelang es, als erste in 12 Stunden 50 Minuten den Dorefund zu durchschwimmen. Der Sund, der zwischen der dänischen Insel Seeland und der schwedischen Landschaft Schonen liegt, mißt in seiner größten Breite zwischen Kopenhagen und Malmö 26 Kilometer.

**** Der Wisent.** Im Sauerland Springe im waldreichen Deistergebirge (zwischen Weser und Leine, südwestlich von Hannover) sind einige Wisente in einem eingezäunten Gehege von etwa 300 Morgen ausgesetzt worden. Der Wisent lebt nur noch im Kaukasus und in zoologischen Gärten (in Bielowicz in Litauisch-Polen ist dieses Wildrind in der Revolutionszeit ausgerottet worden). Ehemals belebte es neben dem schon im siebzehnten Jahrhundert ausgestorbenen Auerochsen oder Ur (dessen blutsverwandte Nachkommen die Hausrinder sind) die Wälder Germaniens. Nach einer Feststellung der 1924 in Frankfurt a. M. gegründeten „Internationalen Gesellschaft zur Erhaltung des Wisents“ beträgt der gesamte Bestand an Wisenten auf der ganzen Erde nur noch 66 Stück.

**** Bei einer Explosion in einem Bergwerk** in der Nähe von Glasgow in Schottland wurden 10 Bergleute ver-tötet. Zwei von ihnen wurden tot geborgen, die übrigen acht waren schwer verletzt.

**** Anhaltende Ausbruchstätigkeit des Vesuv.** Eine Mitteilung des Vesuv-Observatoriums besagt, daß der Vesuv wieder in eine verstärkte Tätigkeit getreten ist. Die Lavamassen erreichten den niedrigsten Rand des Kraters und ergossen sich in das Val Inferno. Um Mitternacht hatte die Lava die Schutzmauer überstiegen und senkte sich langsam auf Ter-igna zu.

*** Der Alpdrück des Krieges.** Die grausigen Erinnerungen des Krieges haben jetzt in Bordeaux zu einem furchtbaren Verbrechen geführt. Ein angesehener Bürger, André Bellier, ermordete seine Eltern und dann sich selbst. Er sandte einem Freunde einen Brief mit geheimnisvollen Wendungen, in dem es hieß: „Seit der schrecklichen Szene in meiner Villa, wo ich dachte, ich kämpfe gegen die Deutschen, bin ich mir darüber klar, daß alles, was ich tun kann, darin besteht, im Interesse der Familienehre meinem Leben ein Ende zu machen.“ Als die Polizei daraufhin in Belliers Haus einbrach, fand sie im Bodengeschloß die zusammengebundenen Leichen seines Vaters und seiner Mutter und dann ihn selbst, der sich mit seinem Revolver erschossen hatte. Bellier war im Kriege schwer verwundet worden und litt seitdem unter häufigem Alpdrücken, bei dem er träumte, er kämpfe mit den Deutschen. Man nimmt an, daß er in einem solchen Anfall seinen Vater und seine Mutter tötete, weil er glaubte, er befinde sich im Kriege, und daß er sich, als er dann von dem Alpdrück erwachte und sah, was er getan hatte, selbst erschöß.

*** Sammlung für die Mütter von Kungesser und Coli.** Dem französischen Botschafter in New York wurde die Zeichnung von 31 168 Dollars überreicht, die zu gleichen Teilen den Müttern von den verschollenen französischen Ozeanfliegern Kungesser und Coli zufallen sollen. Der Gesandte wird die Summe dem Präsidenten von Frankreich übermitteln.

Wie wird das Wetter am Mittwoch?

Flachland und Mittelgebirge: Beendigung der Böhnelage, nach einzelnen Gewittern wolfiges, teilweise wieder aufheiterndes Wetter, etwas kühler.

Hochgebirge: Aufsteigender, nach Westen drehender Wind, vereinzelt Gewitter, kühler.

Vom Westen her rücken jetzt langsam die Störungen der 38. Zyklonensfamilie vor. Auch in den Südetenländern wird es nach Beendigung der intensiven Böhnelage zu Gewittern kommen. Die Niederschläge werden dabei örtlich von sehr verschiedener Stärke sein. Die Temperaturen, welche heute noch im Verlaufe bis über 30 Grad ansteigen, werden zunächst zurückgehen.

Letzte Telegramme.

Hindenburg kommt nicht nach Liegnitz.

r. Berlin, 2. August. Wie zu den in den letzten Tagen erschienenen Zeitungsmeldungen über einen Besuch Hindenburgs in Liegnitz mitgeteilt wird, beabsichtigt der Reichspräsident nicht, die Gogali zu besuchen.

Amerikanisches Bauprojekt für Berlin.

○ Berlin, 2. August. Es hat einiges Aufsehen erregt, daß von einer amerikanischen Firma ein Bauprojekt für 60 000 Wohnungen in Berlin angeboten worden ist. Dieses Angebot wird, wie den Blättern mitgeteilt wird, zur Zeit im Reichsarbeitsministerium geprüft.

Weltkirchenkonferenz in Lausanne.

■ Lausanne, 2. August. Nach 17jähriger Vorbereitung wird morgen, Mittwoch, den 3. August, in Lausanne in der Schweiz die Weltkirchenkonferenz für Glaubens- und Kirchenverfassung eröffnet werden. Im Gegensatz zur Stockholmer Konferenz, die sich lediglich mit Fragen des praktischen Christentums beschäftigte, soll jetzt in Lausanne untersucht werden, inwieweit eine Annäherung der Kirchen auch in den Fragen der Lehre und der Kirchenverfassung möglich ist. Alle Fragen, die die Christenheit seit Jahrtausenden beschäftigen, sollen zu diesem Zweck neu geprüft werden.

Börse und Handel.

Dienstag-Börse.

© Berlin, 2. August. Zu der mit dem Ferienende von Tag zu Tag wieder zunehmenden Anzahl der Börsenbesucher steht der außerordentlich geringe Geschäftsumfang in starkem Mißverhältnis. Für absehbare Zeit ist eine Änderung hierin auch nicht abzusehen, da neue Anregungen nicht vorliegen, die Geldverhältnisse keine Erleichterung zeigen und für den Herbst bei der bevorstehenden Erntefinanzierung eher mit einer weiteren Verknappung zu rechnen ist.

Unter diesen Verhältnissen bleibt das Publikum der Börse nach wie vor fern und die Umsätze spielen sich zumeist innerhalb der beschränkten Kreise oder um ein treffendes Börsenwort anzuwenden: „Die Kellner spielen Billard“.

Daher ergeben sich auch heute nur geringe Kursverschiebungen bei zumeist etwas besserer Grundstimmung. Für Schiffahrts-Werte ist das Interesse bereits wieder verfliegen, nur für Elektrizitätswerte erhielt es sich bei Besserungen bis 2 Prozent für Gesellschaft für Elektrische Unternehmungen und Bergmann, Farben-Aktien verloren ungefähr 3 Prozent und an Nebenwerten Schubert & Salzer die gestrige Besserung vollständig und Julius Berger 6 Prozent.

Am Montanmarkt flogen Stolberger um 4 Prozent in Verbindung mit Stolberger Zink, die ebenfalls 2 Prozent weiterflogen.

Sonst hielten sich die Kursveränderungen in engen Grenzen. Später bewirkte die drückende Geschäftssituation fast überall Kursabbröckelungen. Von Kunstseidenwerten gaben Bemberg 5 Proz., Glanzstoff vorübergehend um 7 Prozent nach.

Die gleiche Geschäftssituation herrschte auch am Rentenmarkt. Die Geldsätze sind unverändert wie gestern. Für Tagesgeld war bei einzelnen Firmen allerdings billiger als sonst von 7 bis 8 1/2 % anzukommen.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 2. August 1927

	1.8.	2.8.		1.8.	2.8.
Hamburg. Paketfahrt	149,75	148,63	Ges. f. elektr. Untern.	248,50	250,00
Norddeutscher Lloyd	149,50	148,50	Görlitz. Waggonfabr.	19,50	19,63
Allg. Deutsche Credit	149,00	149,00	F. H. Hammersen	183,00	179,00
Darmst. u. Nationalb.	233,00	232,50	Hansa Lloyd	49,50	50,13
Deutsche Bank	162,50	162,25	Harpener Bergbau	202,75	202,00
Diskonlo-Ges.	160,00	160,50	Hartmann Masch.	28,75	28,00
Dresdner Bank	168,75	167,50	Hohenlohe-Werke	22,40	22,25
Reichsbank	170,50	170,50	Ilse Bergbau	272,00	270,50
Engelhardt-Br.	221,50	221,50	do. Genuß	130,50	130,50
Schultheiß-Patzenh.	—	457,00	Lahmeyer & Co.	172,00	172,50
Allg. Elektr.-Ges.	183,88	185,00	Laurahütte	95,00	93,00
Jul. Berger	303,50	299,00	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	194,25	192,25	Ludwig Loewe & Co.	235,50	—
Berl. Maschinenbau	134,50	136,00	Oberschl.Eisenb.Bed.	100,00	98,00
Charlthg. Wasser	153,00	152,75	do. Kokswerke	97,13	97,88
Chem. Heyden	128,13	128,25	Orenstein & Koppel	137,25	137,38
Contin. Caoutchouc	129,50	127,50	Ostwerke	439,75	435,00
Daimler Motoren	124,50	123,88	Phönix Bergbau	124,00	122,25
Deutsch Atl. Telegr.	102,75	103,00	Riebeck Montan	180,50	178,13
Deutscher Eisenhand.	92,75	91,50	Rütgerswerke	99,50	98,75
Donnersmarckhütte	118,50	115,00	Sachsenwerke	119,50	—
Elektr. Licht u. Kraft	199,50	198,50	Schles. Textil	123,25	123,00
I. G. Farben	320,00	317,00	Siemens & Halske	289,00	288,00
Feldmühle Papier	214,00	212,00	Leonhard Tietz	159,50	158,75
Gelsenkirchen.Bergw.	164,00	162,25	Deutsche Petroleum	—	82,00

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 1. August. 1 Dollar Geld 4,2015, Brief 4,2005. 1 englisches Pfund Geld 20,40, Brief 20,44. 100 holländische Gulden Geld 168,89, Brief 168,87. 100 tschechische Kronen Geld 12,452, Brief 12,472. 100 österreichische Schilling Geld 59,14, Brief 59,26. 100 schwedische Kronen Geld 112,53, Brief 112,75. 100 Belgia (500 Franken) Geld 58,41, Brief 58,58. 100 schweizer Franken Geld 81,91, Brief 81,07. 100 französische Franken Geld 16,445, Brief 16,485. Goldanleihe, 1932er 86,10, 1935er, große 97,40, kleine 100,—. Disconten: Auszahlung Warschau, Kattowitz und Posen 46,85—47,05, große polnische Noten 46,75—47,15.

Breslauer Produktenbericht vom Dienstag.

Breslau, 2. August. (Draht.) Die heutige Produktenbörse verlief bei schwacher Kauflust in ruhiger Haltung. Die Zufuhren blieben bei dem herrschenden guten Erntewetter klein. Das Geschäft in Brotgetreide blieb unbedeutend bei matter

Stimmung. Weizen lag unverändert. Roggen war fast geschäftslos. Von Braugerste waren Proben neuer Ernte vorhanden. Mittelerste für Industriezwecke wenig beachtet. Neue Wintergerste matt und niedriger. Hafer lag unverändert, Mehl abwartend. Rauhfuttermittel war bei reichlichem Angebot matt. Die Strohpreise waren nachgebend. Heu war billiger erhältlich.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 27,80, 71 Kilo 26,80, Roggen 71 Kilo 24,70, 68 Kilo 23,70, Hafer 24,50, Neue Wintergerste 18,70, Tendenz: Schwach.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 39,00, Roggenmehl 35,25, Auszugmehl 43,75, Tendenz: Abwartend.

Rauhfuttermittel (50 Kilo): Roggen- und Weizenpreßstroh 1,20, Roggen- und Weizenbindenpreßstroh 1,00, Gerste- und Haferbindenpreßstroh 1,10, Gerste- und Haferpreßstroh 1,00, Roggenstroh (Weidenstroh) 1,50, Heu gut gesund trocken 2,75, Tendenz: Bei reichlichem Angebot matt.

Sälsenerzeugnisse: Vitoriaerbsen 46—53, gelbe Mittelerbsen 32—39, kleine gelbe Erbsen 29—33, grüne Erbsen 35—44, weiße Bohnen 21,50—23, Pferdebohnen 23—24, Wicken 22—24, Pelusken 25—27, Lupinen gelb 17—18, Lupinen blau 16—17, Tendenz: Ruhig.

Futtermittelnotierungen: Weizenkleie 17—19, Roggenkleie 14,25—15,25, Gerstenkleie 17,50—19,50, Leinfuttermittel 22—23, Rapssamen 16,25—17,25, Palmkernfuchsen 17,50—18,50, Sesamfuchsen 24—25, Dt. Kokoßfuchsen 20,75—21,75, Reiszuttermittel 15,75—16,75, Viertreiber 14,50—15,50, Maisfuchsen 14,50—15,00, Trodenfuchsen 13,25—13,75, Mais 19,50—20,50, Sojabohnen 21—22, Erdnussfuchsen 22,75—23,75, 42% Sonnenblumenfuchsen 18,75—19,75, Baumwollsaatmehl 23—24, Tendenz: Stetig.

Berlin, 1. August. Amtliche Notierungen: Weizen märk. —, Roggen märk. 227—230, neue Wintergerste 189—196, schwach. Hafer märk. 259 bis 266, schwach, Mais 187—189, ruhig.

Weizenmehl 34,5—36,5, ruhig. Roggenmehl 32,75—34,75, matt. Weizenkleie 13,75, ruhig. Roggenkleie 15,25, fet. Raps 285—295, Vitoriaerbsen 44—58, kleine Speiserbsen 26—32, Futtererbsen 22—23, Pelusken 21,5 bis 23,5, Ackerbohnen 22—23, Wicken 22—24, blaue Lupinen 14,75—15,75, gelbe Lupinen 15,75—17,75, Rapssamen 14,8—15, Leinfuchsen 21,2—21,6, Trodenfuchsen 12,5—13.

Die fehlenden Notierungen lagen bei Schluß der Redaktion noch nicht vor.

Bremen, 1. August. Baumwolle 20,80, Elektrolytkupfer 125,—.

Polnische Wirtschaftssorgen.

Das Defizit der polnischen Handelsbilanz beginnt die Finanz- und Wirtschaftskreise in hohem Maße zu beunruhigen. Es macht sich eine immer größer werdende Nervosität bemerkbar, was auch aus dem Artikel eines Wirtschaftspolitikers in der nationalpolitischen „Gazeta Warszawska Poronna“ deutlich hervorgeht. Der Autor weist an Hand von statistischem Zahlenmaterial nach, daß das Defizit augenblicklich sich auf 160 Millionen Goldzloty beläuft und daß in absehbarer Zeit eine Reduzierung schwerlich zu erwarten sei. Auf keinen Fall könne man den Optimismus des Handelsministers teilen, der offiziell versichert habe, daß sich das Defizit bereits nach der Ernte monatlich um mindestens zehn Millionen Goldzloty verringern werde. Diesen Optimismus begründe der Handelsminister mit der Hoffnung auf baldige Realisierung einer großen ausländischen Stabilisierungsanleihe, wobei jedoch nach Ansicht des Verfassers der Wunsch der Vater des Gedankens ist. Selbst ein Kollege Kwiatkowski habe sich ziemlich pessimistisch über die Aussichten einer Anleihe geäußert.

Auf die Exportmöglichkeiten übergehend, stellt der Verfasser fest, daß der Export von Kohle, Zucker, Tee und dergleichen im Verhältnis zum Vorjahre sich wesentlich verschlechtert habe, was lediglich auf die falsche Wirtschaftspolitik der jetzigen Regierung zurückzuführen sei. Zum Schluß seiner Betrachtungen stellt der Autor die Frage, woher wohl die Polen im Herbst die Exportmehreinnahmen nehmen würden, um die Handelsbilanz auszugleichen.

Unterzeichnung der polnischen Kohlenkonvention. In den Räumen des Berg- und Hüttenmännischen Vereins in Kattowitz fand unter dem Vorsitz des Geheimen Bergrats Dr. Williger die Unterzeichnung der allgemeinen polnischen Kohlenkonvention nach langwierigen Verhandlungen statt. Die bisher bestehende Konvention, deren Frist am 31. Juli abgelaufen ist, umfaßte bekanntlich nicht alle Gruben und besonders im Dombrowaer Gebiet schlossen sich eine ganze Anzahl Gruben von der Konvention aus. Nachdem nun auch die letzten sechs Gruben der Konvention beigetreten sind, ist das gesamte polnische Kohlenrevier von Oberschlesien bis Krakau in der Konvention vereinigt. Die neue Konvention ist für 3 Jahre und zwei Monate abgeschlossen worden.

Selbstbestimmungsrecht der Frauen.

Die Frauen haben es im neuen Jahrhundert schon sehr weit gebracht — und doch lassen sich noch viele Bevormunden. So z. B. beim Friseur oder bei der Toilette. Seien Sie das nächstmal ganz konsequent und verlangen Sie eine Lavaren-Haarwäsche. — Nichts anderes! — Sie tun auf jeden Fall gut, denn Lavaren wäscht das Haar nicht nur, es pflegt es auch. Am besten ist es, Sie nehmen sich gleich eine Packung mit.

In Bad Kudowa ist die Saison auf voller Höhe. Villen und Hotels — allen voraus das prächtige, mit allem Luxus ausgestattete Kurhotel Fürstenthof — sind stark besetzt. Die Zahl der Kurgäste betrug am 1. Aug. 8056 (ohne die zahlreichen Passanten).

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

An die Denkmalskommission von Herrmsdorf (Knaust).

Seit Wochen erlängte das Kriegerdenkmal von 1870 an der Brauerei im schönsten Gewande des Blumenschmuckes. Wer aber hat es übernommen, das neue Denkmal mit den Namen von 92 tapferen Helden in den Zustand zu versetzen, in den es eigentlich gehört, nämlich, daß es nicht mehr tief beschämend wirkt, wenn man als Einheimischer daran vorübergeht? Sollte es der großen Gemeinde nicht möglich sein, mehr zu tun, als eine fürchterlich geschmacklose Fackel vor die Namen zu setzen, so daß seit Wochen jeder Blick gehindert wird? Jede Gemeinde, ich nenne nur Kieselwald und Agnetendorf, hat mehr für ihre Toten übrig.

Es gehört mehr zur Dankbarkeit als leere Worte.

—C.—

Briefkasten der Schriftleitung.

Schützenfrage. Wenn ein Hund durch wiederholtes Bellen in der Nacht die Nachtruhe der Nachbarn stört, kann der Besitzer wegen Erregung erheblichen Ärgers verurteilt werden. So haben die Gerichte übereinstimmend entschieden, und auch die Hirschberger Gerichte haben Urteile im gleichen Sinne gefällt. Hierzu ist allerdings erforderlich, daß die Nachbarn Strafanzeige bei der Polizei erstatten, denn diese muß natürlich Bezeugen haben, um das Verfahren gegen den Besitzer des Hundes einzuleiten zu können. Auch können die betroffenen Nachbarn beim Amtsgericht klagen, daß dem Hundebesitzer unter Androhung einer Strafe aufgegeben wird, dafür zu sorgen, daß die nächtliche Ruhestörung durch den Hund aufhört.

Wette. Der Kuckuck ist kein Raubvogel und entwickelt sich auch nicht vom 2. zum 3. Lebensjahre zu einem solchen.

Büchertisch.

= **Timm Kröger: Eine stille Welt.** Verlag Georg Westermann (Braunschweig-Berlin-Hamburg). Preis Ln. 4,00 Mark. Timm Kröger, der Kieler Rechtsanwalt, gestorben daselbst 1918, schrieb eine Reihe der feinen Humor und innigen Heimatstimmung auszeichneter volkstümlicher Romane und Erzählungen. „Eine stille Welt“ ist Kröger, nach Urteil Walter von Molos, „der deutsche Erzähler am Herd“, schon 1891. „Serrliche Naturfrische, richtige Zeichnung und vor allem köstlicher Humor“, — in diesem Lob gipfelt Villenroths Urteil über die 16 Skizzen dieses Buches, und wir haben dem nur noch hinzuzusetzen, daß auch die geschmackvolle Ausstattung des Buches bei dem niedrigen Preis es sehr wohlfeil erscheinen läßt.

= **Westermanns Monatshefte** bringen mit dem Augustheft ihren 71. Jahrgang zu einem würdigen Abschluß. Der Roman „Die goldene Woge“ von Karl Friedrich Kurz gibt wiederum Zeugnis davon, wie diese immer aufs neue sich verjüngende Zeitschrift das literarisch Wertvollste für ihre Spalten zu erwerben weiß, und die vielseitigen reich illustrierten Aufsätze sind so interessant, daß man sich mit einem solchen Heft nicht nur einen Monat hindurch immer wieder beschäftigt, sondern auch später noch gern darauf zurückgreift.

Hauptchriftleiter Paul Berth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Austr. „Aus Stadt u. Provinz“ H. B.: Paul Reppner, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Feuilleton, Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Beste Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Dorag. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.



Die
NESTLE
MAHLZEIT
ist ein Genuss und
ihre Bekömmlichkeit
verschafft mir
einen weiteren:
ein behagliches
Ausruhen!



Probierprobe mit Broschüre
über moderne Säuglings-
pflege kostenlos und un-
verbindlich durch:
LINDA-GESELLSCHAFT
BERLIN WSP, BULOOWSTR. 36

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	29.	1.	Köln-Neuess. Bgw.	29.	1.	Fraustädter Zucker	29.	1.	Schles. Feuer-Vers.	29.	1.
Elektr. Hochbahn	100,00	100,00	Mannesmannröh.	174,50	175,50	Fröbelner Zucker	182,00	180,00	Viktoria Allg. Vers.	81,00	81,00
Hamburg. Hochbahn	87,00	86,50	Mansfeld. Bergb.	190,00	189,75	Gruschwitz Textil	99,50	97,00		2110,0	2075,0
Bank-Aktien.			Rhein. Braunk.	129,75	130,75	Heine & Co.	107,00	106,00	Festverz. Werte.		
Barmer Bankverein	152,00	152,00	dto. Stahlwerke	265,75	265,00	Körtings Elektr.	70,00	69,00	4% Elis. Wb. Gold	4,30	4,15
Berl. Handels-Ges.	241,00	244,00	dto. Elektrizität	219,00	220,25	Leopoldgrube	123,00	124,75	4% Kronpr.-Rudolfb.	8,40	8,40
Comm.-u. Privatb.	179,25	179,00	Salzdetfurth Kali	164,00	164,75	Magdeburg. Bergw.	98,50	97,25	4% dto. Salzkagutb.	3,70	3,70
Mitteld. Kredit-Bank	254,75	250,13	Schuckert & Co.	239,00	239,00	Marie, kons. Bwg.	121,00	124,50	Schles. Boden-Kredit. 1-5	11,20	12,00
Preussische Bodenkr.	135,25	137,50	Accumulat.-Fabrik	200,00	203,00	Masch. Starke & H.	59,25	56,88	5% Bosn. Eisenb. 1914	39,00	—
Schles. Boden-Kred.	137,25	138,00	Adler-Werke	164,50	164,50	Meyer Kauffmann	90,00	87,50	4 3/4% Schles. Rentenbr.	16,00	15,75
Schiffahrts-Akt.			Berl. Karlsr. Ind.	119,75	120,00	Mix & Genest	93,50	93,00	Ustpr. landw. Gold-Plandbr. 8	99,50	99,90
Neptun, Dampfsch.	151,00	152,25	Bingwerke	80,25	80,25	Oberschl. Koks-G.	149,50	153,00	Prov. Sächs. l.w. dto 8	99,80	99,90
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Busch Wagg. Vrz.	23,75	23,50	E. F. Ohles Erben	70,00	69,50	Schles. Rod.-Kred. Gold-Pl. Em. 3	160,50	100,50
Hambg. Südam. D.	230,00	233,00	Fahlberg List. Co.	100,50	98,00	Rückforth Nachf.	53,13	53,00	dto. dto. dto. dto. Em. 5	100,50	100,50
Hansa, Dampfsch.	225,00	225,00	Th. Goldschmidt	138,50	136,25	Rasquin Farben	98,50	100,00	dto. dto. dto. dto. Em. 2	79,00	80,00
Allg. Dtsch. Eisenb.	85,25	88,50	Guano-Werke	132,00	131,00	Ruscheweyh	113,00	110,00	Schles. Duktred. Gold-Kom. Em. 1	2,31	2,31
Brauereien.			Harbg. Gum. Ph.	111,00	115,00	Schles. Cellulose	133,50	124,00	dto. Landwirtsch. Rogg. 5	7,74	7,69
Reichelbräu	325,00	322,00	Hirsch Kupfer	92,13	92,50	dto. Elektr. La. B	166,00	167,00	Dt. Ablös.-Schuld		
Löwenbräu-Böhm.	324,00	324,00	Hohenloherwerke	115,38	115,00	dto. Leinen-Kram.	182,50	181,50	Nr. 1-30000	292,50	57,125
Industr.-Werte.			C. Lorenz	22,50	22,25	dto. Mühlenw.	97,00	97,50	dto. 30001-60000	298,75	57,50
Berl. Neurod. Kunst	119,00	118,50	J. D. Riedel	122,00	124,25	Schl. Textilw. Gnße.	210,00	210,00	oh. Auslös.-Recht	16,60	16,70
Buderus Eisenw.	116,75	117,88	Sarotti	67,50	67,25	Siegersdorf. Werke	93,00	93,00	7% Pr. Centr.-Bod.	100,00	100,00
Dessauer Gas	212,50	212,50	Schles. Bergbau	195,50	198,00	Stettiner El. Werke	106,00	109,75	Goldpfandbriefe	98,00	98,30
Deutsches Erdöl	164,50	158,00	dto. Bergw. Beuthen	129,25	130,00	Stoewer Nähmasch.	155,00	153,25	7% Pr. Centr.-Bod.	—	24,90
dto. Maschinen	93,13	93,13	Schubert & Salzer	165,50	167,50	Tack & Cie.	74,75	71,50	Gold-K.-Schuld.	—	1,80
Dynamit A. Nobel	153,13	153,00	Stöhr & Co. Kamg.	385,00	390,00	Tempelhofer Feld	122,50	120,50	4% Oester. Goldrente	—	5,50
D. Post- u. Eis.-Verk.	49,75	47,25	Stolberger Zink	152,50	154,50	Thüringer Elektrizität u. Gas	99,00	98,50	4% Türk. Adm.-Anl. 08	12,50	11,00
Elektriz.-Liefer.	186,00	185,00	Tel. J. Berliner	242,00	245,00	Varziner Papier	142,25	143,50	4% dto. Zoll-Oblig.	15,50	15,75
Essner Steinkohlen	171,00	173,00	Vogel Tel.-Draht	91,50	92,50	Ver. Dt. Nickelwerke	182,00	183,25	4% Ung. Goldrente	24,80	24,80
Felten & Guill.	185,75	138,50	Braunkohl u. Brikl.	108,63	109,50	Ver. Glanzst. Elberfd.	730,00	725,00	4% dto. Kronrente	2,00	2,00
G. Genschow & Co.	80,00	81,50	Caroline Braunkohle	113,00	194,00	Ver. Smyrna-Tepp.	140,00	—	4% Schles. Altlandschaftl.	17,00	16,90
Hamburg. Elkt.-Wk.	162,13	162,75	Chem. Ind. Gelsenk.	214,00	212,00	E. Wunderlich & Co.	153,00	154,00	3 1/2% Schl. Ldsch. A	—	—
Harkort Bergwerk	28,13	27,25	dto. Wk. Brockhues	86,25	85,25	Zeitner Maschinen	178,50	178,50	3 1/2% Schl. Ldsch. C	17,00	17,00
Hoesch, Eis. u. Stahl	178,50	181,50	Deutsch. Tel. u. Kabel	84,25	88,50	Zellst. Waldh. VLA B	100,00	100,50	3% dto. dto. dto. R. 1	100,25	108,00
Kaliwerk Aschersl.	177,00	177,50	Deutsche Wolle	112,50	111,00	Vers.-Aktien.					
Klöckner-Werke	165,25	166,00	Eintracht Braunk.	67,00	62,25	Allianz	275,00	274,00			
			Elektr. Werke Schles.	176,00	172,00	Nordstern Allg.-Vers.	81,50	80,00			
			Erdmannsd. Spinn.	160,70	160,25						
				127,00	125,00						

Der Rechts- und Steuerberater

Mitteilungen des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 27

Hirschberg im Riesengebirge

1927

Das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

Vom Vorsitzenden des öffentlichen Arbeitsnachweises Hirschberg, Stadtrat Langner, wird uns geschrieben:

Das Gesetz ist am 7. Juli d. J. vom Reichstag verabschiedet und hat am 16. Juli Gesetzeskraft erhalten. Das Gesetz hat entgegen dem Regierungsentwurf vom 16. Dezember 1926 ein wesentlich anderes Gesicht erhalten. Als Arbeitslosenversicherung gedacht, ist es ein Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung geworden. Es tritt am 1. Oktober 1927 in Kraft und gleichzeitig treten außer Kraft:

Das Arbeitsnachweisgesetz vom 22. Juli 1922, die Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 16. Februar 1924 mit den Abänderungen, das Gesetz über eine Krisenfürsorge für Erwerbslose vom 10. November 1926, die Verordnung über die Fürsorge für erwerbslose Seelenkranke vom 30. Oktober 1924, Artikel III des Gesetzes über Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer vom 10. August 1925, sowie die Durchführungsvorschriften zu diesen Gesetzen und Verordnungen.

Das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat die Grundzüge des Arbeitsnachweisgesetzes, der Verordnung über Erwerbslosenfürsorge und einiger Ausführungsvorschriften in sich aufgenommen. Wesentlich Neues bringt es nur in Bezug auf den Träger der Arbeitsvermittlung, der Arbeitslosenversicherung, sowie in den Übergangsbestimmungen. Besonders die Frage nach dem Träger dieser Einrichtung hat seit Monaten die Gemüter in interessierten Kreisen erregt. In der Fachliteratur ist über die Frage: ob das Reich oder die Gemeinden die geeigneten Träger dieser Einrichtung sind, viel geschrieben worden und es waren gerade die Arbeitsämter in Süd- und Westdeutschland, die eine geschichtliche Vergangenheit auf dem Gebiete der kommunalen Arbeitsnachweise der Vorkriegszeit haben, die der Befassung der Arbeitsämter bei den Kommunen das Wort redeten. Der Reichstag ist einen anderen Weg gegangen und hat als Träger der Arbeitsämter und der Arbeitslosenversicherung die zu bildende Reichsanstalt bestimmt. In der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte finden wir ein der Arbeitslosenversicherung ähnliches Gebilde. Wiederholt kam auf Tagungen zum Ausdruck, daß der „öffentliche Arbeitsnachweis in seiner mannichfachen Form als Reichsanstalt den bisher gepflegten und in der Trägerschaft bedingten Zusammenhang mit Zweigen der kommunalen Verwaltung, besonders der öffentlichen Fürsorge, nicht verlieren darf. Das Gesetz sieht daher vor, daß den Vertretern der öffentlichen Körperschaften die gleichen Befugnisse und Sitze zustehen wie den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Hier ist eine Dreiteilung vorgesehen. Der Verwaltungsausschuß setzt sich daher in Zukunft aus Vertretern der Wirtschaft mit $\frac{2}{3}$ und Vertretern der öffentlichen Körperschaften — beim Arbeitsamt Vertreter der Gemeinden und Gemeindeverbände — mit $\frac{1}{3}$ zusammen.

Die Übernahme des Arbeitsamtes in die Reichsanstalt bringt in erster Linie endlich eine Einheitlichkeit in der Erwerbslosenvermittlung und Erwerbslosenversicherung mit sich. Nach den alten Bestimmungen hatte jeder Kommunalverband einen öffentlichen Arbeitsnachweis zu errichten, ganz gleich, ob dieser Arbeitsnachweis lebensfähig war oder aber ein mehr als beschiedenes Dasein in einem meist verfallenen Winkel des Ortes führte. Oft wurde diese Dienststelle bei der anderen Verwaltung als notwendiges Übel angesehen und Mittel zur Ausgestaltung des öffentlichen Arbeitsnachweises wurden meist verweigert. Es hätte oft im Interesse der Wirtschaft gelegen, solche Arbeitsnachweise zu schließen. Das neue Gesetz wird in dieser Beziehung einen wesentlichen Wandel schaffen. Die Zahl der selbständigen Arbeitsnachweise wird sich erheblich verringern lassen durch Zusammenlegung nach Wirtschaftsgebieten.

Bewährte Arbeitskräfte der bisherigen öffentlichen Arbeitsnachweise werden in die Reichsanstalt übernommen werden, wenn sie dies beantragen.

Nach dem System der Krankenkassen — Lohnstufen — wird die Arbeitslosenunterstützung bemessen. 11 Lohngruppen regeln die Höhe der Unterstützung. Das derzeitige Einspruchs- und Beschwerdeverfahren ist in ein Spruchverfahren mit zwei Instanzen umgewandelt. Hier sind die Rechte der Versicherten ausreichend

gewahrt. Die Beitragseinzahlung für die Arbeitslosenversicherung erfolgt wie bisher durch die Krankenkassen.

Im einzelnen treten wesentliche Änderungen gegenüber dem derzeitigen Zustande in folgenden Bestimmungen ein:

Das Gesetz ist in 9 Abschnitte gegliedert. Die §§ 1 bis 57 behandeln die Organisation der öffentlichen Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

Nicht mehr die Gemeinde oder der Kommunalverband, sondern die Reichsanstalt ist Träger der öffentlichen Arbeitsvermittlung, Arbeitslosenversicherung, Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung (§ 1 des Gesetzes).

Anstelle der öffentlichen Arbeitsnachweise treten die Arbeitsämter, übergeordnet sind die Landesarbeitsämter und die Hauptstelle als Reichszentrale in Berlin. Die Organe der Reichsanstalt sind beim Arbeitsamt und Landesarbeitsamt die Verwaltungsausschüsse, sowie der Verwaltungsrat und der Vorstand der Reichsanstalt. Die Beisitzer zu diesen Organen werden mit $\frac{1}{3}$ von den wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sowie von den öffentlichen Körperschaften vorgeschlagen und für das Arbeitsamt vom Vorsitzenden des Landesarbeitsamtes, für das Landesarbeitsamt vom Vorstand der Reichsanstalt bestellt, soweit Vertreter der wirtschaftlichen Vereinigungen in Frage kommen. Die Vertreter der öffentlichen Körperschaften werden beim Arbeitsamt von der Gemeindeaufsichtsbehörde, beim Landesarbeitsamt von der Obersten Landesbehörde bestellt.

Die Vorsitzenden der Arbeitsämter und ihre ständigen Stellvertreter ernannt der Vorstand der Reichsanstalt. Dies bedeutet eine erhebliche Änderung gegenüber dem jetzigen Zustande. Das Arbeitsamt ist von der kommunalen Verwaltung vollständig losgelöst.

§ 29 und folgende regeln das Spruchverfahren. Nach den bisherigen Bestimmungen entschied in den meisten Fällen der örtliche Verwaltungsausschuß endgültig. Ein weiteres Rechtsmittel war für die getroffene Entscheidung nicht gegeben. Im neuen Gesetz ist in der untersten Instanz ein Spruchsausschuß, beim Landesarbeitsamt eine Spruchkammer zu bilden; außerdem wird beim Reichsversicherungsamt ein Spruchsenat für die Arbeitslosenversicherung geschaffen.

Der zweite Abschnitt (§§ 58 bis 68) behandelt das materielle Recht der Berufsberatung und Arbeitsvermittlung. Hierbei ist bemerkenswert, daß nichtgewerbmäßige Einrichtungen, deren Träger eine politische Partei, oder parteipolitische Organisation ist, unter keinen Umständen Arbeitsvermittlung betreiben dürfen. Ebenso wird die gewerbmäßige Stellenvermittlung schärfer angefaßt als nach dem Arbeitsnachweisgesetz.

§§ 60 bis 130 bilden den dritten Abschnitt und behandeln das Recht der öffentlichen Arbeitslosenversicherung. Die Beitragsbefreiungen sind mit geringen Veränderungen gegenüber dem Entwurf übernommen worden. Neu ist die Befreiung nach § 80. Hier ist es Betrieben, wie dem Reich-Werk in Jena, das seit langem eine geradezu vorbildliche Arbeitslosenhilfe durchführt, möglich, von der Beitragszahlung zu der gesetzlichen Arbeitslosenversicherung befreit zu sein. Der dritte Abschnitt ist aber für die Versicherten der weitaus wichtigste, weil er die Leistungen der Arbeitslosenversicherung regelt. Von den im Entwurf vorgesehenen 7 Lohnklassen sind im Gesetz 11 geschaffen worden. Die Lohnstufen beginnen mit 8 M. in der 1. und enden mit 63 M. Einheitslohn in der 11. Lohnstufe. Die Lohnstufen werden einer besonderen Besprechung vorbehalten bleiben müssen. Die Höchstunterstützung darf in der ersten und zweiten Lohnstufe 80 Prozent, in den drei letzten Klassen 60 Prozent des Einheitslohnes in keinem Falle übersteigen. Die Anwartschaft auf Arbeitslosenhilfe ist erworben, wenn 26 Wochen versicherungspflichtige Beschäftigung — bisher 13 Wochen — nachgewiesen sind. Ebenso ist die Unterstützungsdauer auf 26 Wochen festgesetzt. In § 101 ist eine Krisenfürsorge vorgesehen. Bei Inkrafttreten dieses Gesetzes sind durch die Übergangsbestimmungen verschiedene Erleichterungen geschaffen, so daß derzeitige Erwerbslose, oder die in Gesetz vorgesehene Anwartschaft erworben zu haben, unterstützt werden können.

§ 94 regelt die Bewilligung der Arbeitslosenhilfe bei Arbeitslosigkeit, die durch Wirtschaftskämpfe verursacht ist. Bei Entscheidungen in diesen Fällen müssen zwei Unparteiische, von Arbeitgebern und Arbeitnehmern gewählt, mitwirken.

Kranken-, Invaliden- und Angestellten-Versicherung der Arbeitslosen wird wie bisher gehandhabt.

Maßnahmen zur Verhütung und Beendigung der Arbeitslosigkeit umfassen den 4. Abschnitt. Dieser Abschnitt (§§ 131 bis 141) ist in seinem Inhalt nicht geändert worden.

Im 5. Abschnitt wird die Beitragsleistung, die sich gegenüber dem bisherigen Zustand für Arbeitgeber und Arbeitnehmer unwesentlich verändert, geregelt. § 153 setzt den Höchstfuß auf 3 v. H. fest (seit wird dieser Höchstfuß bereits seit Jahresfrist erhoben). Eine Wandlung hat der prozentuale Gemeindeanteil in der Krisenfürsorge erfahren. Die Reichsregierung wollte $\frac{1}{4}$ der verausgabten Krisenunterstützung von den Gemeinden einziehen; der Reichsrat setzte diesen Anteil auf $\frac{1}{5}$ fest, während der Reichstag $\frac{1}{5}$ im Gesetz vorgesehen hat. Die Gemeinden werden somit in Zukunft in der Krisenfürsorge mit $\frac{1}{5}$, gegenüber $\frac{1}{4}$ bis jetzt, herangezogen.

Der 6. Abschnitt behandelt das Verfahren und umfaßt die §§ 168 bis 201. Nach § 181 entscheidet jedoch der Spruchauschuß des Arbeitsamtes in der Krisenfürsorge endgültig, wenn die Entscheidung e i n s t i m m i g gefaßt ist. In allen anderen Fällen ist grundsätzlich die Berufung an die Spruchkammer des Landesarbeitsamtes gegeben.

Der 8. Abschnitt bringt eine bemerkenswerte Aenderung und zwar einen Versuch, den gelernten Arbeitnehmern für eine gewisse Zeit der Arbeitslosigkeit das Wandern zu ermöglichen. Während dieser Zeit kann der Betreffende auf seine „Walze“ Arbeitslosenunterstützung beziehen. Hier ist eine Einrichtung der Gewerkschaften, die bereits vor Jahrzehnten dort durchgeführt worden ist, übernommen.

Die nächsten beiden Abschnitte behandeln Allgemeines und Uebergangsbestimmungen, bei denen besonders die produktive Erwerbslosenfürsorge von Bedeutung ist.

Die Bildung der Organe. — Reichsanstalt sowie die Bestellung der Verwaltungsausschüsse — die Eingliederung der Arbeiter und der Uebergang der Grundstücke und des Inventars bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen wird in den §§ 206 bis 246 geregelt; ebenso die Uebernahme der Beamten und Angestellten. Bewährte Kräfte auf dem Gebiete des Arbeitsnachweiswesens und der Arbeitsmarktpolitik wird sich auch die Reichsanstalt zu erhalten wissen.

Dies wären kurz umrissen die Neuerungen auf dem Gebiete des Arbeitsnachweiswesens und der Erwerbslosenversicherung. In der nächsten Zeit wird die Umorganisation des öffentlichen Arbeitsnachweises beginnen. Diese Umorganisation wird reibungslos vor sich gehen, wenn alle Beteiligten von dem Grundsatze ausgehen:

„Wir wollen den Versicherten und der Wirtschaft dienen.“

Der Anfall des Fluggastes.

(Nachdruck verboten.)

Das Luftverkehrs-gesetz macht den Flugzeughalter für Beschädigungen des Fluggastes verantwortlich, räumt dem Halter des Flugzeuges jedoch ausdrücklich das Recht ein, seine Haftung in zulässigen Grenzen durch besondere Abmachungen einzuschränken. Ueber den Umfang dieser Haftbeschränkung spricht sich zum erstenmal eine Reichsgerichtsentcheidung aus.

Töblich verunglückt ist am 22. Juli 1925 abends der Generaldirektor L., als er ein Koffer-Flugzeug für eine Geschäftsreise von Baden-Baden nach München benutzen wollte. L. hatte in Baden-Baden ein Flugzeug der S. A. L.-M.G. bestiegen. Hinter Stuttgart kam das Flugzeug in der Dunkelheit aus der Richtung und mußte gegen 10½ Uhr in der Schweiz (nördlich von Zürich) eine Notlandung vornehmen. Hierbei wurde L. töblich verletzt. Den Schadensersatzansprüchen der Witwe des L. hält die beklagte Flugzeug-Gesellschaft entgegen, daß nicht sie, sondern die mitbestellte S. Flugzeug-Gesellschaft das Flugzeug und den Piloten gestellt habe. Außerdem berufen sich beide Flugzeug-Gesellschaften darauf, daß beim Abschluß des Beförderungsvertrages jede Haftung durch den vom Verunglückten unterschriebenen Flugschein und die aufgedruckten Beförderungsbedingungen ausgeschlossen worden sei. Auf Grund dieses Einwandes des Haftungsausschlusses haben Landgericht und Kammergericht zu Berlin die Klage abgewiesen, da der Verunglückte die Gefahr allein auf sich genommen habe.

Das Reichsgericht dagegen hat der Revision der Klägerin stattgegeben, das Urteil des Kammergerichts aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an das Kammergericht zurückverwiesen. Die reichsgerichtlichen Entscheidungsgründe ziehen zur Klärung der Frage, ob die Flugzeug-Gesellschaft ihre Haftung durch einen Verzicht des Fluggastes ausschließen kann, die Auslegung ähnlicher Haftpflichtbestimmungen (Reichshaftpflichtgesetz, § 84 Abs. 2 BGB. etc.) sowie die Begründung des Luftverkehrsgesetzes heran. Es wird dann gefolgert, daß es den Flugzeug-Gesellschaften freisteht, ihre Haftung in zulässigen Grenzen vertraglich zu beschränken oder auszuschließen. Diese zulässigen Grenzen würden erst dann überschritten werden, wenn nach der Entwicklung des Luftverkehrswesens die Allgemeinheit auf die

Luftfahrzeuge angewiesen wäre und wenn eine Luftverkehrs-Gesellschaft ihre Monopolstellung mißbrauchen würde, um den Fluggast zum Verzicht auf ein gesetzliches Schutzrecht zu nötigen. Das kommt heute jedoch nicht in Frage. Dagegen ist — so wird in den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen weiter dargelegt — zweifelhaft, ob die dem Flugschein aufgedruckten Beförderungsbedingungen unzweifelhaft so verstanden werden mußten, daß die Gesellschaft auch bei einem Verschulden der Gesellschaft oder des Piloten von jeder Haftung befreit sein sollte. Wenn der Fluggast die „Gefahr“ auf sich nahm, so dachte er zunächst an die besonderen Gefahren des Flugverkehrs, nicht aber an Gefahren durch ein Verschulden des Führers oder der Gesellschaft, wie es hier damit behauptet wird, daß der Pilot keine genügende Beleuchtung gehabt habe, um Kompaß und Meßinstrumente ablesen zu können. Diese Gefahr will der Fluggast, der die Flugfahrt vertraglich übernimmt, im allgemeinen nicht mit übernehmen. Doch sind im gegenwärtigen Falle noch besondere Feststellungen darüber zu treffen, ob ein wesentliches Verschulden des Halters oder des Führers des Flugzeuges vorliegt.

Hausbesitzerverein gegen Mieterverein.

Nachdem ein Mieterverein seine Mitglieder aufgefordert hatte, eine Sonderumlage für Mischenfuh, Wasser usw. nicht an die Hausbesitzer zu zahlen, erhob der zuständige Hausbesitzerverein gegen den Mieterverein Klage mit dem Antrage, der Mieterverein solle künftig unterlassen, seine Mitglieder aufzufordern, daß sie die erwähnte Sonderumlage leisten. Das Oberlandesgericht in Jena erachtete eine solche allgemeine Unterlassungsklage für nicht zulässig und führte u. a. aus, nur vereinzelt sei gesetzlich ein besonderes Klagerrecht eines Verbandes von Interessenten anerkannt, z. B. in § 13 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs. Auf eine solche Gesetzesvorschrift könne sich der Hausbesitzerverein nicht berufen. Ihrem Wesen nach sei die Unterlassungsklage ein persönlicher Anspruch und setze einen widerrechtlichen Angriff gegen ein Rechtsgut oder Recht voraus, das geschützt sei. Mit der Unterlassungsklage könne nicht jeder Eingriff abgewehrt werden, welcher sonst nicht nach dem Gesetz unerlaubt sei. Die Aufforderung, gesetzwidrig zu handeln, könne nicht ohne weiteres zum Gegenstand einer zivilrechtlichen Unterlassungsklage gemacht werden; für den Kläger müsse ein rechtlich geschützter Interessentenkreis in Frage kommen. Vorliegend klagen aber einzelne Hauseigentümer, deren Interessen in Betracht kommen, persönlich nicht. Ein selbständiges Klagerrecht habe die Organisation nicht; die einzelnen Mitglieder der Organisation können selbst klagen werden. Ein rechtswidriger Eingriff in ein geschütztes Rechtsgut komme auch nicht in Frage, da die Voraussetzungen für eine unerlaubte Handlung nicht vorliegen. Eingriffe in Vertragsverhältnisse anderer Personen seien keineswegs immer als unerlaubte Handlungen verboten. Davon könne vorliegend nicht die Rede sein, da ein Verstoß gegen § 826 des Bürgerlichen Gesetzbuchs — Verstoß gegen die guten Sitten — nicht vorliege.

Die Entrichtung der Grundvermögenssteuer.

Der Preussische Landtag hat am 6. April 1927 ein Gesetz beschlossen, wodurch das bisherige Gesetz über die Erhebung einer vorläufigen Steuer vom Grundvermögen bis zum 31. März 1928 verlängert worden ist. Demgemäß ist, wie der amtliche Preussische Pressedienst feststellt, die staatliche Grundvermögenssteuer in der bisher verlangten Höhe für das Rechnungsjahr 1927 zu den bisherigen Zahlungsterminen weiter zu entrichten. Für die dauernd landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Grundstücke mit einem Gesamtwert (Ergänzungssteuerwert 1917/19) von mehr als 20 000 Mark tritt eine Aenderung der Steuer mit Wirkung ab 1. April 1927 ein, worüber den Eigentümern dieser Grundstücke ein besonderer Steuerbescheid zu gestellt werden wird.

Urlaub bei vorzeitigem Austritt.

Sofern in einem Tarifvertrage die Urlaubsdauer von Angestellten nicht festgelegt ist, ist der im Gewerbe übliche Urlaub zu gewähren. Zu Streitigkeiten kommt es oft, wenn der Arbeitnehmer vorzeitig, also vor der üblichen Urlaubszeit, seine Stellung verläßt. Das Berliner Gewerbegericht hat zu dieser Frage eine interessante Stellung eingenommen. Ein sechs Jahre hindurch bei einer Firma beschäftigter Angestellter, der alljährlich im Juni bzw. Juli 14 Tage Urlaub erhielt, schied am 10. April aus seiner Stellung und beanspruchte den vom Arbeitgeber abgelehnten Urlaub auch für das laufende Jahr. Das Gewerbegericht entschied nun, daß dem Ausgeschiedenen der Anspruch auf einen Teilurlaub zustehe, der nach der Zahl der bei der Firma verbrachten Arbeitstage im Verhältnis zu 365 Tagen im Jahr zu berechnen ist. Urlaub sei nach der Verhältnisaufstellung Teilentgelt für die geleisteten Dienste; mit jedem Arbeitstage verdiene der Arbeitnehmer einen gewissen Bruchteil seines Urlaubs.

Saison - Räumungs - Verkauf !!
nur 10 Tage — bis 40% Ermäßigung

Franz Bendel

Möbel-Müller
Markt 16

Preisw. Teilzahlung.

Geschäftsmann, vom Lande, v. angenehmen Wesen, 37 J. alt, unbescholten, sucht Bekanntschaft m. anständ. Fräulein oder Witwe zwecks späterer

Verheiratung.

Bedingung: Liebevoll, angem. Alter u. mögl. Vermögen, welch. sicher gestellt wird. Suchender wäre auch nicht abgen. in irgend welches Geschäft einzubeir., welch. in Verbind. m. seinem erweitert werd. könnte. Diskr. Ehrenf. Gefl. Bildausf. u. G 910 an den „Boten“ erbet.

Mrs. Hausschneiderin,

in und außer d. Hause empfiehlt sich
Minna Schwarzer,
Gerischdorf i. Nbg.,
Wiersdorfer Straße 31.

Ein wolfgrauer

Gschäferhund

angelassen.
Vollenhäuser Straße 3

Großer wachsender Hund
angelassen. Abzuholen gegen. Erst. d. Futterloft. und Insektionsgebühr
Günnersdorf i. Nbg.,
Fichtestraße 8.

Damen

sind. liebev. Aufn. zur Geheimniss. Gebornne
Wiesner, Breslau,
Gerdaustr. 37, II,
5 Min v. Hauptbahn.
Bertramsstr. Unterfuch.

R. gebr. Kinderbettstell.
z. Kauf, gef. Ang. unt.
D 335 an den Boten.

Tanzstunde.

Unser neuer Zirkel für Schüler (innen) beginnt
Montag, den 8. August 1927, 20 Uhr
im Gesellschaftssaal Felsenkeller.

Weitere Anmeldungen werden im **Felsenkeller** oder vor **Beginn des Unterrichts** entgegen genommen.

Honorar mäßig bei Teilzahlung.

H. Höpfner u. Frau

Liegnitz.

Telephon 2927.

TANZ-KURSE

verbunden mit guter Anstandslehre beginnen im
Hotel „Zum Rynast“, Warmbrunner Platz
Dienstag, den 16. August 1927,

abends 8 Uhr: für Anfänger (Honorar 20 Mark),
abends 9½ Uhr: für Fortgeschrittene (Honorar 12 Mark)
Teilzahlung gestattet

Besondere Zirkel für Schüler höherer Lehranstalten

Einzel-Unterricht jederzeit.

fordern Sie kostenlos Zusendung eines Prospektes.
Gefl. Anmeldungen nehme ich täglich (auch Sonntags) den ganzen Tag persönlich im Hotel „Zum Rynast“ entgegen.

Erstes und größtes Hirschberger Tanz-Lehr-Institut

Robert Heinrich und Frau,

Hirschberg, Hotel „Zum Rynast“, Warmbrunner Platz, Telephon Nr. 307.
NB. Wir bemerken, daß wir erst jetzt mit 4 ersten Tanzpreisen von unserer Sommerstätigkeit im Nordseebad Westerland-Exlt zurückgekehrt sind und leisten wir sichere Gewähr, daß wir neben guten alten Tänzen auch das allermodernste lehren werden.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, 4. August 1927, nachm. 4 Uhr, versteigere ich in Seiborf i. Nbg., in der „Bergmannshau“, anderorts gepfändet:

1 Bohrmaschine, 1 Schreibtisch, einen Landauer, eine größere Partie versch. Möbel u. a. m.

Thamm, Ober-Gerichtsvollzieher,
Hermisdorf u. R. Tel. 151.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 3. August 1927, versteigere ich in Striederhäuser:
1 Patentwäschrolle, 2 Chaiselongues u. eine fast neue Singernähmaschine. Verf. der Bieter um 12 Uhr mittags im Gasthof „Zur Landesgrenze“.

Die Pfändung ist dort nicht erfolgt.
Thamm, Ob.-Ger.-Vollzieher,
Hermisdorf u. R. Tel. 151.

Fruchtpressen, Blaubeerenkämme, Obstpfänder, Gärkrüge

Carl Haelbig, Lichte Burgstraße 17
Fernsprecher Nr. 215

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 4. d. Mts., vormitt. von 10 Uhr an, werden in der Auktionshalle am Torberg: 1 eich. Büfett, eich. Bettst. mit Matr., eich. Sofaumbau m. gr. Kassetten, Anziehtisch (Kuschelweh), Spiegel mit Schränkchen — Mahagoni, Plüsch- und Alubjessel, Gartenstühle, Bedälfer, Saftplaf., Decken, Kissen, Portier., Herrenfahrrad, elektr. Lampen, Kleidungsstücke, Malohenden u. vieles and. meistbietend versteigert.

Otto Lohbe, beidigt. Aukt. u. Taxator,
Telephon 862.

Meine Praxisräume befinden sich ab 1. August 1927 **Bahnhofstr. 16'** (Ecke Poststrasse - Bahnhofstrasse). Ich bin am Fernsprechnetz mit der Nr. 1021 angeschlossen.

Dr. Walter Sponer
Zahnarzt.

Anodenbatterien
Taschenbatterien

„Elektropan“
Wilhelmstr. 57a
Telephon 504

Am 1. ds. Mts. verschied nach kurzem Krankenlager plötzlich unser Kollege und langjähriges Mitglied

Walter Engmann.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten.

J. A.:

Georg Schloßhagen, Vorsitzender.

Hirschberg, den 1. August 1927.

Beerdigung findet in Breslau statt.

Am 1. August, früh 9½ Uhr, entschlief nach schwerer Krankheit unser einziges Töchterchen, d. Sonnenschein ihrer Eltern

Ingeborg

im Alter von 2 Jahren 4 Monaten.
Die tieftrauernden Eltern und Brüder
Max Jäkel.

Süßenbach, den 1. August 1927.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. August, vom Trauerhause aus statt.

Zurück
Dr. Schreiber,
Nervenarzt.

Die städt. Buchholzrestauration hieselbst soll vom 1. April 1928 ab auf die Dauer von 6 Jahren verpachtet werden.

Die Pachtbedingungen können auf dem hiesigen Stadtbauamt eingesehen oder gegen eine Gebühr von 1,00 RM. bezogen werden.

Schriftliche Angebote mit der Aufschrift „Angebot Buchholzrestauration“ sind bis zum 8. September d. J., vorm. 10 Uhr, unter Beifügung eines Lebenslaufes dem hiesigen Stadtbauamt einzureichen.

Löwenberg i. Schles., 30. Juli 1927.

Der Magistrat.



Tokayer

Spanischer Tafelrotwein. — Alicante

H. Schultz-Völcker

Weingroßhandlung — Weinstuben
Hirschberg i. Rsgb. Markt 38

süß und fettsüß
auch in ¼, ½
mild und gezehrt

Wer erteilt la. Dame
in den Abendstunden
Stenographie.
Angeb. unter K 891
mit Preisangabe an d.
„Boten“ erbeten.

Eine kleine gelb-
braune Handtasche mit
Inhalt an der Jubi-
läumsbrücke in Rahn
verloren.

Gegen Finderlohn ab-
zugeben bei
Fran Rothmund,
Wiesenthal Nr. 62.

Geldene Uhr
v. Hirschberg b. Hirsch-
berg verloren. (Hunden-
ten an gefallen. Vater)
Gegen Belohnung ab-
zugeben bei Ruhn,
Hirschberg i. Hsb.,
Warmbrunner Str. 26.

Verloren!
Sonntag, 31. 7., in der
Follette „Felsenfeller“:
gold. Ring mit rotem
Stein. Die ehrl. Find.
w. geb. selb. gegen Be-
lohnung abzugeben im
„Boten aus dem Hsb.“

Zwangsversteigerung
Im Wege der Zwangs-
vollstreckung soll am 6.
Oktober 1927, vorm.
11 Uhr — an der Ge-
richtsstelle — Zimmer
Nr. 14 — versteigert
werden das im Grund-
buche v. Seidorf (ein-
getragener Eigentum,
am 8. Juli 1927 dem
Tage der Eintragung
des Versteigerungsver-
merks: Oberförster
Hans Trost in Seidorf
i. Hsb.) eingetragene
Grundstück Seidorf Bd.
14 Bl. 482 Gemarkung
Seidorf Kartenblatt 4
Parzelle 447/182 usw.
4 a 54 qm groß, —
Grundsteuermutter-
rolle Nr. 534, Hsb.-
Wert 420 M., Gebäude-
steuerrolle Nr. 205 Hof-
raum i. Dorfe, Wohn-
haus Nr. 128.
Hermisdorf u. Rognitz,
den 30. Juli 1927.
Amtsgericht.

Zwangsversteigerung
Am 4. August 1927,
vorm. 10 Uhr, soll im
„Presl. Hofe“, öffent-
lich meistbietend gegen
Barzahlung versteigert
werden:

1 Posten Weine, Ri-
garren, Liköre und
Sekt, 2 Reichtische,
1 Glaschrank, eine
Wärmepumpe, 3 Mtr.,
1 Glasauflage, versch.
Möbel, 2 Nähmaschinen
1 Schreibtisch, 2 Wasch-
ständer, Tassen, Keller,
Krüge, 1 Fahrrad, eine
Eisenschale, einen Posten
Schokolade, Tee, Kakao,
1 Gummimantel, ein.
br. Anzug, 1 Eisen-
bahnkarte, 1 Fern-
glas, 1 Messer, 1
Damenfahrrad u. a.
mehr.

Schönowsky,
Gerichtsvollz. Fr. A.,
Straupiger Str. 1.

Alkohol

Harles Nauchen
entwöhnt man rasch,
unauffällig! Chemisch,
Vapor, der Sirisfabrik,
Herl. Wilmersdorf, D 58

Zwangsversteigerung
Donnerstag, 4. August,
vorm. 10 Uhr, werde
ich im Gasthof zum
Kronprinzen, hier,
(anderorts gepfändet)
1 Posten Galanterie-
waren, verschiedene
Möbelfstücke, 1 Näh-
maschine u. a. m.
öffentlich meistbietend
versteigern.

Alker,
Ob-Gerichtsvollzieher
in Hirschberg.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, d. 3. Aug.,
versteigere ich öffentl.
meistbietend aeg. Bar-
zahlung, anderorts ge-
pfändet, in Arnsdorf
i. Hsb., Vielerverlag.
Gerichtskreis, vorm.
mittags 10½ Uhr:

1 Vertiko,
1 Ratschkluppe;
in Erdmannsdorf i. R.
Vielerverlag. Exroler
Gasthof, vorm. 11½ U.
1 Staubfänger, und
1 eichen. Schreibtisch;
um 2 Uhr in d. Grund-
mühle:

75 Bausteine,
Ziegel,
Ober-Gerichtsvollz.
Schmiedeburg i. R.

Für
Wiederverkäufer
empfehle

Zigaretten

bekannte Marken,
in großer Auswahl
zu üblich. Großhandels-
Preisen.

Zigarren u. Tabake

erstklassige Fabrikate
sehr preiswert.

Julius Ronge,

Hirschberg i. Schl.,
Schildauer Straße 6,
Ecke Salzgasse,
Telephon 775.

Gardinen
Läuferstoffe
empfiehlt
Engel, Warmbrunn

2 gebr. Pianos

billig zu verkaufen
B. Guder,
Klavierstimmer,
Schmiedeburger Str. 30

Spiegel m. Konsol, dfl.
Kleiderschrank, 1 Kistg.
wegen Umzug billig zu
verkaufen.

Hirschberg i. R.,
Mittelweg 28, part., 1.

Ein kleiner, noch gut
erhaltener

Flügel

auch Stuhlflügel oder
kräftiges Klavier f.
besseres Lokal preis-
wert zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. W 902
an den „Boten“ erbet.

Gemitt. Roh-Felle

kaufen, höchstehend
Caspar Hirschstein, Söhne
nur Dfl. Duxau. 16.

Ich war am ganzen Bette mit

Elmifan

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und
Nacht belästigten. Nach dem Lesen Ihrer Drucksache war
mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem
Gedanken, eine Part zu verschreiben; aber es kam
andere. Nach einer Einnahme von kaum 14 Tagen mit
„Ader's Patent-Medizinale-Tabletten“ waren meine Flecken
vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir
nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn
„Ader's Patent-Medizinale-Tabletten“ ist nicht Nr. 1.50,
sondern Nr. 100.— wert. Sehr. R. a. St. 60 Pfg.
(15 % ig), Nr. 1.— (25 % ig) und Nr. 1.50 (35 % ig,
härtere Form). Dazu „Juck-Öl-Creme“ a 45, 60 und
80 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Blockische Adler-Apotheke, Langstraße 21,
Drogerie am Markt Ed. Bettauer, Markt,
Drogerie zum goldenen Beyer, Langstraße 6,
Germania-Drogerie M. Beyer, Bahnhofstraße 8,
C. Korb & Sohn, Drogeriehandlung, Langstraße,
Kronen-Drogerie A. Kusnierczak, Bahnhofstraße,
G. D. Marquardt, Drogerie, Echte Duxaustraße 2,
Theater-Drogerie A. Kapper, Schmiedeburg Str.,
Parfümerie Renner, Markt,
Hirschberger Kaugummi- und Seifenfabrik G. Manl,
A. Hübner, Bahnh.-Drog., Vollenhainer Str. 12,
Hilberzahl-Drogerie, Hermisdorf (Rognitz).

Sie brauchen Ihre Hühner nicht monate-
lang nur für den Dünger füttern, wenn Sie
ins Körner- und Weichfutter die Stoffe, die
sie die Tiere im Frühjahr durch Würmer,
Insekten u. Grünfütter in der freien Natur
suchen, durch

Magut-Geflügelfutter

verabreichen. Sie erzielen den doppelten
Eierertrag, wenn die Hühner auch ganz ohne
freien Auslauf gehalten werden.

Trockenerstlingskükenfutter

garantiert Ihnen mühelose Kükenaufzucht
ohne Verlust auch bei den ungünstigsten
Witterungs- und Raumverhältnissen. Un-
ausgefordert schreibt man:

**Nie mehr werde ich ein anderes Futter
den Küken geben!**

Zu haben bei Arth. Remberg; Joh. Aus-
nierczak, Kron.-Drog.; Martin Waffert,
Wilhelmstr. 14, Hirschberg. — D. Andert,
Getreidegeschäft, Hirschberg. — B. Ulber
Ww., Schmiedeburg i. R. — Theodor Ro-
walzki, Jannowitz, Landh. a. Leich. T. 57.

Nur 78 Mark

kostet b. mir ein gutge-
arb., neues, in allen
Farben vorhandenes

Blüchlofa
Chaiselongues
und Stofflofas

äußerst billige Preise.
Rur Dfl. Duxau. 3
i. Speg.-Polsterm.-Gesch.

bei Dinger,

2 Schaufenster —
kein Raubstand.

Einen neuen

Federrollwagen,

50—60 Zentn. Tragf.,
ein. neuen, H., offenen

Federwagen,

zwei neue, 2"

Rungenwagen,

einen neuen, 3"

Rungenwagen
verkauft billig
E. Matthäus,
Schmiedeburg i. R.

Extra
billiges Angebot

Wegen Renovierung
verkaufe folgende reelle
gute Ware spottbillig:
Banduhren, Standuhr,
Fahrräder, Sprechapp.,
1 Nähmaschine u. a. m.
G. Seibt,
Altremnitz i. Hsb.

Nicht neu

schon viele Jahre kauft
man „Sprötin“ (Haut-
heil) das Beste gegen
Flechten, Hautjucken,
Schuppen, Pikel,
Schnupf, Ekz., Schweiß,
Krätze, Weinschäden,
Hämorrhoid., 1000 000-
fach bewährt, 100 Gr.-
Pack RM. 2.—, Je
80 Gr. „Sprötin-Tabletten“
od. Tee 60 Pfg. „Sprö-
tin-Crem“ 80 Pfg.
Drog. Bettauer,
Markt 29.

Formulare!
Plakate!

Abreissen (weiß und gelb)
Arbeitsbücher f. männl. u. weib. Pers.
Ausweis für Stellenvermittler
Erbschein-Formulare
Erbscheine
Fieberturven
Fremdenzettel für die Stadt
Fremdenmeldezettel (Steilg)
Geldhinterlegungsscheine b. Amtsger.
Glückspiele nicht gestattet
Guter Mittagstisch
Herzlich willkommen
Impfischeine
Jede Arbeit an beweglich. Triebwerken
Kostenanschläge
Kontobücher
Rubrikabellen
Laden zu vermieten
Lehr- und Prüfungs-Zeugnisse
Lehrverträge
Lehrbriefe
Lieferscheine
Logis zu vergeben
Man bitte nach Gebrauch
Maul- und Klauenfeuche
Männliche Personen unter 17 Jahren
Mietverträge
Mietquittungen-Bücher
Mittelungsblätter
Möbliertes Zimmer zu vermieten
Nachlass-Inventar
Pachtverträge
Preisliste für Lebensmittel
Preisliste für Milchprodukte
Preisliste für Pferdebesteck
Preisliste für Gemüschändler
Prozessvollmachten
Quittungsblätter
Revisionsbücher für Bierdruckapparate
Rechnungen
Rentenquittungen
Ruhezeit im Gastwirtschafts-
Schüler-Heberweisungskarten
Schulabgangs-Zeugnisse
Schweinschlachten
Statistiken
Speisenkarten
Stundenpläne
Toilettenabellen: Damen — Herren
Totenscheine
Trichinenzettel
Unfallanzeigen
Viehkontrollbücher
Verzeichnis des Vermögens
Verzeichnis der Hausarbeiter I u. II
Vormundschafts-Rechnungen
Wechsel, Prima- und Sola-
Weinkarten
Wochenlisten
Wochenzettel, groß und klein
Wohnung für Fremde
Wohnung für Sommergäste
Wohnung zu vermieten
Zahlungsbecheile
Zinsquittungsblätter
Zollinhalts-Erklärungen

Sämtliche oben angeführten Drucksachen
sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

Der Bote aus dem Riesengebirge

Darlehen

an Beamte
zu günstigen Bedingungen

Herlohe & Co., G. m. b. H.,
Breslau, Hohenzollernstr. 28, I,
Tel. Oble 4362.

Restgut, mit herrschaftl. Wohnhaus, zehn
Zimm., 12 Wrg. Ader u. Wiese, 300 Wrg.
Bachtjagd, M 22 000, Anz. ca. M 12 000.
Mass. Landhaus mit großem Garten, fünf
Zimm., M 8500, Anzahlg. M 4-5000.
Gr. Villa in Ober-Schreiberhau, herrl.
Lage, 10 Z., Bad, gr. Garten, M 35 000,
Anzahlung M 15 000.
Logierhaus, ganz erstell., 12 Zimmer, hoch-
bornehme Einrichtung, samtl. Komfort,
gr. Garten, M 47 000, Anz. M 15-20 000.
Landwirtschaft, 80 Morg., mass. Gebäude,
M 30 000, Anzahlung M 8-10 000.
Außerdem größte Auswahl in allen
Objekten.

Streng reelle Bedienung
keine Vorauszahlungen.

Grundstückbüro Niedel & Co.,

G. m. b. H.,

Wilhelmstraße 9a, I., Tel. 752.
Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Junges Ehepaar sucht

Restaurant

oder kleines Gasthaus

zu bewirtschaften oder zu pachten. —
Frau 10 Jahre im Betrieb, Mann perfekt in
allen Reparaturen.

Zuschriften an

M. Boisen, Krummhübel i. Rsgb.,
„Gerichtsfreischam“.

**Hotel, Logierhaus,
Café usw.**

von Bachmann mit geschäftsführender Frau
zu pachten gesucht.

H. Scholz, Haus Tuskulum,
Bad Glinsberg.

Alles verkauft



Wohnhaus, Villa u. Geschäftshaus
und alles durch „Kleine Anzeigen“ im
„Boten aus dem Riesengebirge“

Frisch. Steinbutt

— Pfd. 30 S —
Schellfisch, Pfd. 40 S,
Kabeljau, Pfd. 35 S,
Matjes, 18 und 25 S,
frische Ananas,
— Pfund 1,25 M —
reife Bananen
— Pfund 70 S —
Johannes Sahn,
Markt 45.



Tausche
neues Piano gegen
gutes Motorrad.

Angebote unt. L 870
an den „Boten“ erbet.

Geldverkehr

1000 RMk.

auf 1. Hypothek auf
Landwirtsch. sof. gef.
Angeb. unt. G 888
an den „Boten“ erbet.

3-5000 Mk.

werden bald oder bis
15. 8. auf goldsichere
1. Hypothek, v. Selbst-
geber gef. Agent. verb.
Angebote unt. B 883
an den „Boten“ erbet.

5000 Mark

a. Privatbank zur 1.
Stelle bald gef. Ang.
u. R 897 an „Bote“.

Grundstücke
Angebote

Grundstück

Gebirgsort, bel. Straße
m. Werkstattegeb. sofort
zu verkaufen.
Angebote unt. A 904
an den „Boten“ erbet.

Achtung! Achtung!
Euchtiger
Schneidermeister
kann lebensläh. Erbst.
m. Kundsch. geg. Ent-
schädigung übernehm.
Schöne Wohng. vorh.
Gefl. Ang. u. P 896
an den „Boten“ erbet.

Von Mittwoch früh an steht ein
Transport junger oberschlesischer

**Zug- und
Mastkühe**



zum Verkauf und Tausch.

Richard Baumgart,

Ober-Leppersdorf,

„Goldener Anker“, Teleph. 149.

Häuser, Banstellen,
Gärtnerelände und
Hypotheken verkauft
Architekt Schöber,
Herischdorf i. Nbg.

Grundstücke

Gefuche

Suche ein nettes

Einfamilien-Haus
im Gebirge bei Bar-
auszahlung zu kaufen.
Angebote unter 47
an Ala-Saalenstein &
Bogler, Görlitz.

Selbstkäufer sucht
Pensionsvilla

in nur allerbest. Lage
v. Oberschreiberhau od.
Bräunenberg zu kaufen.
Ansführl. Angebote an
Schlichtsch 267,
Görlitz S.

**Semischwaren-
Geschäft**

oder kl. Landhaus mit
Laden, oder wo sich ein
solcher einrichten läßt,
sofort im Kreise Görlitz-
berg zu kaufen oder
pachten gesucht.
Angebote unt. U 900
an den „Boten“ erbet.

Pachtungen

Pachte oder kaufe kl.

Landhaus

m. Garten. Darlehn f.
gegeben werden. Ang.
u. Nr. 34289 Ann.-Exp.
Gg. Voigt, Görlitz S.

Tiermarkt

Ein mittelmäßiges

Pferd

Fuchswallach, paßt zu
Mischvieh, bald a. vert.
Willy Theuner,
Seifershan, u. Neubau

Kräftige Abfahrfel,
1 Stamm Bronzeputen,
1 Stamm Gänse und
Enten verkauft billigst
wegen Umzug
Engler, Herischdorf,
Mittelweg 16.

Verkaufe einige gute
Schlachtrinder.

Sabarh,
Niendorf.

Junge, starke

Nutz- u. Zugkuh

verkauft

Dobersheim Nr. 40.

1 gute Nutzkuh

und ein junges

Bullen

— 2-5 Jänner —
zu kaufen gesucht.

Arnsberg Nr. 21

bei Lahn am Boder,
Kreis Löwenberg.

Junge, hochtragende

Nutzkuh

steht zum Verkauf oder
Tausch

Erdmannsdorf i. N. 22

Pferd

Wallach, Fuchs oder
braunes, 5-7 Jahre,
1,70 hoch, gegen älteres
zu tauschen, evtl. zu
kaufen gesucht.
Herischdorf i. Nbg.,
Giersdorfer Straße 16.

Ein Zuchtstier,

1 Jahr alt, veredeltes
deutsches Landflehwein
verkauft Herischdorf 34.

2 schwere, hochtragende

Gauen,

alten Hafer,

1 eleganten Landauer,
leicht, fast neu,

1 Jagdwagen
mit Schiebeseil verkauft
Borwerk Herischdorf.

Stellenangebote

männliche

Herren

welche eingearbeitet w.
u. sofort hoch verdienen.
Können, wollen sich am
Mittwoch, v. 14-16 U.,
im Warmbrunn. Hof,
bei Roscher melden.

Jüngeren

Klempner und

Installateur

steht sofort ein

Fritz Pantegrau,

Klempnermeister
und Installateur,
Lahn am Boder.

Suche für bald tüchtig.

Bäcker

Erner, Bäckermeister,
Grunau i. Nbg.

Lapeziergehilfen

sauberer Kundenarbeit,
steht sof. ein J. Naga,
Lapeziergeschäft,
Promenade 6.

Einem jüngeren, tücht.

Bäckergehilfen

sucht bald

Joseph Annar,

Bäckeri,

Herischdorf i. Nbg.,

Giersdorfer Straße 22.

1 Schmiedegehilfen

für sofort gesucht.
Schmiedemstr. D. Karl,
Warmbrunn Str. 26.

Zwei tüchtige

Frisiergehilfen

bei hohem Lohn und
freier Station per bald
oder später gesucht.
G. Brand, Ramlau.

Rediger landwirtschaftl.

Arbeiter

oder **Kutscher**

kann sich melden bei
Häffler, Malwalbau.

Zu sofort

30 Oberbau-

Arbeiter

gesucht.

Schachtmeister
Milewski,
Bahnhof Blumenort.

Arbeiter

steht sofort ein

H. Liebig, Biegelei,
Hermsdorf (Synath).

Landwirtschaftlicher

Arbeiter

für bald gesucht.

Malwald,

Malwalbau Nr. 68.

Ein erfahrener und
unbedingt zuverlässiger

Chauffeur

zum möglichst baldigen
Antritt wird gesucht v.
Sanitätsrat Dr. Jacob,
Friedeberg (Queis).

Suche zum baldig.
Antritt ein. sauberen,
ehrlichen Burschen als

Hausdiener.

Pension Gentschel,
Ober-Krummhübel.

Lüchtig. Kutscher,
der sämtl. Arbeit. mit-
macht, sucht a. baldig.
Antritt

Mr. Kunzendorf 36,
Post Merzdorf,
Gr. Volkensbald i. Schl.

Zuvert. Kutscher

sucht
Mitt. Schulstraße,
Telephon 984.

Suche für sofort einen

Pferdeknecht

und einen

Arbeitsknecht

zur Landwirtschaft.

Angebote an
Richard Meißel,
Gutsbesitzer,

Oberoderwitz i. Sachsen

Suche für bald einen

Kutscher

für Landwirtschaft.

Richard Effner,
Gunnorsdorf i. Nsgb.,
Untere Dorfstraße 190.

Lücht. landwirtschaftl.

Kutscher

für ständig und einen
Arbeiter sucht f. bald
Hänke, N. Verbisdorf.

Jüngeren, tüchtigen

Kutscher

guter Pferdepfleger, in
Landwirtschaft. f. b. gef.
H. Pohl, Spiller 16.

2 **Arbeitsburichen**

sucht

Borwert Herischdorf.

Einen jüngeren

Burschen

in Landwirtschaft sucht
Schäkel, Altkemuth.

Ein Bursche

zur Landwirtschaft für
bald gesucht.

Angebote unt. V 901
an den „Boten“ erbet.

Stellengefuche
männliche

Haushälter

der auch gut Landwirt-
schaft versteht und sehr
gewandt ist, sucht

Dauerstellung zum 15.
oder 30. August.

Angebote unt. M 123
postlag. Bräckenberg.

Suche f. mein. 16 J.
alten Entelsohn eine

Fleischer-

Lehrstelle

Antrag, a. Viehhändler
Springer, Rummshädel
Tannitz 28.

Bekannte Glanzgoldfabrik I u d t

tüchtigen Vertreter

der bei der in Frage kommenden Industrie
sehr gut eingeführt ist.

Verwerbungen mit näheren Angaben über
bisherige Tätigkeit usw. unter T 899 an die
Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Tüchtige, selbständig arbeitende

Elektro-Monteurs

für Licht- und Kraftanlagen zum sofort.
Antritt gesucht. Zeugnisabschriften mit
Lohnansprüchen und Angabe der bis-
herigen Tätigkeit sind zu richten an

Sauerbrey & Kistorz,

Hirschberg i. Nsgb.

Jüng. Arbeiter

für den Spinnstuhl, sowie

junge, saubere Arbeiterinnen

stellt noch laufend ein

Glanzfüden A.-G.

Petersdorf i. Nsgb.

Suche einen gewandten, zuverlässigen,
ehrlichen

Kutscher.

Stellung ist dauernd.

Hermann Meier,
Sinalco.

Wir suchen zum möglichst baldigen An-
tritt einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Hirschberger Eisenhandel A.-G.,

Hirschberg i. Nsgb.

Jung. Schneidergehilfe,
19 Jahre alt,

sucht Stellung,

wo er sich auf Großstück
weiter ausbilden kann.

Angebote an
Hermann Rothe,
Hohenleibenthal,
Kreis Schönan.

Berh. Ackerkutsch.
sucht Stellung.

Berth. Ang. u. N 894
an den „Boten“ erbet.

Stellenangebote
weibliche

Buchhalterin

(Ältere)

abschl. u. bilanzstärker
wird sofort gesucht.

Angebote mit Gehalts-
ansprüchen unt. S 898
an den „Boten“ erbet.

Suche f. bald ein jung.

Mädchen

oder Burschen für
Landwirtschaft.
Schäkel, Grunau 207.

Säuglings-

Schwester

oder Kinderkammerfrau,
1. Kl., f. 10. Aug. gef.
Dipl.-Ing. M u n d s,
Cellulose-Fabrik,
Gunnorsdorf i. Nsgb.

Gesucht a. 16. August
n. Berlin, f. kl. kinder-
losen, herrschaftlichen
Haushalt durchaus zu-
verlässiges, in Haus u.
Küche erfahrenes

Mädchen

Beste Zeugn. erforderl.
Melbungen Hirschberg,
Steinstraße 9.

Gesucht zum 1. Sept.
Mädchen für Alles,
nicht unt. 20 Jahren,
f. 7-Zimmer-Wohnung
Kochen nicht unbedingt
erforderl. Zeugnisab-
schriften und Gehalts-
ansprüche an Frau
Landrat W e r m u t h,
Berlin NW. 40,
Hinderfinkstraße 8.

Suche tücht. Mädchen
die koch. können, für
Büchen, zu einzelnen
Herrsch. a. bald, Wasche-
Mädchen, u. Landmädch.
tücht. Kutscher u. Arb.
Marie Rummert,
gewerbsm. Stellenver-
mittl., Edg.-Edl., Fichtestr. 8.

Ein sauberes, kräftiges

Mädchen

das auch melken kann,
sucht a. 16. August 27
Gerichtstreffscham
Steinleffen i. Nsgb.

Davidshaude,

Del. Peterhaude Nr. 3,
sucht für sofort älteres

Mädchen

für Küche und Wasche.

Ein ehrliches, sauberes

Mädchen

von 18—20 Jahren, bis
15. August f. alle häus-
lichen Arbeiten gesucht.

Hermann,
Bahnhofstraße 47.

Tüchtiges, ehrliches

Mädchen

nicht unter 20 Jahren,
zum 15. August gesucht.

Frau Fleischermeister
Dittmann, Grunau.

Ein fleißiges, ordentl.

Mädchen

sofort oder 15. August
gesucht.

Frau Sanitätsrat
Talte, Petersdorf i. N.

Hiesige Bank

sucht für sofort

tüchtige, weibliche Kräfte

für Schreibmaschine und Registratur.

Angebote unter B 905 an die Geschäfts-
stelle des „Boten a. d. Nsgb.“ erbeten.

Tüchtiges, sauberes, älteres

Mädchen

für Küche u. Haus zum Antritt für 1. Sep-
tember d. J. S. gesucht.

Melbungen erbeten an

Frau Augusta Geisler,

Lauban 10,

Weberstraße 14a.

Zum 15. August 1927
fleißiges, gesundes u.
durchaus ehrliches

Mädchen

gesucht. Mögl. nicht
zu jung.
Apotheker Drieschner,
Lahn am Boder.

Welcher Witwer braucht
eine

Wirtin

oder Stütze der Haus-
frau, in kleine Land-
wirtschaft, 32 Jahre alt,
zuverlässig, lebenslustig

Zu erfragen durch
Robert Börner,
Reibnitz,

Kreis Hirschberg i. N.

Empfehle

Hausmädchen

für hier.

Suche
Köchin, Stütze, Stub-
Mädchen für auswärtig,
Mädchen für h. u. Land-
personal nach Sachsen.

Emma Andres,
gewerbsmäßige
Stellenvermittlerin,

Liegnitz,
Frauenstraße 2.

Suche zum 15. August
ein tüchtiges

Haus- und

Zimmermädchen

für Fremdenheim mit
Gaststätte und Café.

Jahresstellung.

Zeugnisabschriften mit
Bild u. Gehaltsanpr.
u. D 863 a. d. Boten.

Suche zum 15. d. M.
ein ehrliches, fleißiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren,
welches auch plätten
kann, an aller häusl.
Arbeit.

Hans Bartisch,

Drehhaus
bei Schmiedeberg i. N.

Suche für bald in
Villenhaus ein zu-
verlässiges, kräftiges

Haus-

mädchen

mit nur guten Zeugn.
Frau Editha Rimsch,
Schmiedeberg i. Nsgb.

Ein sauberes, ehrlich.

Mädchen

wird zum 15. d. 27 für
alle häuslichen Arbeit.
gesucht.

Zimmers Gathhof,

Goischdorf,

Post Reibnitz.

Älteres, zuverlässig.

Dienstmädchen

welches plätten kann
u. gut kocht, für sofort
gesucht.

Angeb. unt. Schließ-
fach Nr. 66 Landesbnt
i. Schl. erbeten.

Besseres, jüngeres

Mädchen

in 2-Personen-Haus,
und klährig. Kind für
1. d. gefucht. — Gute
Zeugnisse und Nähen
erwünscht. — Lust zum
Kochen. — Waschfrau
vorhanden.

Frau Fabrikbesitzer
Dora Roehr,

Arnsdorf i. N.

Kräftiges, 14-jähriges

Mädchen

bald gesucht.
Arnold, Mühl,
Grünau i. N.

Unfleißiges

Alleinmädchen,

unbedingt zuverlässig,
für größeren Haushalt
zum 15. August gesucht.

Angebote unt. W 880
an den „Boten“ erbet.

14—15-jähriges, evang.

Mädchen

zur Hilfe im Haushalt
sofort gesucht.

Frau Dr. Lehmann,
Poststraße 6.

Warmbrunner Lichtspiele, Bad Warmbrunn i. R. Preussenhof.

Mittwoch, den 3. August: **Spitzen**

Film in 8 Akten nach Paul Lindaus bekannten Kriminalroman; in erstklassiger Besetzung mit Olaf Fönss, Elisabeth Pinajeff, Margarete Schön, Hanni Rainwald, Robert Scholz u. s. w.
Im Beiprogramm: **Die tüchtige Jungfrau. Bilder aus Spanien.**

Donnerstag, den 4. August: **Guillotine**

Der deutsche Großfilm
das Justizverbrechen von Paris mit Marcella Albani, Winterstein, Fritzsche.
Im Beiprogramm: **Monty I. Sianitz.**

Sonntag, den 7. August, und Montag, den 8. August 1927:

Die Flucht in den Zirkus

ein Film aus der russischen Revolutionszeit mit Mierendorff, Gaidarow, Burg, Dieterle, Kampers, Albani, Fr. Richard, Marcella Albani, Olga Engel, Hanni Rainwald.

Im Beiprogramm: **Die neueste Ullawoche; ein Lustspiel.**
Beginn an Wochentagen 6 und 8 Uhr, Sonntags 4, 6 und 8 Uhr.

Suche d. 1. September
einfaches, evangel.

Kinderfräulein

zu 2 Jg. (7 u. 8 Jahre)
m. Näht., w. a. leichte
Hausarb. übernimmt.
Dienstm. u. Wäschfrau
vorh. Ang. mit Alter-
u. Gehaltsang., sowie
Bild u. Zeugnisabscr.
erbeten.

Fr. Kaufmann Jünke,
Friedeberg (Mels).

Gesucht für bald od.
8. 8. 1927 ein

Mädchen

für Küche — 14 bis
15½ Jahr alt.

Gasthof
„Zur Brauerei“,
Aupferberg (M.).

Mädchen

für alles für Berlin d.
16. 8. gesucht in Offiz.-
Gasthof. 2 Erwachs.,
1 Kind, 21. Zeugn.

Frau Hauptmann
Schlemm,

d. St. Bad Warmbrunn
Heinrichstr. 9, II.

Stellengesuche

weibliche

Anständig., ehrliches
Mädchen, welches Koch-
kann, sucht zum 15. 8.
oder 1. 9. Stellung als

Stütze

oder Alleinmädchen.
Angeb. an die Aus-
gabestelle des Boten in
Wiesenthal erbeten.

Älteres, anständiges
Mädchen sucht d. 15. 8.
Stellung als

Hausmädchen

in Landhausball, wo
es etwas Kochen erl.
kann, Kenntn. i. Nähen
u. Wäschebehandl. vorh.
Angebote unt. A 882
an den „Boten“ erbet.

Perfekte
Damen Schneiderin

f. a. Halbtagsgeschäft.
14täg. freien Gebirgs-
aufenthalt. Ang. unt.
B G 4981 an Ru-
dolf Mosse, Breslau.

Anständ., sol. Mädchen
sucht Stellung i. Haus-
halt und Geschäft.
Angebote unt. O 895
an den „Boten“ erbet.

Anständiges, sauberes
Mädchen

mit allen Arbeit., wie
Kochen, putzen, etc.
sucht p. 1. 9. Stellung.
Angebote unt. M 893
an den „Boten“ erbet.

Bess. Fr., Anf. 40 J.,
sucht Stellg. als Wirt-
schafterin i. Geschäfts-
od. frauenl. Haushalt,
evtl. nur f. Kost und
Logis. Ang. unter
K L 646 an A.-G.
Randsberger, Breslau

Suche f. meine 19jähr.
Tochter Stellung in
best. Hause, wo sie sich
im Haushalt u. Kochen
vervollkommen kann.
Ang. an G. Reinfeld,
Seifershan Nr. 92
bei Altkemnitz.

Anständiges
Mädchen

20 Jahre, sucht Stellg.
im Haushalt. Platt-
Näht., sowie etwas Koch-
kenntnisse vorhanden.
Angebote unt. Z 903
an den „Boten“ erbet.

Möbl. Wohnung

(zwei nicht zu kleine Zimmer und Küche od.
Küchenbenutzung) in Hirschberg oder
Günthersdorf, gelegentlich von Dauer-
mieter gesucht. Wäsche, Betten, Geschirr
usw. vorhanden.
Angebote mit näheren Angaben u. Preis
unter N 828 an die Geschäftsstelle d. „Boten“
a. d. Rsgb. erbeten.

Kleiner Laden (evtl. mit Stube)

für trockenes Spezialgeschäft in Verkehrs-
straße per 1. Oktober gesucht.
Angebote unter L 892 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Vermietungen

Gut möbl. Zimmer m.
Schreibtisch, elektrischem
Licht, zu vermieten.

Näb. Warmbrunner
Straße 35, 1. Etage, 11.

Kl. Zimmer Wohnküche

in gutem Haus,
möbliert zu vermieten.
Angebote unt. D 819
an den „Boten“ erbet.

2 helle, saubere

Büro Räume

im Zentrum d. Stadt,
gegenüber d. Post, per
1. 9. 27 zu vermieten.
Zu erfragen bei der
Hirschberger
Schuhgroßhandlung,
Poststraße 8, Hof links.

Zimmer für Herrn

frei. Böhmerberg 3, I. II.

Kleines möbl. Zimmer

sofort zu vermieten.
Wilhelmstraße 69, I.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten
Blücherstr. 6, pt. rechts.

Beschlagnahmefreie,
sehr schöne

3-Z.-Wohnung

viel Zubehör, billige
Miete, sofort geg. Um-
zugskosten nach Berlin
abzugeben. Ang. unt.
H 889 an den Boten.

Bereinsanzeigen

Berein
Bürger-Casino.

Donnerstag Hausberg:
Sitzung und
gemütl. Abend.

GDA

Heute Dienstag abend
20 Uhr. Sitzung
Schwarzer Adler.
Der Vorstand.

Vergnügungen

3 Eichen

Jeden Mittwoch:

Tanz

und Damenkaffee.

Baden u. Stube,

größ. Ort, f. Friseur-
und Verkaufsgeschäft
zu mieten gesucht.
Angebote unt. Z 881
an den „Boten“ erbet.

Beschlagnahmefreie
2-Zimmer-Wohnung
u. älter. Ehepaar gef.
Angebote unt. C 884
an den „Boten“ erbet.

2 möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung,
u. älterem Ehepaar gef.
Angebote unt. E 886
an den „Boten“ erbet.

Wohnung 2-3 Z.

Beschlagnahmefr., b. gef.
Angebote unt. F 885
an den „Boten“ erbet.

Wiener Cafe

Das Lokal der guten Gesellschaft

Die 2 Beute's

Rapelle Barthel

Mietsgesuche

Baden u. Stube,

größ. Ort, f. Friseur-
und Verkaufsgeschäft
zu mieten gesucht.

Angebote unt. Z 881
an den „Boten“ erbet.

Beschlagnahmefreie
2-Zimmer-Wohnung
u. älter. Ehepaar gef.

Angebote unt. C 884
an den „Boten“ erbet.

2 möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung,
u. älterem Ehepaar gef.

Angebote unt. E 886
an den „Boten“ erbet.

Wohnung 2-3 Z.

Beschlagnahmefr., b. gef.
Angebote unt. F 885
an den „Boten“ erbet.

Bereinsanzeigen

Berein
Bürger-Casino.

Donnerstag Hausberg:
Sitzung und
gemütl. Abend.

GDA

Heute Dienstag abend
20 Uhr. Sitzung
Schwarzer Adler.
Der Vorstand.

Vergnügungen

3 Eichen

Jeden Mittwoch:

Tanz

und Damenkaffee.

Baden u. Stube,

größ. Ort, f. Friseur-
und Verkaufsgeschäft
zu mieten gesucht.

Angebote unt. Z 881
an den „Boten“ erbet.

Beschlagnahmefreie
2-Zimmer-Wohnung
u. älter. Ehepaar gef.

Angebote unt. C 884
an den „Boten“ erbet.

2 möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung,
u. älterem Ehepaar gef.

Angebote unt. E 886
an den „Boten“ erbet.

Wohnung 2-3 Z.

Beschlagnahmefr., b. gef.
Angebote unt. F 885
an den „Boten“ erbet.

Bereinsanzeigen

Berein
Bürger-Casino.

Donnerstag Hausberg:
Sitzung und
gemütl. Abend.

GDA

Heute Dienstag abend
20 Uhr. Sitzung
Schwarzer Adler.
Der Vorstand.

Vergnügungen

3 Eichen

Jeden Mittwoch:

Tanz

und Damenkaffee.

Riesen- und Solo-Krebse

H. Schultz-Völcker's Weinstuben

Ehren-Rangliste einzusehen

Hausberg

Hirschbergs
schönster
Aussichtspunkt

Mittwoch, sowie jeden Nachmittag:

Kaffee-Freikonzert

Zum Felsen

Heute Mittwoch, ab 3½ Uhr nachmitt.:

Gr. Kaffee-Konzert

:: H. Kaffee und Gebäck. ::

Kretscham :: Straupitz

Jeden Mittwoch:

Damenkaffee

Rynwaffer • „Rübezahl“

Heute, sowie jeden Mittwoch:

Gr. Damenkaffee.

Von 4-6 Uhr: Musikalische Unterhaltg.

Ab 6 Uhr abd.: Konzert m. Tanzeinlag.

ff. Bohnenkaffee — Torten mit Schlagjähne

Eis — Erdbeer-Bowle

Es laden ergebenst ein

Alfred Fischer und Frau.

Mittwoch, 3. 8. 1927, abds 8,30,

in Fischbach, „Forelle“.

Donnerstag, 4. 8. 1927, abds 8,30,

in Seibitz i. R., „Schneekoppe“:

Gastspiel Breslauer Bühnenkünstler

„VALENCIA“

Zwei Stunden Lachen ohne Ende

Schwank in drei Akten.

Gute eigene Musik Gute eigene Musik

1. Platz 1,00 M. — Saalplatz 0,75 M.

Hotel „Schneeegruben“, Kiewald.

Donnerstag, 4. August, 8½ Uhr:

Aufführung der Kiewwälder

Spinnstube

und altschlesischer Bauern-Tänze

Anschließend: TANZ.

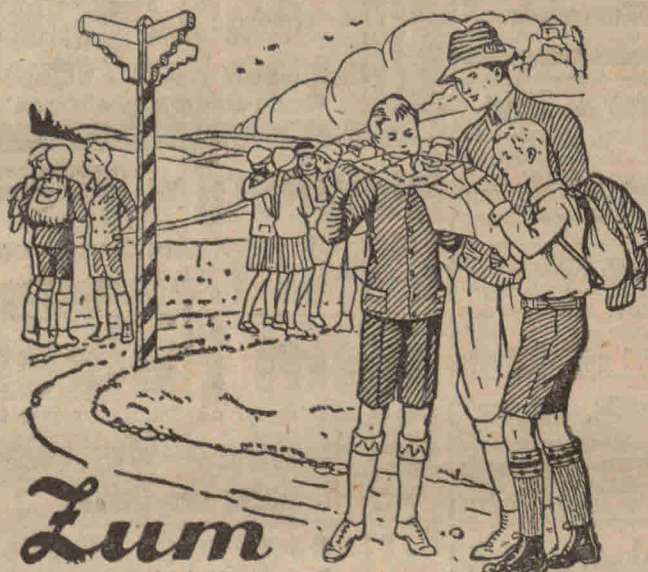
Mein Saison-Ausverkauf

beginnt Mittwoch, den 3. August

Preis-Herabsetzungen bis 50% auf Sommer-Konfektion
20% Rabatt auf alle Sommerstoffe

Auf alle anderen Waren während der Ausverkaufstage 10% Sonder-Rabatt.
 Kurzwaren, Fadenartikel und Kolonialwaren ohne Rabatt.

Kaufhaus Martin Wieland Altkemnitz i. R.



Zum Wandern

gehört ein frischer, froher Mut und das Gefühl, von jeder Witterung unabhängig zu sein. Wer in

Bleyle

gekleidet ist, fühlt sich stets wohl und behaglich. Im flotten Bleyle-Anzug, im schmucken Bleyle-Sweater oder in der bequemen Bleyle-Wesia wandert sich's nochmal so leicht.

Verlangen Sie den Bleyle-Katalog.

Strumpfwaren u. Wollhaus
Oscar Böttcher
 Cigarette-Strumpfabrik



Neue Gänsefedern

zu Engros-Preisen wie sie von der Gans gerupft werden mit allen Daunen à Pfd. Mk. 2.50, bessere 3.00. Dieselben direkt ab Fabrik, doppelt gewaschen und gereinigt 3.60, Halbdauen 5.00, 1/2-Dauen 6.50, la. Volldauen 8.75, 10.50. Geriff. Federn mit Daunen 3.50 und 4.25, sehr zart und weich 5.25, 5.75, la. 7.50. Versand p. Nachnahme, ab 5 Pfd. portofrei. Garantie f. reelle staubfr. Ware. Nehme Nichtgefallend. zurück.

Frau M. Wodrich, Gänsemaßanstalt, Neu-Trebbin (Oberbruch) 57.

Achtung! Falsches Geld!

ist häufig im Verkehr, gleich bedeutend mit falschen Geld ist aber die falsche Wahl im Einkauf

Prüfen Sie, damit Sie Ihr **Geld** nicht falsch verwenden beim Einkauf von Tabak und Pfeifen

Ich bin in der **50 Pfg.** Lage für **1/2 Pfd. Prima Ueberseetabak** (keine Rippen) abzugeben.

Neu! Eingetroffen mehrere Zentner. **Neu!**

Jeder sollte sich von diesem einzig dastehenden Angebot etwas sichern da **Sonderangebot.**

Wer keine **Bruyere-Pfeife** hat, erhält bei mir schon von **30 Pf.** an eine **gratis 1 Pfeife** Tabak und kann **gratis 1 Pfeife** probieren sowie mein gewaltiges Lager besichtigen

Tabakwaren u. Pfeifengroßhandlung

C. A. P. Krause

Schützenstraße 14 ./. Telephon 1007

Für Wiederverkäufer: **Schlager.**

Rabatt wie üblich!

Gemüse- und Vorkosthändler!

Mittwoch nachmittag

entlade ich auf

Bahnhof Hirschberg-West

— einen Waggon —

pa. Weiß- u. Rolfraut

und gebe große und kleine Posten sehr billig ab.

Gemüse-Püschel, Liegnitz,

Telephon Hirschberg 901.

sonstige Adressen:

Püschels Erben, Dtl. Burgstr. 12.

Neue, mod., gut gearb.

Blüschhofas

Glosshofas

Shaiselongnes

Unlegematraken

Roshaarmatrak.

Valentmatraken

preiswert zu verkaufen.

Wagner,

Mühlgrabenstr. 31.

Selbschrank

mit Schreibpultaufsatz,

56x68 u. 120 cm hoch,

billig zu verkaufen.

Günthersdorf i. St.,

Friedrichstraße 20.

Trauer-Anzeigen

fertigt schnellstens an der „Bote“.

Offeriere frische, schlesische

Preißelbeeren

zu billigstem Tagespreis. (Versand von 20 Pfd. an.) An Unbekannte p. Nachnahme.

Richard Hoffmann, Thomaswaldau,

Kreis Bunzlau,

Fernruf Nr. 8.

Fernruf Nr. 8.

Trockenes Laubholz.

Bei unserer Umräumung verkaufen wir zu billigsten Preisen

ganz trockene Schnittware

in Eiche, Esche, Buche, Ahorn u. Birke, in allen Breiten und Stärken.

Kindler & Co.,

Hirschberg i. Rsgb., Sechshütte.

**ZEISS**

Punktalgläser

vom

Fach-Optiker

Scherf

Einzigstes Spezial-Geschäft am Platze

Gämtliche Herbstsaatenwie
Erbsen, Bohnen, Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Futtergetreide, Getreide, Obstbäume, Obst, Gemüse, Blumen, etc.
Botelwiese: Senf, Saft, Stoppelrüben, Samen, usw. usw. usw.
offeriert billigstG. G. Zwahr,
Görlitz.

Gabe noch einen Post. alten, gesund. Weizen abzugeben.

Füllfederhalter

repariert

W. KrafftBahnhofstraße 28
Tel. 986

Wieder eingetroffen!

ZitronellaTafel 60 Pfd.
Zucker-Gewölz.Von morgen ab ist
in unserem Verlage**Der neue Posttarif**

zu haben

Bote aus dem Riesengebirge

Graue Haare

machen zu alt!

Reiches Färben mit

'Julco' Haar-Farbe

macht wieder jung!

Sehr bequem zum

Selbstfärben!

Waschecht! Unschädlich!

Adler-Apotheke,

Hirsch-Apotheke,

Drogerie Ed. Bettner,

Drog. E. Korb & Sohn,

Filiale D. Schreiberhan

Germania-Drogerie,

Drog. G. D. Marquard

Parfüm. Hugo Maul,

in allen Drogerien.

Radio-

sowie alle anderen

Accumulatoren

werden von jetzt ab

am eigenen Aggregat

geladen.

Sorgfältigste Behandlung und Pflege.

Georg Reisewitz

Hirschberg i. Schles.,

Schmiedeberger Straße 1.

Eva-Creme entfernt
lästige Haare in
5 Minuten.

Kein störender

Nachgeruch!

Tubo M. 2.50
in Fach-
geschäften.
Sonst durchHell-schnell-Fabrik
Leipzig C 1**2-Zimm.-Wohnung.**mit fast neuem Gb. u.
Schlafzimmer, sowie
Küche, weggangshalber
gegen sof. Kasse z. vert.
Angebote unt. L. 826
an den „Boten“ erbet.**Zahlen sprechen**

4 Personen fahren eine Strecke von 100 km für 6 Mark im

5/25 PS NSU

der geringsten Betriebsmittelverbrauch hat.

Bedenken Sie, dass für 4 Personen die gleiche Strecke in der Eisenbahn dritter Klasse 20 Mark kosten würde. Der NSU-Wagen ist also für Stadt- und Landfahrten der geeignete Wagen für Sie. Er macht sich durch die Ersparnisse in den Betriebskosten schnell bezahlt — und wirtschaftliche Gründe entscheiden!

5/25-PS-NSU-Phaethon M. 4950,—

5/25-PS-NSU-Innensteuer-Limousine M. 5850,—

Auf Wunsch Anzahlung M. 1250,—, Rest in bequemen Monatsraten

NSU**Vereinigte Fahrzeugwerke A.-G.**

In Berlin

Vertretung:

Max Hörter, Hirschberg i. Rsgb.

NSU beschäftigt ca. 5000 Arbeiter und Beamte!

Unser Saison-Ausverkauf

hat begonnen! Der kluge Käufer läßt eine solche Einkaufs-
gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen.

BEI SOLCHEN PREISEN KAUFTE MAN GERN

Strick-Kostüme 13.00, 11.00, 9,90	Pullover 5.95, 2.95, 1.95	Damen-Strümpfe 65, 48, 35 Pf.	Wascheldene Strümpfe 2.95, 2.45, 1.95	Kavaller-Socken 1.95, 1.65, 95 Pf.
Damen-Hemden 1.25, 1.15, 98 Pf.	Hemdosen 1.95, 1.65, 1.45	Prinzebrücke 2.95, 2.65, 2.45	Bett-Bezüge 6.90, 6.15, 5.85	Steppdecken Halbwolle 12.90
Oberhemden 5.95, 4.95, 3.95	Binder 95, 68, 48 Pf.	Imit. Mako-Hemden 2.65, 2.35, 1.45	Imit. Mako-Hosen 1.95, 1.50, 1.30	Einsatzhemden 1.95, 1.75

Noch nie dagewesen: **Tischwäsche** mit kleinen
Schönheitsfehlern zu **Original-Fabrikpreisen**

Kaufhaus R. Schüller

Bahnhofstraße 58

Telephon 148

Das Problem der Zeit

Die freie Krankenversicherung für Mittelstand, freie Berufe und Beamte

Sie bleiben stets Privatpatient, erhalten als Vergütung 75 % des Rechnungsbetrages für Arztrechnungen, Arzneien, bis zu 600.— RM. bei Operationen, bis zu 10.— RM. täglich bei Krankenhausbehandlung für sich und Ihre Familie. Sterbegeld bis 1000.— RM.

Die Satzungen regeln weitere Leistungen. Die Beiträge betragen monatlich für den Stammversicherten 6.—, die Frau 5.— und alle Kinder 3.—.

Verlangen Sie Aufklärungsschrift

Deutschnationaler Krankenversicherungs-Verein a. G.

Hamburg, Holstenwall 3-5

Auskunft erteilen:

Herr Major a. D. v. Carnapp, Hirschberg, Stonsdorfer Str. 6
und Herr Ernst Hentschel, Hirschberg, Am Sand Nr. 54.

Jazz-Band-Piano

selbstspielend, vergrößert den Umsatz um das Vielfache. Jederzeit erstklassige Musik. Macht sich sehr schnell von selbst bezahlt. Bequeme Zahlungsweise. Angebote bereitwilligst.

Olbrich, Pianofabrik, Glatz

**Himbeersaft
Citronenmost
Orangeade**

empfehlen

Gebrüder Cassel

A.-G., Fruchtaltstädter
Markt 14
Grolfienberger Str. 20/22



Echtes Brenneisel-Haarwasser

von Hofapoth. Schaefer, geg. Schnupp-Haaransatz u. Jnden der Kopfhaut bestens bewährt. Fein parfümiert. Flaschen mitbring. 1/2 Liter 0.60 RM., 1/4 Liter 1 RM. — Allein-Verkauf
Drogerie G. Nord & Sohn.

• **Piano** •

sehr gut erhalten, geg. Barzahlung zu kaufen gesucht. (Preis und Firma angeben.) Angebote unt. F 887 an den „Boten“ erbet.

Aktendecken
vorrätig im „Boten a. d. Riesengebirge“.